

WIR sagen DANKE

Zur zielorientierten Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Steuerungsgruppe installiert, mit der in regelmäßigen Abständen die nächsten Schritte diskutiert und abgestimmt wurden.

Die vorliegende Strategie wurde am 14. Oktober 2014 von den Delegierten der Generalversammlung beschlossen.



Abgeordneter zum NÖ. Landtag Josef Edlinger
Obmann

Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Strategieerstellung:

Obmann LAbg. Josef Edlinger
Herr Bgm. Franz Aschauer
Herr Erich Berger
Herr Bgm. Franz Brandl
Herr Bgm. Karl Elsigan
Herr Bgm. Ing. Martin Falk
ÖkRin Maria Forstner
Herr Ing. Leopold Groß
Herr Mag. Gernot Hainzl
Frau Verena Hainzl
Herr Josef Koppensteiner
Frau Desiree Lirnberger
Frau Danja Mlinaritsch
Herr Ing. Johann Müllner
Herr Bgm. Andreas Pichler

Inhalt

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
1.2.1	Bevölkerungsentwicklung 1991-2013: Einwohnerzahlen.....	6
1.2.2	Altersstruktur der Bevölkerung.....	7
2	Analyse des Entwicklungsbedarfs.....	7
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	7
2.1.1	Arbeitsmarkt und Betriebe	7
2.1.2	Tourismus.....	9
2.1.3	Bildungssituation	9
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013.....	10
2.3	SWOT-Analyse der Region, die insbesondere auf folgende Themen eingeht:	11
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	15
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	18
3.1	<i>Aktionsfeld 1: Wertschöpfung</i>	21
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	21
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	23
3.1.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	28
3.1.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte) ..	29
3.1.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	30
3.1.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	33
3.1.7	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	36
3.2	<i>Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe</i>	39
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	39
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	39
3.2.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	42
3.2.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte) ..	42
3.2.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	43
3.2.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	45
3.2.7	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	46
3.3	<i>Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen</i>	49
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	49
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	49
3.3.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	53
3.3.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte) ..	53
3.3.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	54
3.3.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	56
3.3.7	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	57
3.4	Aktionsfeld IWB.....	60
3.5	Aktionsfeld ETZ.....	60
3.6	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 ..	60

3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien.....	63
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie.....	64
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung.....	65
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	67
4.1	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG - internen Umsetzungsstrukturen	67
4.2	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie - und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	69
5	Organisationsstruktur der LAG.....	70
5.1	Rechtsform der LAG.....	70
5.2	Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)	70
5.3	LAG-Management.....	72
5.4	Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)	74
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten).....	74
6	Umsetzungsstrukturen.....	76
6.1	Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen.....	76
6.2	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien).....	78
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	84
7	Finanzierungsplan.....	85
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	85
7.2	Budget für Aktionsplan.....	85
7.3	Budget für Kooperationen	86
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung.....	86
7.5	Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte	87
8	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	88
9	Beilagen.....	91
9.1	Anhänge A-K.....	91
9.2	Tabellen zum Auswahlverfahren für Projekte	92
10	Abbildungsverzeichnis.....	101

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

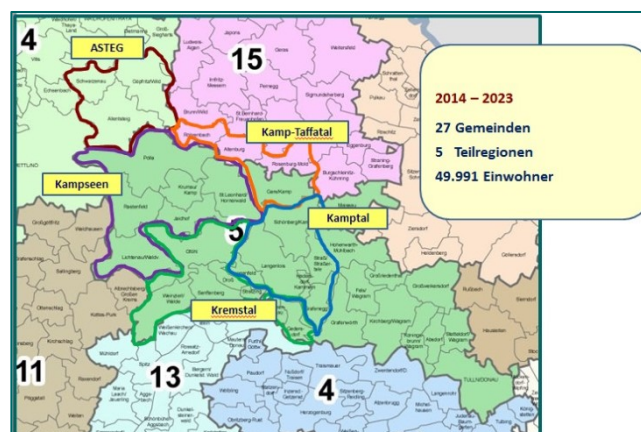
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das Gebiet des ehemaligen Kulturparks Kamptal mit seinen 11 Gründungsgemeinden war bereits in Leader II von 1995 - 1999 aktiv. Im Zuge der Vorbereitungen für Leader+ erweiterte sich die Region in den Jahren 2001 und 2002 auf 23 Gemeinden. Zu Beginn der Leader-Förderperiode 2007-2013 waren die Mitglieder der Region auf 31 Gemeinden angewachsen.

Im Jahr 2014 kam es nach einer sehr erfolgreichen Förderperiode erneut zu einer größeren Veränderung der Regionskulisse, da sich die Wagram-Gemeinden sowie Hohenwarth-Mühlbach und Maissau benachbarten Leader-Regionen anschlossen. Der Grund zur Veränderung beruhte auf einer Empfehlung des Landes NÖ, die besagte, dass sich Klein- und Leader-Regionen innerhalb der 5 Hauptregionen Niederösterreichs ausrichten sollen. Durch aktive Kooperationsgespräche konnten 7 neue Gemeinden gewonnen werden - die 4 Gemeinden der Kleinregion ASTEG sowie 3 Gemeinden der Kleinregion Kamp-Taffatal. Die Region unter dem neuen Namen „**Leader-Region Kamptal**“ umfasst insgesamt 27 Gemeinden¹ und besteht aus 5 Klein- oder Teilregionen. Die beteiligten Gemeinden innerhalb ihrer Teilregionen im Überblick:

- **TR Kamptal** – sechs Gemeinden – Leader Regionsgemeinden seit 1995: Grafenegg, Hadersdorf, Langenlois, Lengenfeld, Schönberg, Straß
- **TR Kampseen** – sechs Gemeinden – Leader Regionsgemeinden seit 2001: Jaidhof, Krumau, Lichtenau, Pölla, Rastendorf, Sankt Leonhard/Hw.
- **TR Kremstal** – sieben Gemeinden – Leader Regionsgemeinden seit 2007: Droß, Gedersdorf, Gföhl, Rohrendorf, Senftenberg, Stratzing, Weinzierl am Walde
- **TR Kamp-Taffatal** – vier Gemeinden – Leader Regionsgemeinden von 1995 – 2006, sowie ab 2014: Altenburg, Gars, Rosenberg-Mold, Röhrenbach
- **TR ASTEG** – vier Gemeinden – NEUE Leader Regionsgemeinden ab 2014: Allentsteig, Echsenbach, Göpfritz a.d. Wild, Schwarzenau

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Veränderung zur vorangegangenen Förderperiode (die „alte“ Leader-Region Kamptal-Wagram ist hierbei das dunkelgrün eingefärbte Gebiet, die neuen TR sind farblich umrandet, wobei deren ursprüngliche Gebietszugehörigkeit noch sichtbar bleibt).



Die Leader-Region Kamptal befindet sich nord-westlich von Wien und weist eine große Vielfalt an unterschiedlichen Landschaftsformen und klimatischen Bedingungen auf. Eine große Lebensraum- und Artenvielfalt sowie unterschiedliche Nutzungsformen prägen das Landschaftsbild.

¹ Detaillierte statistische Daten auf Gemeindeebene finden sich im Anhang.

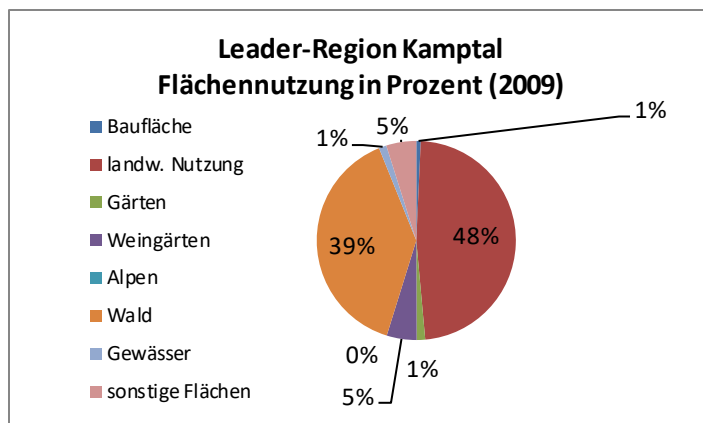


Abbildung 1: Flächennutzung Leader-Region Kamptal 2009; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

(NÖ: 50 Prozent im Jahr 2002) landwirtschaftlich genutzt (50.069,08 ha), den zweitgrößten Anteil (39 Prozent; entspricht dem Wert von NÖ 2002) hat der Wald mit 40.909,20 ha. Auf Weingärten und sonstige Flächen entfallen je rund 5.000 ha, lediglich 753,13 ha sind Baufläche.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

1.2.1 Bevölkerungsentwicklung 1991-2013: Einwohnerzahlen

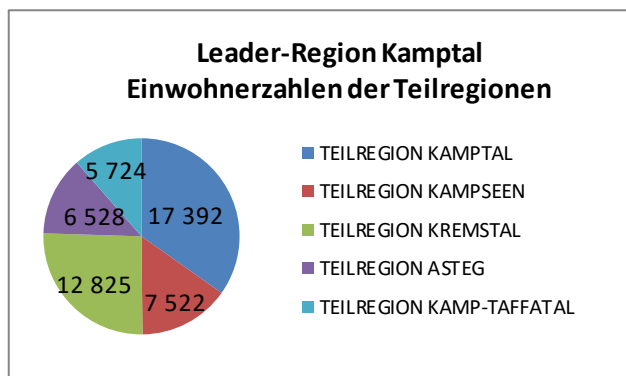


Abbildung 2: Einwohnerzahlen Leader-Region Kamptal 2013; Quelle: Land NÖ; eigene Darstellung

2013 leben in den **27 Mitgliedsgemeinden** der Leader-Region Kamptal insgesamt **49.991 Personen** (50,49 Prozent Frauen, 49,41 Prozent Männer; mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,5 Personen, Stand 2011), wobei die TR Kamptal die einwohnerstärkste der 5 TR ist. Die TR Kamp-Taffatal ist mit 5.724 Einwohnern die kleinste.

Die **Nebenwohnsitzfälle** haben in der Leader-Region einen besonders hohen Stellenwert, vergrößert sich bei deren Einberechnung die Einwohnerzahl immerhin um ein Fünftel

(+ 10.110 Personen). Besonders in den TR Kampseen (+ 26 Prozent) und Kamp-Taffatal (+ 30 Prozent) gibt es eine hohe Zahl an Nebenwohnsitzen.

96,6 Prozent der Bevölkerung besitzen die **österreichische Staatsbürgerschaft**, lediglich 3,4 Prozent sind **ausländische Staatsangehörige** (vgl. NÖ-Wert: rund 7 Prozent). Bezieht man Menschen mit **Migrationshintergrund** in die Berechnungen mit ein, so erhöht sich der Prozentsatz in NÖ auf 11,8 Prozent, das sind 190.917 Menschen; in der Leader-Region ist dieser Wert deutlich niedriger mit 5,32 Prozent oder 2.661 Personen. Die höchsten Anteile in diesem Bereich haben die TR Kamptal (7 Prozent) sowie die Gemeinden Gedersdorf, Rohrendorf und Rosenberg-Mold (je rund 8,5 Prozent).²

Die **Einwohnerzahlen** haben sich langfristig gesehen sehr positiv entwickelt, seit 1991 hat die Region um 4,38 Prozent mehr EinwohnerInnen (+2.100 Personen).

Die einwohnerstärkste Teilregion, die TR Kamptal mit 17.392 EinwohnerInnen, ist auch gleichzeitig jene mit dem größten Anstieg (+12,59 Prozent). Dieses Plus liegt sogar um einiges höher als der NÖ-Durchschnitt von 9,82 Prozent. Auch die TR Kremstal hat stark dazugewonnen (+9,07 Prozent). Die TR

² Quelle: Statistik Austria und Land NÖ

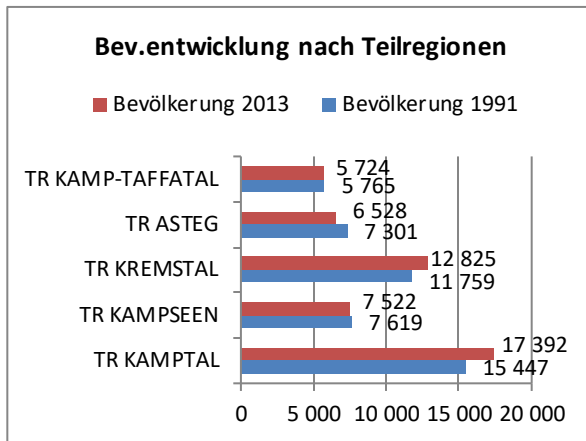


Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen 1991-2013; Quelle: Land NÖ; eigene Darstellung

Kampseen (-1,27 Prozent) und Kamp-Taffatal (-0,71 Prozent) haben langfristig gesehen ein leichtes Minus zu verbuchen; den größten Rückgang an EinwohnerInnen hat die TR ASTEG zu verzeichnen, nämlich ein Minus von 10,59 Prozent. Insgesamt ergibt sich für die Leader-Region Kamptal ein Plus von 4,38 Prozent (+ 2.100 Personen) verglichen mit 1991. Der Trend ist klar: **Die Region wächst.** In den fünf TR (genauso wie in NÖ generell) ist ausnahmslos eine negative Geburtenbilanz vorzufinden; in den meisten TR (Ausnahmen sind die TR Kampseen und ASTEG) sowie in NÖ gleicht eine positive Wanderungsbilanz die negativen Zahlen allerdings aus bzw. schwächt sie ab.

1.2.2 Altersstruktur der Bevölkerung

Die Leader-Region Kamptal weist eine ähnliche **Altersstruktur der Bevölkerung** auf wie NÖ. Die Generation 60+ macht derzeit einen Anteil von rund 25 Prozent aus, das sind 12.659 Personen. In den kommenden Jahren wird sich dieser Prozentsatz laut aktuellen Prognosen um einiges vergrößert haben. 2030 können wir in NÖ mit einem Anteil von 33 Prozent rechnen (Frauen sind dabei in der Überzahl). Ähnliches ist auch für die 27 Leader-Gemeinden aufgrund einer nahezu identen Ausgangssituation zu erwarten.

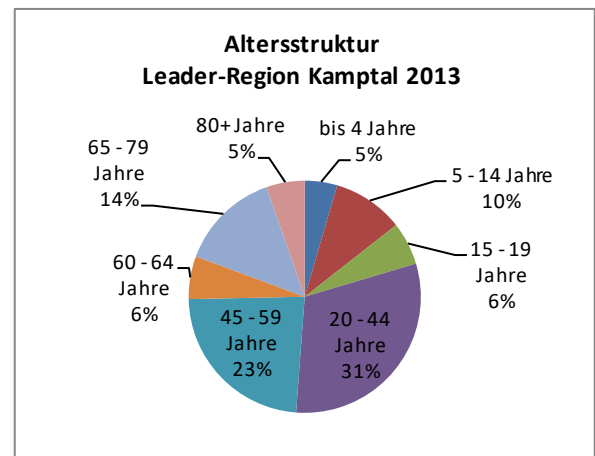


Abbildung 4: Altersstruktur Leader-Region Kamptal 2013; Quelle: Land NÖ, eigene Darstellung

2 Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1 Arbeitsmarkt und Betriebe

Niederösterreich hat 2011 eine **Erwerbsquote** von 50,95 Prozent (2001: 49,28 Prozent); in der Leader-Region Kamptal hingegen liegt sie etwas höher mit 51,37 Prozent (2001 lag sie bei 48,19 Prozent). Richtet man das Augenmerk auf die **erwerbstätigen Personen**, so ergibt sich ein Anteil an der Gesamtbevölkerung von 49,30 Prozent, das sind 24.788 erwerbstätige Personen, die in der Leader-Region Kamptal wohnhaft sind (die höchste Erwerbstätigenquote nach Wohnort hat die TR Kremstal mit 51,67 Prozent, die niedrigste die TR Kamp-Taffatal mit 47,28 Prozent).

Den insgesamt 24.788 Erwerbstätigen stehen auf der anderen Seite 1.034 Arbeitslose (2,06 Prozent; Vergleich Österreich: 3 Prozent) – wiederum rund 23 Prozent davon sind Jugendliche – und 11.688 Personen mit Pensionsbezug (23,76 Prozent) gegenüber.

Registerzählung 31.10.2011	Arbeitslosenquote		Personen mit Pensionsbezug (Nicht-Erwerbspersonen)		Erwerbstätige allg.	
Teilregionen	Anzahl	Prozent d. Gesamtbev.	Anzahl	Prozent d. Gesamtbev.	Anzahl	Prozent der Gesamtbev.
TR Kampthal	369	2,17	3.927	22,47	8.619	49,82
TR Kampseen	137	1,85	1.713	23,47	3.823	50,33
TR Kremstal	244	1,87	2.764	20,71	6.545	51,67
TR ASTEG	176	2,65	1.771	26,4	3.088	47,43
TR Kamp-Taffatal	108	1,78	1.513	25,78	2.713	47,28
REGION GESAMT	1.034	2,06	11.688	23,76	24.788	49,30
Österreich	252.147	3,00	1.855.735	22,09	4.019.408	47,84

Abbildung 5: Arbeitsmarktdaten 2011; Quelle: Land NÖ/Statistik Austria; tw. eigene Berechnungen

Engt man den untersuchten Personenkreis auf die der 15- bis 64-Jährigen ein, so schneidet die Leader-Region Kampthal im Vergleich zu Österreich (72,1 Prozent; Männer: 77,8 Prozent, Frauen: 66,5 Prozent) ebenfalls gut ab, denn hier ergibt sich eine leicht höhere Erwerbstätigenquote von 73,2 Prozent (Männer: 77,99 Prozent, Frauen: 67,86).

Analysiert man die **Pendlerströme**, so lässt sich Folgendes festhalten: Im Jahr 2011 stehen einer relativen kleinen Zahl von 7.308 EinpendlerInnen 17.412 AuspendlerInnen gegenüber. Das ergibt einen negativen Pendlersaldo von 10.104 zugunsten anderer Regionen.³

Nachfolgend die Situation der **Erwerbstätigen nach Arbeitsort und Sektoren** im Jahresvergleich:

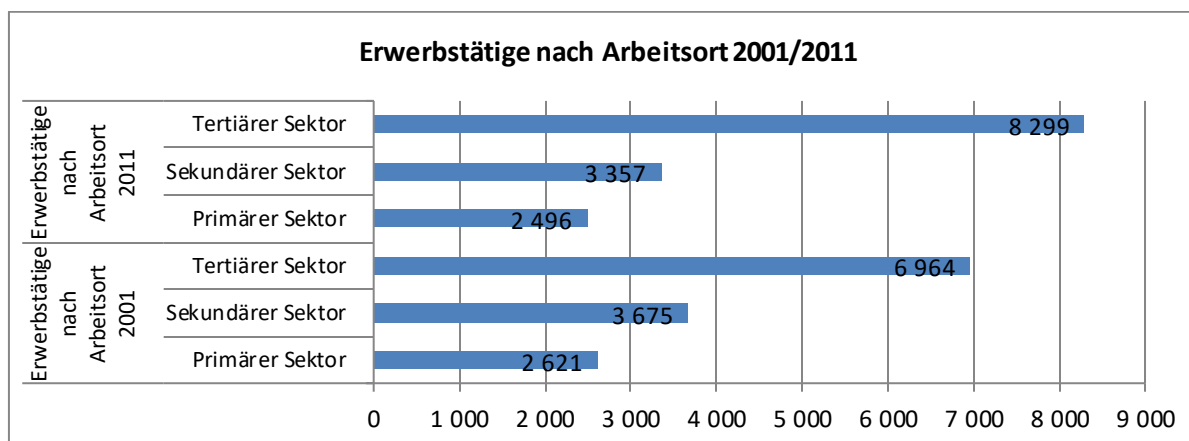


Abbildung 6: Erwerbstätige nach AO 2001/2011 der Leader-Region Kampthal; Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Obwohl der primäre Sektor in der Leader-Region (17,64 Prozent) verglichen mit NÖ (6,13 Prozent) verhältnismäßig viele Beschäftigte aufweist, sprich 2.496, ist die Tendenz klar, nämlich ein Beschäftigungsrückgang in diesem Bereich. Ähnlich verhält es sich mit dem sekundären Sektor, der noch stärkere Einbußen zu verzeichnen hat (-4 Prozent).

In der Leader-Region Kampthal arbeiten 8.299 Personen im **tertiären** Sektor, der in sämtlichen TR die meisten Beschäftigten aufweist (Spitzenwert in der TR Kampthal von rund 65 Prozent, 3.248 Pers.), der zweitgrößte Beschäftigungssektor ist der **sekundäre** mit 3.357 Erwerbstätigen, den letzten Platz belegt überall (mit unterschiedlich großem Abstand zu den anderen Sektoren) der **primäre** Sektor, hier arbeiten insgesamt 2.496 Personen.

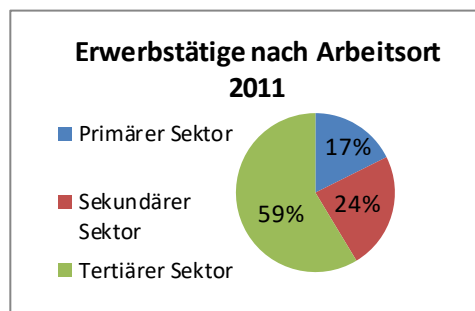


Abbildung 7: Leader-Region Kampthal – Erwerbstätige nach Sektoren; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

³ Quelle: Land NÖ

Hinsichtlich der Größe der insgesamt 4.724 **Arbeitsstätten** der Leader-Gemeinden lässt sich ein vorherrschender Typ feststellen: 89 Prozent der Betriebe (4.196 Betriebe) haben 0-4 MitarbeiterInnen beschäftigt. 9 Prozent oder 414 Arbeitsstätten haben 5-19 unselbstständig Beschäftigte. Arbeitsstätten mit 20-99 MitarbeiterInnen gibt es 107 (2 Prozent), Großbetriebe sind kaum bis gar nicht vorhanden und fallen prozentuell gesehen nicht ins Gewicht. Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten nach für die Leader-Region relevanten pol. Bezirken: Bezirk Krems (Land): 2,8 Beschäftigte; Bezirk Zwettl: 4 Beschäftigte; Bezirk Horn: 4,1 Beschäftigte

Im Jahr 2012 beträgt das **Bruttomedianeinkommen** der niederösterreich. ArbeitnehmerInnen 1.931 Euro mit starken Unterschieden in den einzelnen pol. Bezirken – ein großer Teil der 27 Leader-Gemeinden liegt dabei in den einkommensschwächeren Bezirken: Krems Land mit 1.507 Euro, Horn mit 1.681 Euro; nur die Gemeinden im Bezirk Zwettl liegen im mittleren Bereich von 1.806 Euro. Hinsichtlich der **Einkommensschere** zwischen Männern und Frauen befinden sich die 3 Bezirke niederösterreichweit im Mittelfeld: Frauen verdienen rund 65 Prozent vom Einkommen der Männer.⁴ In beiden Bereichen hat die Leader-Region Kamptal also noch Aufholbedarf.

2.1.2 Tourismus

2013 kann die Leader-Region Kamptal 93.058 **Gästeankünfte** (242.245 Nächtigungen) verzeichnen; diese verbleiben rund 3 Tage in den Regionsgemeinden (NÖ-Wert: 2,7). Die meisten Gästeankünfte kann die TR Kamptal verbuchen (46.295), sie weist allerdings mit einer

Politische Bezirke:	Beherbergung	Ankünfte	Nächtigungen	durchschn. Aufenthaltsdauer
Krems, Horn, Zwettl	gewerblich	190.936	447.248	2,6
	privat	34.077	93.182	3,0
	Bauernhof	18.550	53.525	3,2
	Erholungsheime	12.460	182.912	10,6
	Herbergen, Camping	38.084	118.727	3,3

Abbildung 8: Beherbergungsarten auf Bezirksebene 2013; Quelle: Land NÖ

Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen auch den niedrigsten Wert aller TR auf – hier sind die TR ASTEG und Kamp-Taffatal mit 4,3 bzw. 3,4 Tagen führend. Die gewerblichen **Beherbergungsarten** (Hotels, Ferienwohnungen) haben in den für die Region relevanten pol. Bezirken mit einem Anteil von 65 Prozent an den Ankünften bzw. 50 Prozent an den Nächtigungen klar die Nase vorn. Jugendherbergen und Campingplätze rangieren aufgrund der hohen Gästezahlen in den Bezirken Horn und Zwettl auf Rang 2 (13 Prozent der Ankünfte) und werden erst dann von den Kur- und Erholungsheimen (4 Prozent der Ankünfte) überholt, wenn man deren beachtliche Zahl an Nächtigungen (21 Prozent) mitberücksichtigt (durchschnittl. Aufenthaltsdauer: 10,6 Tage).

2.1.3 Bildungssituation

Die Entwicklung des Bildungsstandes seit 1971 zeigt einen allgemeinen Anstieg des **Bildungsniveaus** der österr. Bevölkerung. War lange Zeit die Pflichtschule der höchste Bildungsabschluss, ging dieser Anteil zugunsten weiterführender Ausbildungen sukzessive zurück.

Die Lehre ist mit 32 Prozent (14.621 Pers. von den 42.617 berechnungsrelevanten Einw.) die beliebteste Ausbildungsform sowohl in Österreich als auch der Leader-Region. Knapp 30 Prozent der über 15-

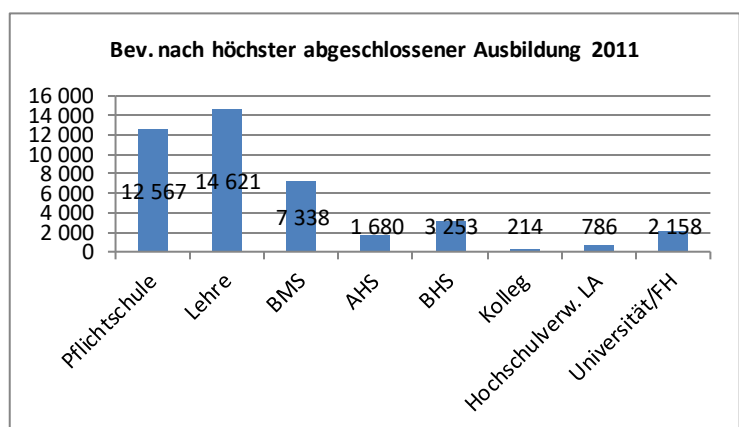


Abbildung 9: Bev. nach höchster abgeschl. Ausbildung ab 15 Jahren in der Leader-Region Kamptal; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

⁴ Quelle sämtlicher Daten: AK

Jährigen (12.567 Pers.) haben einen Pflichtschulabschluss erworben (Österreich: 28 Prozent), 17 Prozent eine berufsbildende mittlere Schule (diese hat in Gesamtösterreich mit 14 Prozent einen geringeren Stellenwert), 8 Prozent eine berufsbildende höhere Schule und 4 Prozent eine allgemein - bildende höhere Schule absolviert. Die Zahl der Abschlüsse an Universitäten hinkt mit 5 Prozent (2.158 Personen) dem Österreichdurchschnitt von 9 Prozent noch deutlich nach. Kollegs und hochschulverwandte Ausbildungsstätten sind ob ihrer Zahl zu vernachlässigen.⁵

2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

In der Periode 2007 - 2013 konnten viele Projekte umgesetzt werden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung auf die verschiedenen Schwerpunkte bzw. auf die Mainstream- und Leader-Projekte:

VERTEILUNG SCHWERPUNKTE	KOSTEN- VOLUMEN	FÖRDER- MITTEL	Durchschnittl. FÖRDERHÖHE	%ANTEIL an KOSTEN
1. Landwirtschaft - 305 Projekte	47.400.000	10.000.000	21%	69%
2. Tourismus - 37 Projekte	4.000.000	2.700.000	68%	6%
3. Koop. Wirtschaft - 85 Projekte	6.100.000	1.000.000	16%	9%
4. Erneuerbare Energie - 18 Projekte	7.700.000	2.800.000	36%	11%
5. Lebensqualität - 44 Projekte	3.300.000	1.400.000	42%	5%
GESAMT = 489 Projekte	68.500.000	17.900.000	26%	
Leader Projekte = 63 Projekte (12,5%)	6.000.000	3.918.205	65%	9%

Beispielhaft wurden in den strategischen Schwerpunkten folgende Leader-Projekte umgesetzt:

1.Land-, Wein-, und Forstwirtschaft • Weingarten_plus • Bio-Saatgut österr. Lokalsorten für den Hausgarten • Vielfaltsprodukte • Biofleisch Kamptal-Waldviertel • Machbarkeitsstudie Gewinnung u. Verarbeitung von Traubenkernen • Waldmanagementplan Kremstal	2.Tourismus- & Freizeitwirtschaft • Tour. Angebotsentwicklung der Weinstraßen Kremstal, Kamptal, Wagram • Konzept & Umsetzung Positionierung Tulln • Kinder- und Jugendcamps im Waldviertel • Touristische Attraktivierung Ruine Dobra • Konzepterstellung Karikaturgarten Lichtenau • Jugendtourismus Waldviertel • Winter.Auszeit im Waldviertel • Umsetzung Egon Schiele Themenweg Tulln • Konzepterstellung & Umsetzung touristische Orientierung Langenlois
3.Kooperation mit der Wirtschaft • Qualifizierungsoffensive • Umsetzung Themenwege Wein-Garten-Design	
4.Erneuerbare Energiewirtschaft • Erstellung Erneuerbares Energiekonzept • Energieoffensive Kamptal-Wagram • Waldoffensive Kamptal-Wagram	5.Lebensqualität • Revitalisierung Kellergassen • Digitalisierung der Kleindenkmäler • Ausbildung zum/r Kellergassenführer/in

Rückblickend lassen sich einige zentrale Schlussfolgerungen und Erkenntnisse zusammenfassen:

• Leader bot die Möglichkeit, zahlreiche nachhaltige Impulse und Anreize zu setzen und einerseits innovative Projekte und Methoden zu erproben, andererseits alte Strukturen zu revitalisieren. So wird Leader als ein balanciertes Instrument für Innovation und für Erhaltung von Bewährtem gesehen.
• Durch die Verknüpfung von verschiedenen Aktivitätsbereichen und die Mitarbeit von verschiedenen lokalen AkteurInnen konnte ein guter Beitrag zur sozialen und ökonomischen Entwicklung der Region geleistet werden.
• Dies wurde auch durch die vergleichsweise hohe Förderquote begünstigt. Die vielen sogenannten Mainstreamprojekte haben stark zur Bekanntheit und Verbreitung von Leader beigetragen, allerdings den Verwaltungsaufwand beim Management stark erhöht. Da in der Förderperiode 14-20 weniger Fördermittel zur Verfügung stehen, jedoch mehr Mitgliedsbeitrag zu bezahlen ist, ist das LAG-Management gefordert, zusätzliche Leistungen als „Mehrwert“ für die Mitglieder anzubieten. Gedacht ist dabei z.B. an die Funktion eines „Förderweg-weisers“ durch das LAG-Management: Projektinteressierte erhalten Auskunft über div.

⁵ Quelle: Statistik Austria

Fördermöglichkeit zu Ihrer Idee.
• Aber auch die Kooperation zwischen den Gemeinden und unter den unterschiedlichen AkteurInnen hat einen wichtigen Anteil am Erfolg von Leader und ist selbst ein wichtiges Ergebnis, das zu einer besseren Governance in der Region beiträgt.
• Bereichernd waren auch die Kooperationen mit anderen Leader-Regionen zu verschiedenen Themen sowie die Möglichkeit, sich 1-2x pro Jahr zu einem Erfahrungsaustausch zu treffen.
• Ein regelmäßiges Netzwerken und der Austausch zu Themen der Region mit regionalen Partnern wie den Regionalmanagements, den touristischen Destinationen, der ENU, etc. sind wichtige Erfolgsfaktoren. Konkurrenzdenken ist kontraproduktiv.
• Eines der wichtigsten Instrumente in der Regionalentwicklung ist die Kommunikation.
• Der Zusammenschluss zur LAG wurde primär nicht zur Bildung einer nach innen und außen wirksamen regionalen Einheit genutzt, sondern pragmatisch als Rahmen für die Abwicklung eines spezifischen Förderprogramms verwendet. Gründe dafür sind im Wesentlichen, dass die 2007 gebildete Gebietskulisse keine strukturell homogene Region darstellte, sondern einen Zusammenschluss aus mehreren Kleinregionen. Und: In NÖ bilden diese Kleinregionen die stärkere, weil homogenere Basis für eine gemeinsame Regionalentwicklung. Dies wird auch in der neuen Periode 2015-2023 so gehandhabt werden, wobei die neue Gebietskulisse wiederum aus mehreren (fünf) Kleinregionen besteht, die innerhalb der LAG ein hohes Maß an Selbstbestimmung haben werden. Dabei ist jedoch immer darauf zu achten, dass es zu einer Gleichbehandlung aller AkteurInnen und Teilregionen kommt und Projekte nach ihrem Mehrwert und ihrer Wirksamkeit für die gesamte Region bewertet werden.
• Die Einführung von adäquaten Kontroll- und Evaluierungsmechanismen ist wichtig, um die Ergebnisse (Soft- und Hardfacts) sowohl auf Projektebene als auch als Beitrag zur Regionalentwicklung sichtbar zu machen.
• Große Zufriedenheit besteht unter den LAG-AkteurInnen und LAG-PartnerInnen mit dem LAG Management: Es ist gelungen, die komplexen fachlichen, methodischen, verwaltungstechnischen und kommunikativen Aufgaben sehr erfolgreich zu kombinieren. Dies trug wesentlich zum guten Ergebnis und zum positiven Image von Leader in der Region bei. Möglich war dies sicherlich durch die Kontinuität des Managements und dessen regelmäßige Aus- und Weiterbildung zu verschiedensten Themen der Regionalentwicklung.

Auf Basis der genannten Schlussfolgerungen u. Erkenntnisse streben wir folgende Verbesserungen an:

• Bekanntheit und die Breitenwirkung von LEADER, der EU und des Vereins stärken • Sichtbarmachen der Wirkung von Leader und den Projekten • Projektauswahlremium stärken • Transparenz bei Förderungen und Förderentscheidungen erhöhen • Nachhaltigkeit der Projekte stärken und evaluieren • Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit speziell zu den Projekten • Themen möglichst sektorenübergreifend bearbeiten, Kooperationsprojekte und kommunale Kooperationen verstärken • Transnationale Projekte forcieren	• Wichtige Themen der Regionalentwicklung (auch über Leader hinaus) aufgreifen und bearbeiten • Verstärkte Kommunikation und mehr Erfahrungsaustausch innerhalb und außerhalb der Region • Bestehende regionale und überregionale Organisationen einbinden • Ehrenamt stärken • Offenheit u. Mitarbeit für alle Gruppen ermöglichen und diese verstärkt einbinden • Projekte für und mit Frauen und Jugendlichen verstärkt initiieren und umsetzen
---	---

2.3 SWOT-Analyse der Region, die insbesondere auf folgende Themen eingeht: ⁶

- Diversitätsperspektive (Frauen, Männer)
- Jugendliche
- Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.)
- Lebenslanges Lernen

Die vorliegende SWOT-Analyse der Leader-Region Kamptal baut auf der SWOT Analyse der LES Kamptal-Wagram 2007-2014 auf. Weiters wurden die SWOT-Analysen folgender regionaler Strategien, soweit möglich, berücksichtigt: Kleinregionen Kampseen und ASTEG, NÖ.Regional.GmbH - Büro Waldviertel, Destinationen Waldviertel und Donau. Aufbauend auf diesen Grundlagen wurden die Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken der 3 Aktionsfelder, sowie der Themen: Diversität, Jugendliche, Daseinsvorsorge und Lebenslanges Lernen beim Zukunftsworkshop im Oktober 2013, sowie in den Workshops in den Gemeinden und Kleinregionen in der ersten Jahreshälfte 2014 mit der interessierten Bevölkerung, regionalen AkteurInnen und MultiplikatorInnen, sowie

⁶ Das Thema Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen) wird nicht als Querschnittsmaterie behandelt. Die SWOT-Analyse dieser Themen findet sich in den jeweiligen Aktionsfeldern.

VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden herausgearbeitet. (Genauer Erarbeitungsprozess siehe Kapitel 8). Die gesammelten Ergebnisse wurden von der Steuerungsgruppe, die den Strategieprozess aktiv begleitet hat, Mitte 2014 auf folgende Ergebnisse komprimiert:

In Bezug auf die Querschnittsthemen	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Diversity - Wachsendes Bewusstsein für die Bedeutung von Vielfalt und Diversity - Hohe Bereitschaft und viel Erfahrung in der Gleichbehandlung von Frauen und Männern in den LAG-Gremien und anderen Initiativen / Organisationen / Netzwerken	Diversity - Noch zum Teil unzureichende Ausstattung mit entsprechenden Kinderbetreuungseinrichtungen - Vergleichsweise geringes Engagement für Barrierefreiheit im weiteren Sinn - Geringe Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an (Projekt-)Aktivitäten der Region
Jugendliche - Arbeit mit der Zielgruppe wurde in der letzten Periode erfolgreich begonnen - Hohe Bereitschaft der Stakeholder zur verstärkten Einbeziehung von Jugendlichen in die Regional- und Projektentwicklung - Großes Engagement von Jugendlichen für eine stärkere Beteiligung	Jugendliche - Nicht ausreichend zielgruppenspezifische Angebote - Mängel in der Ausstattung von Jugendtreffs - Teilweise unbefriedigende Breitbandverbindungen - Arbeitsplatzmangel in gewissen Branchen - Teilweise unbefriedigende öffentl. Verkehrsverbindungen, speziell an Abenden und an Wochenenden
Lebenslanges Lernen - Dem Thema wird von den regionalen AkteurInnen sehr hohe Priorität eingeräumt - Hohe Motivation bei vielen Bildungseinrichtungen zur Zusammenarbeit und Innovation - Aktiver Bildungszusammenschluss „BHW Kampseen“ und „BHW Bezirk Horn“ vorhanden	Lebenslanges Lernen - Bisher wenig Projekterfahrung in diesem Bereich - Viele Aus- und Weiterbildungseinrichtungen befinden sich außerhalb der Region - Wenig finanzielle Mittel bei Anbietern von Weiterbildungen vorhanden - Wenig Kooperation und Abstimmung bei Veranstaltungen
CHANCEN	RISIKEN
Diversity - Der demographische Wandel erzwingt ein viel stärkeres Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse von Frauen, Älteren, MigrantInnen und Menschen mit Behinderung - Vorreiterländer zeigen, dass Diversity und Vielfalt zum Wohlstand der Gesellschaft beitragen können. Österreich gerät zunehmend unter Handlungsdruck	Diversity - In Zeiten der wirtschaftlichen Stagnation und unter starkem Einsparungsdruck bei öffentlichen Ausgaben werden Diversity und Chancengleichheit als „Luxusthema“ an den Rand gedrängt - Stärker werden vielfaltsfeindliche Stimmungen in der Bevölkerung, insbesondere gegen Menschen mit Migrationshintergrund und bestimmten Religionszugehörigkeiten
Jugendliche - Der demographische Wandel erfordert ein viel stärkeres Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse von Jugendlichen - Jugendliche sind ein entscheidendes Zukunftspotential	Jugendliche - Bevölkerungsprognose 2011-2031 prognostiziert deutlichen Rückgang der Jugendlichen - Tertiäre Ausbildungen in den Zentralräumen führen zum dauerhaften „Brain-Drain“
Lebenslanges Lernen Neue Formen und Inhalte von Bildung werden von allen führenden ExpertInnen als Schlüssel für die Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft angesehen	Lebenslanges Lernen Das Bildungsthema und die Reformen von Bildung werden weiterhin durch parteipolitische Auseinandersetzungen blockiert

In Bezug auf Wertschöpfung und Standortqualität der Region	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Land-, Forst- und Weinwirtschaft - Holzreichtum, teilweise gute Bewirtschaftung - Fisch- und Wildreichtum - Sortenraritäten und Verein Arche Noah als Leitunternehmen - Viele Streuobstwiesen vorhanden + erste Dokumentation des Bestandes - Gute Kooperationsbasis mit Sonnentor und Waldland im Waldviertel - Einige herausragende Lebensmittel-Spezialitäten-ErzeugerInnen	Land-, Forst- und Weinwirtschaft - viele unbewirtschaftete Waldparzellen - teilweise fehlende Holzwirtschaftspläne - zu wenig Betriebe mit Direktvermarktung bzw. Spezialitätenerzeugung - Bezug der Bevölkerung zu Produzenten gering - wenig Interesse an Kooperationen unter den LandwirtInnen

Spitzenweine und innovative WinzerInnen als BotschafterInnen der Region	
Tourismus - Intakte, gepflegte Kulturlandschaft - Gute Infrastruktur für Jugendtourismus - Kamp als touristische Ressource - TOP-Ausflugsziele - Hochwertige Sommerfestspiele & Kulturveranstaltungen - Region ist geologisch, archäologisch, geschichtlich gut erforscht - Kellergassen als Angebot für Ausflugs- und Nächtigungstourismus - Einige hervorragende Vinotheken - Weintourismus trägt zur Stärkung des Tourismus bei	Tourismus - Mangel an (qualitätvollen) Unterkünften / Betten - Tw. Mangel an guten Gasthäusern / Restaurants - zu geringe Öffnungszeiten - Einsaisonalität - Beschilderung mangelhaft bzw. teilweise schon veraltet - Mangel an regionalen touristischen Infosystemen, Mangel an Qualifikationen - Positionierung und Marketing teilweise mangelhaft
Unternehmen und Arbeitskräfte - Hoch motivierte, zuverlässige MitarbeiterInnen - Flexible, auch in Krisenzeiten widerstandsfähige Betriebsstruktur	Unternehmen und Arbeitskräfte - Nahversorgung in kleinen Orten gefährdet - Nachfolgeproblematik - Geringes Arbeitsplatzangebot - Mangel an Lehrausbildungsplätzen - Geringe Kooperationsbereitschaft - Nur ansatzweise Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen
CHANCEN	RISIKEN
Land-, Forst- und Weinwirtschaft - Holzpreise werden wahrscheinlich weiter steigen - Nachfrage nach regionalen natürlichen Produkten wird weiter steigen - Langfristiger Trend zum naturnahen Gärtnern und zur Saatgut-Diversität - Trend zu regionalen Produkten bzw. hochwertigen Genussprodukten - Shop-in-Shop-Konzepte als Chance nutzen - Innovation als Grundlage für steigende Wertschöpfung wird immer wichtiger - Trend zu Bio- und hochqualitativen Weinen - Green Care-Projekte im Kommen	Land-, Forst- und Weinwirtschaft - Starke Abwanderung aus der Landwirtschaft - Anhaltende Wirtschaftskrise bzw. weiteres Sinken der Massenkaufkraft
Tourismus - Trend zum Erlebnistourismus - Trend zu kulinarischem Genusstourismus - Trend zur Auszeit, zum Kurzurlaub in der nahen Umgebung - Trend zu authentischen Angeboten	Tourismus - Anhaltende Wirtschaftskrise bzw. weiteres Sinken der Massenkaufkraft - Tw. geringe finanzielle Mittel vorhanden - Tiefflugzone Truppenübungsplatz nicht mit Waldviertler Strategie vereinbar (Natur, Bio, Gesundheit, ...)
Wirtschaft - Weiterzunehmende Bedeutung von motivierten und qualifizierten MitarbeiterInnen für (insbes. innovative) Unternehmen - Truppenübungsplatz als Potenzial für Wirtschaftsentwicklung – Entwicklung eines „Sicherheitszentrums“ - Shop-in-Shop-Konzepte als Chance nutzen - Tendenz zur Kooperation zw. Betrieben gleicher, ähnlicher oder unterschiedlicher Branchen - Tendenz zu „Co-Working-Spaces“ auch im ländl. Raum von Start-ups und EPU's	Wirtschaft - Anhaltende Wirtschaftskrise bzw. weiteres Sinken der Massenkaufkraft - Abwanderung der qualifizierten Fachkräfte und der Jungen mit tertiären Bildungsabschlüssen - Bevölkerungsprognose 2011-2031: Rückgang der Jugendlichen und der Personen im erwerbsfähigen Alter – Gefahr des Arbeitskräftemangels - Unzureichender Breitbandanschluss führt zur Abwanderung bzw. ist ein Hemmnis bei Betriebsansiedelungen
In Bezug auf die Erhaltung und Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes der Region	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Natürliche Ressourcen & Kulturelles Erbe - Zahlreiche Kellergassen - Naturpark Kamptal	Natürliche Ressourcen & Kulturelles Erbe Mangelnde Wissensvermittlung zw. den Generationen zu den Themen natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe

• Gut erhaltene Kleindenkmäler • Löss als landschaftsprägendes Element und Baumaterial vorhanden • Viele Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen • Hohes Potential an unterschiedlichen Kunst- und Kulturschaffenden • Bewusstsein für natürl. u. kulturelles Erbe vorhanden • Aktive Brauchtumskultur • Truppenübungsplatz Allentsteig – Naturreservoir • Gr. geologisches Potential – „Steinreiche Region“	• Verfall von Keller und Kellergassen • Verfall von architektonisch wertvollen Ortskernen • Teilweise mangelhafte Ortsbildpflege auf Grund leerstehender Häuser • Wenig Kooperation und Abstimmung bei Veranstaltungen
Erneuerbare Energie / Mobilität / Klima • Holzreichtum • Aktive Waldwirtschaftsgemeinschaften • Endogene Energiere Ressourcen vorhanden: Biomasse, Getreide, Ölsaaten, Wasserkraft am Kamp • Einige Stromtankstellen vorhanden • Gemeinden teils Vorreiter bei Nutzung von PV u. Solar	Erneuerbare Energie / Mobilität / Klima • Mangel an Waldarbeitern/innen • Wenig Waldbewirtschaftung durch waldferne WaldbesitzerInnen • Mangel an alternativen Öffis: Gemeindebus, Sammeltaxi, Heurigentaxi; kein Carsharing • Wenig E-Mobilität • Großer Ressourcenverbrauch durch Streulagen
CHANCEN	RISIKEN
Natürliche Ressourcen & Kulturelles Erbe • Die Bedeutung und Wertschätzung von Biodiversität und intakten Kulturräumen wird eher zunehmen • Steigendes Interesse an „altem Wissen“ • Steigende Intensionen der Gemeindeverantwortlichen, Ortszentren aufzuwerten und zu beleben • „Steinreichtum“ der Region für Projekte nutzen	Natürliche Ressourcen & Kulturelles Erbe • Aus Finanzknappheit der Gemeinden werden oft „nicht wirtschaftliche“ Themen hinten angereiht • Verwaltung in einigen Teilen der Region • Zunehmende Bebauung vorwiegend im Süden der Region
Erneuerbare Energie / Mobilität / Klima • Holzpreise werden steigen • Trend zu biogenen Wärmequellen in Haushalten • Wasserkraft am Kamp • Tw. Stromtankstellen vorhanden • Gemeinden teils Vorreiter bei Nutzung von PV, Solar u. Elektroauto	Erneuerbare Energie / Mobilität / Klima • Sinkende Preise für Erdöl und Strom • Massive Einschnitte in der Förderung von Wärme und Strom aus erneuerbaren Quellen

In Bezug auf das Gemeinwohl und den sozialen Zusammenhalt in der Region	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Gemeinwohl, Soziales, Dorferneuerung • Viele aktive Vereine • Attraktive Ortsbilder • Großes Freizeitangebot im Nahbereich • Aktive Dorferneuerungsvereine • Freiwilligentätigkeit ist von Bedeutung • Gutes Netz an sozialen Diensten vorhanden	Gemeinwohl, Soziales, Dorferneuerung • Unzureichende Versorgung mit Breitbandanschlüssen • Dem Thema Barrierefreiheit wird zu wenig Bedeutung beigemessen • Teils mangelhafte Einrichtungen für Kinderbetreuung • Zu wenig Startwohnungen für Jugendliche • Begegnungsräume für Jugendliche fehlen • Teilweise verfallene Gebäude in Ortszentren • Zu wenig Einrichtungen „Betreutes Wohnen“ • Rückgang an freiwillig Aktiven • Geringe Beteiligung von Frauen an regionalen Themen
CHANCEN	RISIKEN
Gemeinwohl, Soziales, Dorferneuerung • Sensibilität für die Bedeutung von sozialem Zusammenhalt und gemeinschaftlich gestaltbarer Lebenswelten wird weiter zunehmen • Bereitschaft und Notwendigkeit für aktive Nutzung der Chance Vielfalt wird weiter steigen • Die gesellschaftliche Entwicklung erfordert mehr und mehr Eigeninitiative in der Bewältigung von Ausgrenzung und Armut	Gemeinwohl, Soziales, Dorferneuerung • Weitere Verknappung der Budgetspielräume der Gebietskörperschaften • Anhalten bzw. Zunahme der Abwanderung • Größer werdende Kluft zw. Arm und Reich • Separation der Randgruppen, die nicht entsprechend einbezogen werden bzw. teilhaben können

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

1. Die **Landwirtschaft** kann durch **verstärkte Kooperation** mit den in der Region und in den angrenzenden Regionen bereits erfolgreich tätigen Spezialitätenerzeugern/innen und dem Verein Arche Noah weiter profitieren. Dadurch können neue und wirtschaftlich **attraktive Wertschöpfungsketten** entstehen, die zusätzlich gute Synergien mit dem Tourismus und der Freizeitwirtschaft bieten.
2. Die **Qualitätsprodukte und Kulinarikangebote** der Region haben viel zur Bekanntheit der Region beigetragen und in enger Wechselwirkung mit dem Kultur-, Natur- und Gesundheitstourismus, der Freizeitwirtschaft und Kulinarik ein beachtliches qualitatives und quantitatives Niveau erreicht. Für die Zukunft bestehen noch viele Entwicklungspotenziale, die durch die Strategie und die Projekte im Rahmen von Leader und darüber hinaus erschlossen werden können.
3. Die weitere touristische und freizeitwirtschaftliche Entwicklung der Region benötigt noch mehr an **differenziertem Marketing**. Dies gilt insbesondere in den nordwestlichen und peripheren Teilen der Region. Dazu müssen das Marketing und die Leitsysteme weiter verbessert werden. Die Beschilderung entspricht teilweise nicht mehr den Anforderungen der Zeit. Bessere Verbindungen der Radwege im Süden zur Donau können zusätzlichen Nutzen für Gäste und Region schaffen.
4. Der **Jugendtourismus** hat sich bereits gut entwickelt, es bedarf jedoch einer weiteren Professionalisierung und **Qualitätssteigerung**.
5. **Nächtigungsmöglichkeiten** fehlen in der Region. Innovative Angebote können hier einen regionstypischen Mehrwert schaffen.
6. Unsere Region ist reich an **Holz**. Holz ist ein ökonomisch und ökologisch hervorragender Stoff für zahlreiche innovative Produkte und Materialien. Es besteht Potenzial und Bedarf für den Auf- und Ausbau von **Wertschöpfungsketten**.
7. Es besteht Bedarf nach Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen im Bereich der Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen mit hoher Wertschöpfung und innovativen Komponenten. Hier kann die Leader-Strategie nur punktuell und in speziellen Nischen ansetzen. Es soll daher vorwiegend im Zusammenhang mit leerstehenden Gebäuden versucht werden, (jungen) UnternehmerInnen **gründungsförderliche Infrastruktur** zur Verfügung zu stellen.
8. Bildungsoffene Jugendliche wandern häufig aus unserer Region ab. Durch entsprechende Formen der Infrastruktur und Beschäftigung mit Technologien kann ein Beitrag zum Halten von Jugendlichen geleistet werden. Die **Verbindung zwischen Schulen und den Unternehmen** der Region muss gestärkt werden, um Angebot von und Nachfrage nach Arbeitskräften auch auf diese Weise näher zusammenzuführen. Auch das Arbeitskräftepotenzial älterer ArbeitnehmerInnen soll sichtbar gemacht und genutzt werden.
9. In vielen Orten fehlt die **Nahversorgung**, die den Bedarfen unterschiedlicher Zielgruppen entspricht. Das schwächt Wirtschaft und Gemeinwohl. Hier besteht ein großer Handlungsbedarf, allerdings braucht es dazu innovative Lösungen.
10. Etliche Betriebe der Region klagen über Facharbeitermangel. Bei weiterer Verknappung des Angebots von Facharbeitskräften und auf Grund des zunehmenden Wettbewerbsdrucks, speziell durch die Zentralräume, kann es sinnvoll sein, **betriebliche Kooperationen** auch im Bereich der gemeinsamen Nutzung von Facharbeitskräften zu etablieren.
11. Angesichts der relativ geringen Produktivität bei gleichzeitiger hoher Stabilität und Flexibilität der Kleinunternehmen der Region kann durch Kooperation und gezielte Beratung die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe verbessert werden.

12. Die Region hat hohes Potenzial zum **Ausbau des Biolandbaus bzw. der natürlichen Diversität**. Vor allem im Wein- und Obstbau besteht Handlungsbedarf in der biologischen Schädlingsbekämpfung.
13. Das **Wissen um die Bedeutung des Naturschutzes** und der natürlichen Ressourcen als Grundlage auch der wirtschaftlichen Attraktivität der Region muss noch verbessert werden.
14. Österreich ist hinsichtlich der verbindlichen CO₂-Einsparungsziele im Hintertreffen. Daher möchte die Region Kamptal in ihrem eigenen Handlungsbereich dazu beitragen, dass **Energie stärker aus erneuerbaren Ressourcen gewonnen bzw. sparsamer und effizienter genutzt** wird.
15. Im Bereich der **Mobilität gibt es einen großen Handlungsbedarf**. Einerseits soll an Änderungen im Mobilitätsverhalten von BewohnerInnen und Gästen gearbeitet werden. Andererseits soll das Angebot an alternativen öffentlichen bzw. halböffentlichen Verkehrsangeboten ausgebaut werden.
16. Die Region verfügt über einen reichen Schatz an **Kulturgütern**, die zum Kern der Attraktivität für Gäste gehören. Viele wurden in der vergangenen Periode revitalisiert, aber es besteht noch Handlungsbedarf. Brauchtum und alte Handwerkstraditionen drohen verloren zu gehen. Insbesondere die Jugend soll eingeladen werden, **Wissen zu erwerben** und neue **Formen der Inwertsetzung zu entwickeln**.
17. Der demografische Wandel und geänderte Lebensformen schwächen oft den sozialen Zusammenhalt. Gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach **neuen Formen des Wohnens**. Ältere Menschen werden einen größeren Anteil an der Bevölkerung haben. Gleichzeitig differenzieren sich die Fähigkeiten und Bedürfnisse Älterer stark. Hier regional abgestimmte Antworten zu finden ist eine große Aufgabe, die vor uns liegt.
18. Jugendliche beteiligen sich oft zu wenig an kommunalen und regionalen Vorhaben und erleben oftmals ein zu geringes Eingehen auf ihre Bedürfnisse. Hier bedarf es neuer zielgruppengerechter Formate, die zur **Aktivierung der Jugendlichen** beitragen können.
19. Studierende leben meistens außerhalb der Region und verlieren in vielen Fällen den Kontakt zu ihr. Durch **Verknüpfung der Abschlussarbeiten mit Themen der Region** kann hier ein wechselseitiger Nutzen generiert werden.
20. Unsere Region braucht Zuzug von außen, um wirtschaftlich und sozial zukunftsfähig zu bleiben. **Neue BewohnerInnen** werden häufig **nicht ausreichend willkommen** heißen und integriert.
21. Ein Teil unserer Gemeinden hat Abwanderung. Auch hier gilt es, die **Ressourcen der Weggezogenen** zu nutzen und mit ihnen Kontakt zu halten.
22. Die **Versorgung mit Gesundheits- und Pflegedienstleistungen**, aber auch die Nahversorgung mit den an die verschiedenen Lebensphasen der BewohnerInnen und Gäste angepassten Gütern des täglichen Bedarfs ist in den peripheren Teilen der Region gefährdet. Hier sollen neue innovative Ansätze entwickelt und umgesetzt werden.
23. Neue innovative Ansätze gilt es auch bei **leerstehenden Gebäuden** zu entwickeln, um dem Bedarf des demografischen Wandels vorzusorgen.
24. **Breitbandversorgung** ist für die Wirtschaft und das Gemeinwohl eine Grundvoraussetzung. Da die Breitbandversorgung in weiten Teilen der Region mäßig ausgebaut ist, können alternative Konzepte und Lobbying eine Verbesserung herbeiführen.
25. Vor allem für Personen, die sowohl im Wirtschaftsleben als auch in der Regionalentwicklung benachteiligt bzw. unterrepräsentiert sind, insbesondere Jugendliche, Frauen, MigrantInnen, Menschen mit Behinderung und Ältere, bietet die Leader-Strategie besondere Chancen und Entwicklungsbedarfe. Der soziale Zusammenhalt der Region erfordert deren verstärkte Ansprache und Einbeziehung, sowohl durch

zielgruppenspezifische Veranstaltungen als auch durch Stärkung der **organisierten Nachbarschaftshilfe**. Immer geht es dabei auch darum, ihre Potenziale zu fördern und zu nutzen.

26. Ein zentraler Faktor für alle Bereiche stellt das Bildungssystem dar. **Bildung ist ein Schlüssel für die Entwicklung** der einzelnen BürgerInnen, für die Verhinderung von Ausgrenzung und Armut, die erfolgreiche Inklusion von eher benachteiligten Bevölkerungsgruppen u. die Schaffung eines offenen, innovativen und wertschätzenden gesellschaftlichen Klimas. Hier bestehen in der Region große Entwicklungsbedarfe und -möglichkeiten, die durch geeignete Maßnahmen und Projekte erschlossen werden sollen.
27. In der Region soll das **Innovationspotential gehoben** werden, sei es durch Vorträge, Workshops und das Ausprobieren von „nicht erfolgsgarantierten“ neuen Ideen.
28. Das erfolgreiche Umsetzen von Ideen benötigt oftmals passende Förderungen. Dazu soll die das LAG-Management als „**Förderlotse**“ dienen und entsprechende Auskunft und Hilfestellung leisten.
29. **Kommunikation** auf verschiedensten Ebenen ist einer der Erfolgsfaktoren unserer Region. Dazu gilt es, Strategien zu entwickeln, Kooperationen und Netzwerke zu schmieden und die verschiedensten Kommunikationskanäle zu nutzen.
30. **Die Gleichstellung** insbesondere von Frauen und Männern wurde bereits in den vergangenen Leader-Programmen als horizontales Prinzip verankert und umgesetzt. Allerdings sehen wir hier noch weiteren Handlungsbedarf und werden die Aufmerksamkeit auf die Gleichstellung in allen Schwerpunkten, allen Prozessen und Gremien noch verstärken. Auf Grund der vorhandenen gesellschaftlichen Ungleichheiten sind für uns Projekte von Frauen und anderen benachteiligten bzw. unterrepräsentierten Gruppen besonders wertvoll und sie können daher mit Bonuspunkten und damit höheren Förderquoten besonders unterstützt werden.
31. **Eine gewaltige globale Herausforderung ist der Klimawandel, die damit einhergehende Erwärmung und daraus folgende Gefährdungen.** Daher sollen auch die Leader-Strategie und die in ihrem Rahmen umgesetzten Maßnahmen und Projekte auf ihre Verletzbarkeit durch den Klimawandel bzw. umgekehrt auch auf ihre Beiträge zum Klimaschutz geprüft werden. („Climate Proofing“). Es soll dadurch erreicht werden, dass eine wachsende Sensibilisierung für dieses Querschnittsziel erreicht wird und Projekte dies in ihre Planung und Umsetzung aufnehmen.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Überblick

Aufbauend auf der Analyse der Entwicklungsbedarfe für die 27 Gemeinden der Leader-Region Kamptal im Kapitel 2 leiten wir unsere regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten ab, die zur Erreichung der beiden Oberziele beitragen:

-
-

In der nachfolgenden Übersichtstabelle werden die Handlungsgrundsätze und die strategischen Schwerpunkte überblicksmäßig dargestellt.

Jedes der drei vorgegebenen strategischen Aktionsfelder

- Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes
- Erhaltung und schonende Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes
- Stärkung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders

beinhaltet je 3 Aktionsfeldthemen, in Summe also 9 Aktionsfeldthemen. Jedes der 9 Aktionsfeldthemen beinhaltet Strategien zur Initiierung regionaler Entwicklungsprozesse. Ein weiteres strategisches Aktionsfeld ist für uns das Querschnittsthema der Bildung, das sich in 4 Aktionsfeldthemen gliedert.

Somit besteht die Strategie der Region aus 13 Aktionsfeldthemen, die starke und integrative Wechselwirkungen haben. Um dies deutlich zu machen, haben wir diese 13 Aktionsfeldthemen zu 6 strategischen Schwerpunkten verdichtet, die teilweise über die Grenzen der Aktionsfelder hinausreichen. Diese **6 integrativen strategischen Schwerpunkte** sind:

1. Entwicklung und gemeinsame Vermarktung regionaler Spezialitäten, „Aus guter Erde - für gesunden Genuss“
2. Stärkung des touristischen Gesamterlebnisses: „Erde, Wasser, Wald, Wein, Gesundheit und Kultur“
3. Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten
4. Ökologische Energie- und Mobilitätsoffensive
5. Offene, barrierefreie Region für alle
6. Neue Bildung als Basis für Innovation, Beteiligung und Zusammenarbeit

Zur Illustration und Konkretisierung der Begrifflichkeiten haben wir zu den Aktionsfeldern und strategischen Schwerpunkten sowohl eine Auswahl von bestehenden Leitprojekten und Leitbetrieben als auch eine Auswahl von beispielhaften Projektideen für die kommende Periode hinzugefügt. Wir betonen jedoch, dass beide Listen keine Bewertung und keine Bevorzugung von Projekten bzw. Ideen bedeuten.

Im Sinne der Doppelanforderung, einerseits eine auf einige wenige Schwerpunkte fokussierte Strategie zu erarbeiten, andererseits ein integratives ganzheitliches Konzept über alle Arbeits- und Lebensbereiche zu entwickeln, haben wir eine ausbalancierte und kohärente Strategie gewählt, in der es um wenige klar fokussierte Schwerpunkte geht, die gleichsam die Leuchttürme der Regionsentwicklung sind. Zusätzlich sollen im Rahmen der Aktionsfeldthemen auch Projekte gefördert werden, die eher von kleinregionaler bzw. lokaler Bedeutung sind und die eine Ergänzung zu den strategischen Schwerpunkten darstellen.

Übersicht über die Gesamtstrategie LES Kamptal

Handlungsgrundsätze									
Im Zentrum stehen Innovation und Kooperation									
Nachhaltige und spürbare Wirkungen in allen Aktionsfeldern, auch (indirekte) Beschäftigungseffekte									
Regionale Ausgewogenheit und solidarische Entwicklung der Region									
Fokussierung auf strategisch bedeutsame Themen									
Chancengleichheit und Gleichstellung für alle, insbesondere für benachteiligte und unterrepräsentierte Gruppen									
Klimaschutz bzw. Anpassung an den Klimawandel als Prüfkriterium für Maßnahmen und Projekte									
Mitwirkung und Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger									
Oberziel auf Programmebene: Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung in Leader Regionen									
Oberziel auf Regionsebene: Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität in der Region sind verbessert									
Strategische Schwerpunkte	1. Entwicklung und gemeinsame Vermarktung regionaler Spezialitäten „Aus guter Erde - für gesunden Genuss“		2. Stärkung des touristischen Gesamterlebnisses: „Erde, Wasser, Wald, Wein, Gesundheit und Kultur“		3. Ausbau regionaler Wertschöpfungs-ketten	4. Ökologische Energie- und Mobilitäts-offensive	5. Offene, barrierefreie Region für alle		
Aktionsfeld-themen	Ausbau der land-, teich-, forst- und weinwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen	Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes	Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen	Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur	Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes	Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen	Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Zusammenlebens	Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“	Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden
Felder LE 2020	AF1	AF2	AF1	AF2	AF1	AF2	AF3	AF3	AF3
Querschnitts-thema (wird bei den AF behandelt)	Neue Bildung als Basis für Innovation, Beteiligung und Zusammenarbeit								
	Vernetzung der Bildungseinrichtungen								
	Aufbau einer regionalen Zukunftsakademie und Denkwerkstatt								
	Benachteiligte Zielgruppen ansprechen								
	Entwicklung regionsspezifischer Angebote								

AF1 – Aktionsfeld 1: Wertschöpfung
 AF2 – Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe
 AF3 – Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

Handlungsgrundsätze

Bei der Erarbeitung und Umsetzung der Leader-Strategie lassen wir uns von folgenden Handlungsgrundsätzen leiten:

1. **Im Zentrum stehen Innovation und Kooperation**

Das bedeutet nicht, dass wir den Wert des Erhaltens von Traditionen bzw. die Leistungen Einzelner geringschätzen. In der Regionalentwicklung braucht es beides. Aber auch das Erhalten von Tradition und die Pionierkraft einzelner Menschen erfordern neue Wege und neue Formen der Kooperation, um zukunftsfähig und nachhaltig zu sein. Für diese neuen Wege und Formen wollen wir die Leader-Methode und die dafür vorgesehenen (begrenzten) Mittel einsetzen. Wir werden darüber hinaus BürgerInnen und ProjektträgerInnen nach Möglichkeit auch bei der Planung und Realisierung von Projekten unterstützen, die nicht in den Kernbereich der Leader-Strategie fallen.

2. Die Leader Strategie strebt **nachhaltige Wirkungen und Verbesserungen der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und gesellschaftlichen Verhältnisse** in allen drei Aktionsfeldern und allen 5 strategischen Schwerpunkten an. Vor allem im Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ sollen auch **Beschäftigungswirkungen** erzielt werden, auch wenn durch die geringe Höhe der eingesetzten Mittel und die Art der Interventionen / Maßnahmen kaum neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern nur indirekt bestehende Arbeitsplätze erhalten werden können. Daher verzichten wir im Rahmen der LES auf die Verwendung von Beschäftigungsindikatoren, weil uns dies nicht seriös erschiene.

3. **Regionale Ausgewogenheit und solidarische Entwicklung der Region**

Unsere Region besteht aus fünf Teilregionen und ist trotz ihrer Überschaubarkeit doch auch heterogen: Jede Teilregion hat ihre spezifischen Strukturmerkmale, ihre Stärken und Schwächen, ihre eigenen Entwicklungsbedarfe und Potenziale. In unserer Strategie respektieren wir diese Unterschiede, die auch unterschiedliche Handlungserfordernisse und Handlungsmöglichkeiten bedingen.

4. **Fokussierung auf strategisch bedeutsame Themen**

Leader kann nicht alles, eine Verteilung der knappen Mittel im Gießkannenprinzip wäre wirkungslos. Daher haben wir eine Doppelstrategie entwickelt, die primär an wenigen regional besonders bedeutsamen Themenschwerpunkten ansetzt und diese als Hebel für die Entwicklung der Region einsetzt. Flankierend dazu – und um den integrativen Charakter der Strategie zu untermauern – werden jedoch weitere ergänzende Themenfelder angesprochen. Diese beiden Strategieelemente ergänzen einander: Die eher breite Basisstrategie wirkt aktivierend und integrierend, die eher fokussierte Spitzenstrategie stärkt die innovativen „Leuchttürme“ der Region.

5. **Motor für die Entwicklung von strategisch wichtigen Themen, auch über die Förderperiode hinaus**

Aufgabe der LAG ist es strategisch, bedeutende Themen aufzubauen, bzw. beim Aufbau mitzuwirken, auch wenn einige dieser Projekte nicht als Leader-Projekte umgesetzt werden. „Nicht-Leader-Projekte“ tragen nicht direkt zur Umsetzung der festgelegten Wirkungsindikatoren und Outputs bei, dennoch zeigen diese Projekte Wirkung in der Region. Aus diesem Grund kann es sein, dass Outputs und Wirkungen, die in der Leader-Strategie festgelegt werden, nicht durch Leader Projekte erreicht werden, allerdings durch die Motor-Wirkung von strategisch bedeutenden Themen bei denen die Lokale Aktionsgruppe mitgewirkt hat. Daher sind nicht alle

Indikatoren, Outputs und Wirkungen durch Leader-Projekte erreicht, Nicht-Leader-Projekte tragen allerdings indirekt zur Zielerreichung bei.

Unser Handeln ist nicht von Förderperioden geprägt, daher werden nicht alle Aktionsfeldthemen, Indikatoren und Outputs, etc. in der Förderperiode 2014 -2020 umgesetzt und erfüllt. Nach Prüfung auf Aktualität und Notwendigkeit werden diese in die nächste Lokale Entwicklungsstrategie übernommen.

6. **Chancengleichheit für alle, insbesondere für benachteiligte Gruppen**

Unsere Strategie hat Regionalentwicklung zum Ziel, daher integrieren wir die Herstellung von Chancengleichheit und die Nutzung der Potentiale von bisher weniger beteiligten Bevölkerungsgruppen, wie Frauen, Männern, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Älteren und Jüngeren. **Gleichstellung** ist ein übergeordnetes und in allen Schwerpunkten und Projekten relevantes Prinzip. Jedes Projekt soll – wenn vom Inhalt her möglich – einen Beitrag zu diesem Querschnittsziel leisten. Projektanträge müssen plausible und nachvollziehbare Aussagen dazu machen. Im Projektauswahlverfahren werden die Beiträge zu diesem Ziel explizit und transparent bewertet.

7. **Der Klimaschutz bzw. die Anpassung an den Klimawandel ist ebenfalls ein zentrales Querschnittsziel, das in allen Aktionsfeldern, Maßnahmen und Projekten berücksichtigt werden soll.** Hier geht es darum zu überprüfen, ob Maßnahmen und deren Wirkungen in längerer Frist durch den Klimawandel beeinträchtigt werden könnten. Umgekehrt wird immer auch die Frage gestellt, ob ein Projekt einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. (wie das insbesondere im AF2 der Fall sein wird)

8. **Mitwirkung und Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger**

Leader ist für uns nicht bloß ein Förderinstrument, sondern eine Methode zur Aktivierung und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern. So wie in den letzten Perioden haben auch für die kommende Periode viele Menschen aus Politik und Zivilgesellschaft aktiv und mit Engagement an der Gestaltung der LAG und der Entwicklungsstrategie gearbeitet. Und mit gleichem Engagement werden sie an der Umsetzung der Strategie und damit an der Zukunft der Region arbeiten. Die LAG-Verantwortlichen werden dafür entsprechende Gelegenheiten und Formate zur Verfügung stellen.

3.1 *Aktionsfeld 1: Wertschöpfung*

3.1.1 *Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)*

In der kommenden Periode werden wir unsere Aktivitäten auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

1. Ausbau der landwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen

Wir verstehen den Begriff „Landwirtschaft“ als „Überbegriff“, der sowohl die „Landwirtschaft“, als auch die Bereiche „Teich-, Forst- und Weinwirtschaft“ umfasst. Die Landwirtschaft ist für die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Region unverzichtbar und eröffnet für die Bevölkerung Arbeits- und Existenzmöglichkeiten. Sie gewährleistet die Versorgung mit qualitativ hochwertigen und frischen Nahrungsmitteln, erfüllt die Pflege der Kultur- und Erholungslandschaften, stellt erneuerbare Energie und Rohstoffe zur Verfügung, trägt zu einem guten Teil zum naturnahen

Tourismusaufkommen bei und steigert über Qualitätsprodukte die Bekanntheit der Region. Damit die landwirtschaftlichen Betriebe die genannten Funktionen weiterhin in unserer Region nachhaltig ausüben können, bedarf es einer kontinuierlichen ökologischen, sowie markt- und konsumgerechten Weiterentwicklung einzelner Betriebe und Betriebskooperationen.

Der zunehmende Anpassungs- und Wettbewerbsdruck sowie die vergleichsweise Kleinstrukturiertheit der Betriebe unserer Region erfordern sowohl eine Weiterentwicklung der Produktionsweisen und des Know-How-Transfers als auch der Vermarktung und Kooperation, um am Markt bestehen zu können. Dabei ist jedoch auf eine nachhaltige, ökologische und ökonomische Wirtschaftsweise zu achten.

Diversifizierung im Sinne einer multifunktionalen Landwirtschaft kann zur Verbesserung der Wertschöpfung sowohl auf einzelbetrieblicher als auch auf gemeinschaftlicher Ebene beitragen. Damit sollen weitere Einkommensmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der Freizeitwirtschaft, des Tourismus, des Handwerks, der erneuerbaren Energiewirtschaft sowie von kommunalen und sozialen Dienstleistungen geschaffen werden.

2. Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

Die Bedeutung des Tourismus und insbesondere der Freizeitwirtschaft ist in der Region sehr hoch. Die Region ist ein beliebtes Ziel für Ausflüge, Naherholung, Kurzurlaube und Zweitwohnsitze. Generell bringt der Ausflugstourismus mehr an Wertschöpfung für die Region als der Nächtigungstourismus, wobei durch die Schaffung des Loisiurm Hotels, des Wolkenturms in Grafenegg oder durch Großveranstaltungen wie dem Gartenfestival NÖ Kamptal 2006, etc. die Wertschöpfung aus dem Nächtigungstourismus stark zugenommen hat. Die touristisch relevanten Kernkompetenzen der Region, das sind wesentliche, verfügbare Ressourcen oder Fähigkeiten, liegen in den Bereichen

- Kultur & Design
- Kulinarik & Wein
- Garten
- Gesundheit
- Natur- und Bewegungsräume.

Auf diesen Kompetenzen sollen auch zukünftig Produkt- und Angebotsentwicklungen, Professionalisierung und Diversifizierungen aufgebaut werden. Kooperation und Vernetzung innerhalb der Kernkompetenzen und weiteren Angeboten der Region und mit anderen Sektoren stehen im Mittelpunkt der regionalen Entwicklung. Von vordringlicher Wichtigkeit ist dabei einerseits ein fokussiertes Zielgruppenmarketing & Qualitätsmanagement, andererseits eine kontinuierliche Qualifizierung zu sehen.

Der Erhalt des kulturellen Erbes und die sanfte touristische Nutzung der Natur- und Kulturlandschaft, vor allem auch der zahlreichen Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie der Wälder, sind ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt der kommenden Jahre.

Bereits in den bisherigen Leader-Förderperioden wurde ein Großteil der geschaffenen Arbeitsplätze mit engagierten Frauen besetzt, ferner die Jugendlichen als touristische Zielgruppe gewonnen, was Auswirkungen im Bereich der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen hatte.

3. Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Die regionale Wirtschaft der Region ist geprägt von Ein-Personen-Unternehmen und von Kleinst- und Mittelbetrieben. Die bestehenden kleinstrukturierten Betriebe der Region, vorrangig in den Bereichen Gewerbe, Nahversorgung und Ernährungskultur, sollen in den kommenden Jahren gesichert und (investiv) ausgebaut werden, um ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Angesichts der vorherrschenden kleinen Betriebsstrukturen kommt der Stärkung durch Kooperationen und Shop-in-Shop-Konzepten besondere Bedeutung zu. Durch sektorale Vernetzungen und Kooperationen mit den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe, Energiewirtschaft und Dienstleistung soll das „innovationsfreundliche Klima“ gestärkt werden, wodurch Synergien effizienter erzeugt und genutzt werden können.

Gleichzeitig sollen innovationsorientierte Gründungen von Kleinstunternehmen, die Herstellung von Produktinnovationen, die Schaffung einer CI für KooperationspartnerInnen unterstützt werden.

Die Sicherung von qualifizierten Arbeitskräften soll durch pilothafte Ausbildungs- und Beratungsmaßnahmen in Anpassung an die wirtschaftlichen Schwerpunktbereiche und die bestehenden Leitbetriebe (Tourismus, Land- und Holzwirtschaft, Wein, Erneuerbare Energie, Gesundheit etc.) erfolgen. Dabei soll die direkte Zusammenarbeit zwischen den Schuleinrichtungen und den Unternehmen zu einer bedarfsorientierten zielgruppenspezifischen Ausbildungsstruktur führen, die sowohl die Qualifizierung der MitarbeiterInnen als auch die Qualifizierung der Unternehmen ermöglicht und insbesondere die Qualifizierung von Frauen fördert.

Wichtig ist uns auch, eine Beziehung der Jugendlichen zu „ihren Betrieben“ der Region zu schaffen, um den Abwanderungstendenzen qualifizierter Jugendlicher entgegenzuwirken.

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

1. Ausbau der landwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen⁷

Da die Notwendigkeit zur Kostensenkung und Leistungsverbesserung sowie die Erweiterung der Einkommensbasis für den einzelnen Betrieb nur bedingt realisierbar sind, kommt der Einrichtung von Kooperationen eine wichtige Rolle zur Verbesserung des Betriebserfolgs und zur Verbesserung der Lebensqualität zu. Durch Kooperationen und Gemeinschaften entsteht die Möglichkeit, zusätzliche Absatzkanäle zu finden, Produkte mit höherer Qualität zu erzeugen und höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte am Markt durchzusetzen und gemeinsame Lager- und Verarbeitungs- und Logistikmöglichkeiten zu schaffen.

Unsere Strategie zielt darauf ab, neue Einkommensmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der Freizeitwirtschaft, des Tourismus und des Handwerks sowie von kommunalen und sozialen Dienstleistungen zu schaffen. Die Weiterverarbeitung von Primärprodukten im eigenen Betrieb und in Verbindung mit der Direktvermarktung, die Kooperation im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereichen, die Nutzung von Erwerbskombinationen, der Ausbau von Green Care Betrieben, etc. sind Beispiele für solche Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung, die entsprechend unterstützt werden sollen.

Biologisch kontrollierte Produktionsweisen, integrierte Produktion, Shop-in-Shop-Konzepte, der Verzicht auf bestimmte Produktionstechnologien entwickeln sich zu wichtigen Kriterien für Kaufentscheidungen und sind als Qualitäten in der gesamten Produktionskette möglichst optimal zu

⁷ Der Begriff „Landwirtschaft“ umfasst auch, wie bereits in 3.1.1 beschrieben, die Bereiche „Teich-, Forst- und Weinwirtschaft“.

den KonsumentInnen zu bringen. Die Herkunft von Lebensmitteln ist inzwischen ebenfalls ein wichtiges Kaufkriterium für KonsumentInnen geworden.

Eine gewichtige Rolle spielen dabei auch die Wissensvermittlung und Weiterbildung, wobei es hier vor allem um die Vermittlung von ganz spezifischen und mit der Strategie verbundenen Kompetenzen geht.

Zur Erhaltung der Vielfalt kommt der Sicherung, Vermehrung bzw. Unterstützung regionaltypischer Sorten im Obst- und Ackerbau, regionaler bzw. seltener Rassen im Tierbereich sowie einer regionaltypischen Verarbeitung, Veredelung und Zubereitung eine entscheidende Rolle zu (zB. Genussprodukte der Genussregion usw.). Auch die Direktvermarktung spielt eine wichtige Rolle, wobei allerdings insbesondere auf Grund verschärfter Rahmenbestimmungen eher ein Trend zur Reduktion der Anzahl der Einrichtungen bzw. Betriebe zu beobachten ist. Daher sind die quantitativen Ziele hier besonders vorsichtig anzusetzen.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Aufbau regionaler Genussläden und Ausbau der Direktvermarktung
- Ausbau der regionalen Qualitätserzeugnisse
- Verbesserung der Nutzung von Streuobstwiesen
- Ausbau der dienstleistungsorientierten Diversifizierung
- Aufbau fachspezifischen Wissens

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023 ⁸	Output
Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes	Ausbau der land-, teich- forst- und weinwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen	Aufbau regionaler Genussläden und Ausbau der Direktvermarktung	• Ausbau regionaler Genussläden (fixe und mobile) • Ausbau Direktvermarktung und Aufbau Logistik • Aufbau Qualitätsprodukt Steuobst • Ungenutztes Obst der Verarbeitung zuführen • Positionierung der Region / des Waldviertels als "Vielfaltsregion"	Es gibt neue u. optimierte regionale Genussläden Es gibt neue u. optimierte regionale Direktvermarktungsangebote
		Ausbau der regionalen Qualitätserzeugnisse	• Informationsoffensive "Green Care" • Umbau zu zertifiziertem Green Care Betrieb • Flying Winemaker	Wichtige Voraussetzungen für die Schaffung einer Vielfaltsregion sind vorhanden

⁸ Diese Liste dient zur Illustration der strategischen Schwerpunkte und stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist kein Vorgriff auf zukünftige Entscheidungen des Projektauswahlgremiums.

		Verbesserung der Nutzung von Streuobstwiesen		Es gibt Impulse zur Nutzung und Veredelung von Streuobst
		Ausbau der dienstleistungsorientierten Diversifizierung		Es gibt neue Diversifizierungsangebote
		Aufbau fachspezifischen Wissens		Es wurden spezifische Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt

2. Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

Die Kernkompetenzen – Kultur & Design, Kulinarik & Wein, Gärten, Gesundheit & Natur, die gleichzeitig die touristischen Stärken der Region sind, sollen weiterentwickelt werden. Die professionelle Weiterentwicklung erfolgt insbesondere durch Infrastrukturverbesserungen vorwiegend auf überbetrieblicher Ebene und / oder bei Betrieben mit hoher touristischer Relevanz; Produkt- und Angebotsentwicklungen; Vermarktung und Qualitätsmanagements; Markenentwicklung; Entwicklung und Vermarktung von Genussprodukten; touristische Positionierung und Optimierung der Teilregionen; Verbesserung der Freizeitwegeinfrastruktur inkl. Beschilderung und Vermarktung; Qualifizierung und Bewusstseinsbildung, etc. Dadurch soll auch eine Saisonverlängerung über die traditionell starken Monate hinaus erreicht werden.

Zur besseren Inwertsetzung und Nutzung der regionalen Ressourcen (Nahrungsmittel, Natur- und Kulturlandschaft, Geologie, usw.) sollen Kooperationen und Netzwerke zwischen den Sektoren Tourismus, Kultur, Gewerbe und Landwirtschaft initiiert werden, um neue Angebote zu schaffen, bestehende Angebote zu vernetzen und regionale Wirtschaftskreisläufe zu schließen. So erhalten z.B. die Landwirte/innen die Natur- und Kulturlandschaft, die von den Gästen konsumiert wird, und tragen somit zur regionalen Wertschöpfung bei. Oder regionale Produkte finden ihren Absatz im Tourismus. Oder Landwirte/innen liefern die Rohstoffe für erneuerbare Energieträger, deren Abnehmer touristische Betriebe sein können.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Ausbau, Vernetzung und Vermarktung der kleinregionalen touristischen Kernkompetenzen rund um Erde, Wasser, Wald, Wein, Gesundheit und Kultur
- Ausbau des jugendtouristischen Angebots
- Entwicklung neuer Formen der Nächtigung
- Optimierung des Freizeit-Wegenetzes und der Beschilderung

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeld-thema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes	Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen	Ausbau, Vernetzung und Vermarktung der kleinregionalen touristischen Kernkompetenzen rund um Erde, Wasser, Wald, Wein, Gesundheit und Kultur.	• Attraktivierung / Neu-Aufbereitung TOP Naturerlebnisse • Freizeittouristischer Erlebnisraum in und um den TüPL • Jugendtourismus u. weiterer Ausbau von Beherbergungs-	Es werden neue Marketing-instrumente eingesetzt Es gibt mehr Kooperation unter den Betrieben und Kleinregionen Es gibt mehr klare Positionierungsthemen von

		Synergien zwischen Kulturtourismus und Handwerk sollen dabei genutzt werden.	möglichkeiten für Jugendliche forcieren • Konzepte und tw. Umsetzung für alternative Nächtigungsmöglichkeiten • Energietourismus Kampseen • Weitwanderweg Kremstal-Donau Routeführung, Angebotsentwicklung, Vermarktung • Kooperation im Gesundheitstourismus • Optimierung der touristischen Beschilderung • Infrastrukturelle Maßnahmen Burgruine Gars • Jurtengalerie am Wachtberg	Gemeinden u. Kleinregionen
		Ausbau des jugendtouristischen Angebots		Es gibt optimierte und neue touristische Infrastruktureinrichtungen
		Entwicklung neuer Formen der Nächtigung		Es gibt mehr touristische Angebote für Jugendliche
		Optimierung des Freizeit-Wegenetzes und der Beschilderung		Es gibt Pilotprojekte für alternative Nächtigungsmöglichkeiten
				Es gibt eine verbesserte Wege- und Leitinfrastruktur

3. Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Im Sinne eines integrierten Entwicklungsansatzes wollen wir in unserer Region die Ortskerne lebendig halten, regionale Betriebe forcieren und die Schaffung (neuer) Arbeitsplätze im Gewerbe- und Dienstleistungssektor unterstützen, etwa dadurch, dass wir infrastrukturelle und soziale Standortbedingungen für die Unternehmen verbessern und die kooperative Herstellung von hochleistungsfähiger Internetanbindung mit Hilfe innovativer Technologie forcieren. Auch die Initiative „Fahr nicht fort, kauf im Ort/der Region = Sicherung der Nahversorgung“ soll weiter bearbeitet werden.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit soll der Aufbau betrieblicher und überbetrieblicher Kooperationsverbünde und Qualitätszirkel (zB. Meisterstraße, Handwerksregion etc.) und der Aufbau von Dienstleistungskreisläufen gefördert werden.

Hochwertige regionale Rohstoffe, wie etwa der hochwertige Rohstoff Holz, sollen verstärkt in regionalen Wertschöpfungsketten veredelt werden, wodurch neue Qualitätsprodukte entstehen.

Aus- und Weiterbildung sind zentral wichtige Hebel für die nachhaltige Entwicklung der Region und stärken nicht nur die Wirtschaft und Wertschöpfung, sondern auch das Gemeinwohl und die Chancengleichheit. Wichtig ist uns auch, dass die Jugendlichen über die regionalen Unternehmen und diese über die Jugendlichen der Region Bescheid wissen. Hier bedarf es verstärkter Kooperation zwischen den Schulen und den Unternehmen der Region.

Durch die bereits in der letzten Periode ins Leben gerufene Diplomarbeitbörse wurde ein Instrument geschaffen, das regionale Themen und Fragestellungen, teils von Gemeinden, teils von Unternehmen, mit den Abschlussarbeiten von Studierenden zusammenbringt. Dadurch werden Kontakte geschaffen, die eventuell auch zur Berufswahl in der Region führen können.

Kreative sind ein quantitativ kleines, jedoch wirksames wirtschaftliches Potential der Region. Oftmals werden die beruflichen Möglichkeiten der Kreativen gar nicht erkannt, weil es zu wenig Anregungen und Aufnahme für ihre Ideen gibt. Durch neue Formate der kreativen und technologischen Arbeits-, Begegnungs- und Lernmöglichkeiten (z.B. die Modelle Otelo oder Co Working Spaces) können diese Potentiale geweckt und eventuell auch regional genutzt werden.

Die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region hängt wesentlich davon ab, inwieweit es gelingt, die Grund- und Nahversorgung mit Waren und Basisdienstleistungen zu gewährleisten. Neben gezielten Anreizen und der Bewusstseinsbildung für ein entsprechendes Konsumverhalten sollen dafür zukünftig auch multifunktionelle und mobile Lösungen angeboten werden. Auch die Zusammenarbeit von Kommunen mit regionalen Wirtschaftsunternehmen wird angestrebt.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Ausbau der Kooperations- und Kreislaufwirtschaft
- Stärkung der regionalen Technologiekompetenz und Gründungsinfrastruktur
- Impulse zur Erhaltung der Nahversorgung
- Attraktivierung von (erweiterten) Ortszentren

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes	Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes	Ausbau der Kooperations- und Kreislaufwirtschaft	• Kooperation von Wirtschaftsbetrieben zur Positionierung der Gemeinde Göpfitz • Kreislaufwirtschaft: Holz aus Region – von Bringung bis zur Verarbeitung • Produktentwicklung: Produkte aus Holz: Möbel, Schmuck usw. • Otelo - Offenes Technologie Zentrum • Co-working Spaces • Erhaltung Nahversorgung Planung und Umsetzung • Ortskernimpuls Projekt Langenlois	Es gibt Aktivitäten im Sinne einer Kooperations- und Kreislaufwirtschaft
		Stärkung der regionalen Technologiekompetenz und Gründungsinfrastruktur		Es wurden Impulse zur Talentförderung gesetzt
		Erhaltung der Nahversorgung		Es gibt Impulse für neue Formen der Nahversorgung
		Attraktivierung von (erweiterten) Ortszentren		Es wurden Impulse zur Attraktivierung von (erweiterten) Ortszentren gesetzt

3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

1. Ausbau der landwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen

- a. Es gibt neue und optimierte regionale Vermarktungsangebote und -einrichtungen
- b. Wichtige Voraussetzungen für die Schaffung einer Vielfaltsregion sind vorhanden
- c. Es gibt Impulse zur Nutzung und Veredelung von Streuobst
- d. Es gibt neue Diversifizierungsangebote
- e. Es wurden spezifische Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt

2. Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

- a. Es werden neue Marketinginstrumente eingesetzt
- b. Es gibt mehr Kooperation unter den Betrieben und Kleinregionen
- c. Es gibt mehr klare Positionierungsthemen von Gemeinden / Kleinregionen
- d. Es gibt optimierte und neue touristische Infrastruktureinrichtungen
- e. Es gibt mehr touristische Angebote für Jugendliche
- f. Es gibt Pilotprojekte für alternative Nächtigungsmöglichkeiten
- g. Es gibt eine verbesserte Wege- und Leitinfrastruktur

3. Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

- a. Es gibt Aktivitäten im Sinne einer Kooperations- und Kreislaufwirtschaft
- b. Es wurden Impulse zur Stärkung der regionalen Technologiekompetenz und Gründungsinfrastruktur gesetzt
- c. Es gibt Impulse für neue Formen der Nahversorgung
Es gibt Impulse zur Belebung und Attraktivierung von (erweiterten) Ortszentren

⁹ Unter Vielfaltsregion verstehen wir die biologische, produktionstechnische und kulturlandschaftliche Vielfalt der Region. Tier- und Pflanzenarten, die für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft genutzt werden bzw. potentiell nutzbar sind gehören dazu. Auch alle kleinen HelferInnen, die für die Produktion von Lebensmitteln unerlässlich sind, gehören dazu. Das sind zum Beispiel Bienen, die wichtig für die Bestäubung von Pflanzen sind, Bakterien, Pilze und Würmer, die maßgeblich für die Bodenfruchtbarkeit und Schädlingsbekämpfung sind.

Neben der Artenvielfalt brachte die Landwirtschaft auch eine Vielzahl an Kulturlandschaften und unterschiedlichen Ökosystemen hervor: Weiden, Wiesen, Almen, etc. Auch wildlebende Tier- und Pflanzenarten haben sich an diese Räume angepasst und sind auf die Fortführung der traditionellen Nutzungsformen angewiesen.

Je reicher die Vielfalt in der Landwirtschaft, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer sprunghaften Ausbreitung von Krankheitserregern und Schädlingen und desto größer ist das Potenzial der Anpassung an extreme und wechselnde Umweltbedingungen. So ist gerade im Hinblick auf den Klimawandel die Vielfalt in der Landwirtschaft eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung der regionalen und globalen Lebensmittelversorgung und zum Erhalt unserer Betriebe und Kulturlandschaften. Der Begriff „Vielfaltsregion“ kommt auch in AF2 (Biodiversität und Naturschutz) vor, und wird wie oben beschrieben verstanden.

3.1.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

1. Ausbau der landwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt neue u. optimierte regionale Direktvermarktungsangebote und -einrichtungen	- Anzahl der Direktvermarktungsangebote - Anzahl der absetzenden Betriebe	14 70	18 75	LK NÖ LK NÖ	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Wichtige Voraussetzungen für die Schaffung einer Vielfaltsregion sind vorhanden	Anzahl Vielfaltsprojekt	0	1	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Es gibt Impulse zur Nutzung und Veredelung von Streuobst	Anzahl beteiligter Betriebe	5	10	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Naturschutzcharta NÖ
Es gibt neue Diversifizierungsangebote	- Anzahl Betriebskonzept - Anzahl neuer Diversifizierungsangebote	0 0	1 1	LAG LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Es wurden spezifische Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl der Teilnehmenden	0 0	2 20	LAG LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie

2. Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es werden neue Marketinginstrumente eingesetzt	Anzahl der überarbeiteten Angebote	0	2	LAG Destination Destination LAG u Destination LAG	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Walviertel u. Donau
Es gibt mehr Kooperation unter den Betrieben und Kleinregionen	- Anzahl der Gäste-Ankünfte - Anzahl der Gäste-Nächtigungen	93T ¹⁰ 242T 40	100T 300T 50		
Es gibt mehr klare Positionierungsthemen von Gemeinden/Kleinregionen	- Anzahl der in Projekten kooperierenden Betriebe - Anzahl der neuen Positionierungsthemen	0 0	4 15		
Es gibt optimierte und neue touristische Infrastruktureinrichtungen	- Anzahl beteiligter Gemeinden in Kooperationsprojekten - Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	0 0	2		
Es gibt mehr touristische Angebote für Jugendliche	Anzahl der Angebote für Jugendliche	7	9	LAG u. Destination	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Walviertel u. Donau
Es gibt Pilotprojekte für alternative Nächtigungsmöglichkeiten	- Anzahl der Pilotprojekte - Anzahl der Nächtigungen	0 0	1 15	LAG u. Destination	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Walviertel u. Donau
Es gibt eine verbesserte Wege- und Leitinfrastruktur	- Anzahl Konzept - Anzahl optimierter Wege	0 0	2 8	LAG u Destination	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Walviertel u. Donau

¹⁰ „T“ steht für „Tausend“; zb. 93T = 93.000 usw.

3. Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Output	Indikatoren	Basiswert / Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt Aktivitäten im Sinne einer Kooperations- und Kreislaufwirtschaft	- Anzahl Projektkonzept - Anzahl der am Prozess beteiligten AkteurInnen	0	1	LAG	Wirtschaftsstrategie NÖ 2015 Waldviertel Strategie Wirtschaftsforum Waldviertel
		0	8	LAG	
Es wurden Impulse zur Talentförderung gesetzt	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl der TeilnehmerInnen - Anzahl infrastruktureller Maßnahmen	0	2	LAG	Wirtschaftsstrategie NÖ 2015 Waldviertel Strategie Wirtschaftsforum Waldviertel
		0	15	LAG	
		0	1	LAG	
Es gibt Impulse für neue Formen der Nahversorgung	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl optimierter und neuer Nahversorger	0	1	LAG	Landesentwicklungskonzept Wirtschaftsstrategie NÖ Wirtschaftsforum Wald1/4
		0	2	LAG	
Es gibt Impulse zur Attraktivierung von (erweiterten) Ortszentren	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl der Teilnehmenden	0	2	LAG	Wirtschaftsstrategie NÖ 2015 Waldviertel Strategie Wirtschaftsforum Waldviertel
		0	20	LAG	

3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Für die gesamten Maßnahmen wurden 45% der Gesamtfördermittel diesem Aktionsfeld zugeordnet. Sollte es bei der Genehmigung der LES 2014-20 entscheidende Abweichungen bei den geplanten Fördermitteln geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Die unten angeführten Projekte stehen beispielhaft für viele Projekte, die in den letzten Monaten von diversen Projektwerbern und der LAG angedacht wurden. Da es sich bei den Ideen um eine Momentaufnahme handelt sind Änderungen, bzw. eine Nicht Durchführung, möglich.

„Sensibilisierung durch LAG-Management“

Es ist die Basisaufgabe des Managements Interessierte der Region (Frauen, Männer, Jugendliche, Ältere, Zugezogene, Menschen mit Behinderungen, Betriebe, Vereine, Initiativen, uvam.) über LEADER und die verbundenen Fördermöglichkeiten zu informieren, sowie Impulse zur Vernetzung zu setzen. Zu manchen Themen werden Arbeitsgruppen eingerichtet, zu manchen Themen sind Projektgruppen ausreichend. Ziel soll sein, möglichst viele neue AkteurInnen verschiedenster Bereiche in die aktive Leader-Arbeit miteinzubeziehen.

1. Ausbau der land-, teich- und weinwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen

„Streuobst & Alte Obstsorten“ - Projektträger: Verein Arche Noah, Schiltern

Die Region ist reich an Streuobstbestand (Äpfel, Birne, Zwetschke, etc.). In der Förderperiode 07 - 13 wurde begonnen einen Teil des Streuobstbestands zu dokumentieren und das Saatgut zu erhalten. Der Verein Arche Noah möchte auch in dieser Förderperiode Projekte zum Thema Streuobst & Alte Obstsorten in Kooperation mit regionalen Landwirten und anderen Stakeholdern durchführen. Folgende Inhalte sind angedacht:

- Erfassung und Erhaltung von Obstsorten.

- Ungenutztes Obst der Verarbeitung zuführen
- Innovative Verarbeitungsmöglichkeiten
- Produktentwicklung „Regionstypische Sorten als USP“
- Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit
- Bildungsmaßnahmen, Exkursionen, Erfahrungsaustausch
- Erstellung einer CO2 Bilanz und eines Biodiversitäts – Fußabdrucks

„Mobilisierungsmaßnahmen Green Care“ – Initiator: Leader-Region Kamptal

In der Leader-Region gibt es sehr viele kleinstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe, die oft im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die Leader Region führt, in Zusammenarbeit mit den Bezirksbauernkammern Krems, Zwettl und Horn, Informationsabende durch und informiert über Fördermöglichkeiten. Weiters ist eine Exkursion, sowie eine Kooperation mit Green Care Austria und dem Sprecher von Green Care in Niederösterreich geplant. Ziel ist es auf Green Care und die Diversifizierungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

„Genussladen Region“ - Projektträger: Leader-Region Kamptal

In der Region gibt es etliche Direktvermarkter und Spezialitätenerzeuger (Pesto Großauer, Ziegenkäse Paget, etc.). In einem ersten Schritt wird eine Ist-Bestandsanalyse durchgeführt, gefolgt von einem Vernetzungstreffen und Workshopprozess. Ziel ist es herauszuarbeiten wie ein „Genussladen Region“ umgesetzt werden kann, mit welchem Logistikaufwand und welchen Kosten die Umsetzung verbunden ist. Weiterführend wird der „Genussladen“ realisiert, der auch in einer mobilen Variante anzudenken ist.

2. Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

„(E-)Kommunikationsoffensive Langenlois“ - Projektträger: Stadtgemeinde Langenlois

Langenlois ist die stärkste Tourismusgemeinde der Region und zahlreiche Tourismus-, Freizeit- und Weinbaubetriebe tragen zur Vermarktung der Stadt und der Weinregion bei. Um die Positionierung der Großgemeinde professioneller zu bearbeiten, sind folgende Maßnahmen angedacht:

- Gemeinsame (E-)Vermarktungsinitiativen, Gemeinsames Wording
- Gemeinsame Rezeption – Vermietung u ev. weitere Dienstleistungen erfolgen für mehrere Betriebe über eine zentrale Stelle
- Einheitliches Leitsystem zu den Betrieben und den Hot Spots
- Qualifizierung, Exkursionen, Erfahrungsaustausch

„Genuss- und Freizeitregion ASTEG“ - Projektträger: Kleinregion ASTEG

Die Region rund um den Truppenübungsplatz Allentsteig ist landschaftlich- und kulturhistorisch sehr wertvoll. Bis heute verbinden die meisten Besucher mit Allentsteig ausschließlich den Truppenübungsplatz und sehen nicht die Schönheiten der Region. Durch professionelle Vermarktungs- und Positionierungsmaßnahmen sollen die „Schmankerl“ im Freizeit- und kulinarischen Bereich aufgezeigt und vermarktet werden, was langfristig gesehen zu einer Steigerung der Wertschöpfung, sowie einer Bewusstseinsbildung im Sinne einer „attraktiven Region rund um den Truppenübungsplatz“ führen soll.

„Wander- und Radwege Gars am Kamp“ – Projektträger: Marktgemeinde Gars

In Gars gibt es eine große Anzahl an Rad- und Wanderwegen in unterschiedlicher Qualität. Um die Vielzahl zu reduzieren und die Qualität der Wege zu erhöhen, wird mit externen ExpertInnen ein

Gesamtkonzept erarbeitet, dass auch eine Attraktivierung der verbleibenden Wege vorsieht. Die geplanten Konzeptschritte werden in den darauffolgenden Jahren umgesetzt.

Projekte in Kooperation und Abstimmung mit der Tourismus Destination Waldviertel – Projekträgerschaft: Destination Waldviertel

Ausbau d. Initiative „Waldviertel - ganz mein Geschmack“

Das Geschmackserlebnis der Waldviertler Produkte wurde in einem Leader-Projekt in den letzten Jahren herausgearbeitet. In der Periode 14-20 sollen die „Waldviertler Geschmackserlebnisse“ besser vermarktet werden. Betriebskooperationen werden aufgebaut und bestimmten Qualitätsrichtlinien unterzogen. Gemeinsame Vermarktungsregeln werden entwickelt und unter den Betrieben abgestimmt.

Weiterentwicklung & Produktentwicklung „Jugendtourismus Waldviertel“

Die ARGE Jugendtourismus Waldviertel, initiiert über eine Leader-Projekt, besteht seit mittlerweile über 10 Jahren und hat in dieser Zeit eine beachtliche Entwicklung erfahren. Rund 120.000 Nächtigungen und über 300.000 Besuche bei Ausflugszielen sind nur einige Kennzahlen, die den Erfolg dieser touristischen Initiative und spezialisierten Angebotsgruppe beziffern. Um auch weiterhin erfolgreich am Markt bestehen zu können, bedarf es einer Weiterentwicklung. Trends und Entwicklungen in Bezug auf die Zielgruppe müssen möglichst rasche erkannt und auf betriebliche Prozesse und Gegebenheiten umgelegt werden. Die Marktführerschaft sollte damit beibehalten bzw. ausgebaut werden. Ebenso ist im Bereich der Angebotsentwicklung auf Veränderungen der Zielgruppe und derer Bedürfnisse einzugehen. Konkrete und gecoachte Maßnahmen müssen diesbezüglich ergriffen werden.

Attraktivierung und Aufbereitung TOP-Naturerlebnisse & Natur-Trails

Das Waldviertel verfügt über eine vielfältige, teils unberührte und einzigartige Naturlandschaft. Eingebettet darin sind eine Vielzahl an besonderen Naturerlebnissen und –attraktionen. Besonders Familien mit Kindern im Schulalter verbinden einfache und unbeschwerte Bewegung damit, die Natur (wieder) kennenzulernen. Der Aufbau bzw. die Pflege einiger weniger „Natur Trails“, verbunden mit den TOP-Naturerlebnissen des Waldviertels können zukünftig zu einem USP der Region werden. Max. 2-3 Trails sollten hoch professionell und qualitativ umgesetzt werden (das Angebot an „normalen“ Wanderwegen ist groß genug). Ziel ist es nicht, neue Wanderwege zu schaffen – lediglich bestehende deutlich zu optimieren/attraktivieren. Folgende Maßnahmen sind angedacht: Bestandsaufnahme, Innovative inhaltliche Aufbereitung/Überarbeitung, tw. Verbesserung der Wege u. Beschilderungen, Integration der Leistungspartner (Angebotsbausteine), Schaffung neuer Angebote und Ansprache neuer Zielgruppen.

Projekte in Kooperation und Abstimmung mit der Tourismus Destination Donau – Projekträgerschaft: Destination Donau

Donaupfad 2020

Der Donaupfad ist der am meisten genutzte Radweg Europas. Speziell die Strecke Passau Wien gilt als sehr beliebt. Mit 240.000 Radfahrer jährlich, ist der Radweg eine wichtige Einkommensquelle für Tourismusbetriebe. Auf dem gesamten Donaupfad soll mittels Kooperationsprojekten mehrerer Leader-Regionen zugkräftige Produkte entwickelt und attraktive Vermarktungsaktionen umgesetzt werden. Weiters sollen Rundrouten entlang des Weges geschaffen werden, um die Radtouristen in

den Ortszentren zu führen, um zu höherer Wertschöpfung zu gelangen, z.B. in Rohrendorf, Gedersdorf und Grafenegg.

Weinstraße Kampthal-Kremstal-Donau

Die Region umfasst 3 Weinbaugebiete: Kampthal-Kremstal-Donau. Eine Steigerung der Nächtigungen und der Wertschöpfung im Ausflugsbereich durch integrierte Produktentwicklung mit anderen regionalen Angeboten (z.B. landwirtschaftliche Direktvermarkter) und integrierte, wechselseitige Vermarktung soll erreicht werden. Dieses Projekt ist eine übergreifende Initiative der Destination Donau in Zusammenarbeit mit den regionalen Weinstraßen und Weinbaubetrieben.

Weitwanderweg Welterbesteig Wachau - Kremstal

Der Welterbesteig Wachau hat in den letzten Jahren sehr viele Besucher in die Wachau geholt, was zu einer Steigerung der Nächtigungen und der Wertschöpfung geführt hat. Der Welterbesteig soll nun „verlängert“ werden und die bereits bestehenden Wanderwege des Kremstales miteinbeziehen. Dieses Projekt ist eine übergreifende Initiative der Destination Donau mit den Gemeinden des Kremstals.

3. Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Handwerk & Manufaktur – Projektträger: Destination Waldviertel

Seit jeher stellt traditionelle Handwerkskunst in der Region und im Waldviertel einen Wert dar. Handwerke wie bspw. Metalldrücken, Papierschöpfen, Teppichknüpfen, Klöppeln, etc. werden aktiv ausgeübt bzw. sind zu besichtigen. Waldviertler Produkte „zum Selber machen“ und/oder „zum Mitnehmen“ bilden wesentliche Angebots-/Leistungsbausteine der Projektinitiative, die die Vielzahl der Handwerksbetriebe vereint und durch attraktive Produktentwicklung für den Gast interessant macht. Der Betrieb erhält so zusätzliche Einnahmen, die möglicherweise in die Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes münden.

Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt der 4 Waldviertler LAG's, das folgende Maßnahmen vorsieht:

- Aufbau Projektgruppe
- Recherche und Kontaktaufnahme potentielle neue Leistungspartner
- Prozess Angebotsentwicklung (inkl. Analyse Markt, Mitbewerber, Trends, Anforderungen)
- Umsetzung Workshopserien (Prozess) & Best-Practice-Analyse (inkl. Studienreisen)
- Konzeption, Umsetzung und Evaluierung d. Kommunikationsmaßnahmen, Verkauf, Service, Vertrieb

SB-Nahversorgung – Projektträger: Betriebe, Vereine u. Gemeinden

Zur Versorgung mit regionalen Produkten werden SB-Automatenlösungen in der Region erreichtet, die mit einem Produktmix an regionalen Produkten befüllt sind. Das garantiert verbesserte Absatzbedingungen für Betriebe und eine optimierte Nahversorgung für die Bevölkerung.

3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Nationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern innerhalb von Österreich.

Ausbau der land-, teich- und weinwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen Streuobst

Kooperierende Regionen: Verein mittelburgenland plus (Projektträger: Gemeinde Stoob); Verein Leader-Region NÖ Süd (ist auch Projektträger); Verein Leader-Region Kamptal (ist auch Projektträger).

Folgende Maßnahmen sind geplant:

1. Qualitätsverbesserung & Entwicklung: In den 3 kooperierenden Leader-Regionen wurde in der Förderperiode 07-13 ein erstes Streuobstwiesenprojekt zur Erhaltung einer wertvollen Kulturlandschaft umgesetzt. Im geplanten Kooperationsprojekt sollen die gewonnen Erkenntnisse vertieft und die Maßnahmen qualitativ weiterentwickelt werden.
2. Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung: In einem 2. Kooperationsprojekt werden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei unterschiedlichen Zielgruppen umgesetzt, begleitet durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen

Zusätzlich zu den unter 3.1.5 beschriebenen Kooperationsprojekten mit den touristischen Destinationen führen wir an:

„Offensive Winter.Auszeit“ – Projektträger: Destination Waldviertel in Kooperation der 4 Waldviertler LAG's

Die Winter.Auszeit im Waldviertel (Leader-Kooperationsprojekt 07-13) hat sich in den vergangenen Jahren zu einer äußerst erfolgreichen Initiative entwickelt. Insgesamt konnten die Nächtigungen und Ankünfte deutlich gesteigert werden. Zusätzlich wurde ein positiver Imagewandel vorangetrieben. Das neue Nachfolgeprojekt dient nun dazu, die Leitprodukte zu erstellen (neue Leistungsketten) sowie anschließend am Markt zu positionieren und zu präsentieren.

„Radinitiative Waldviertel“ – Projektträger: Destination Waldviertel in Kooperation der 4 Waldviertler LAG's

Das über die Jahre hinweg entstandene beeindruckend Rad- und MTB-Angebot wird bis dato nicht ausreichend kompakt kommuniziert. Eine gezielte Initiative über die 4 Leader-Regionen u. ev. Tschechien sollte nun einerseits das Leistungsspektrum optimiert abbilden, Qualitätsstandards heben sowie Synergieeffekte auslösen.

Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes

Handwerk & Manufaktur – Projektträger: Destination Waldviertel in Kooperation mit den 4 Waldviertler Leader-Regionen

Im gesamten Waldviertel gibt es beeindruckende Betriebe, die sich auf traditionelles Handwerk spezialisiert haben. Durch das Projekt soll eine aktive Projektgruppe initiiert werden. Durch ein professionelles Projektmanagement wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der die gemeinsame Vermarktung und Positionierung der Handwerksbetriebe vorsieht und der in den kommenden 2-3 Jahren umgesetzt wird. Ein Folgeprojekt zur Qualitätssteigerung und Positionierung ist angedacht.

Weinviertler Leader-Regionen:

Weinviertel-Donauraum, Weinviertel-Manhartsberg, Weinviertel Ost, Marchfeld

- Regionale Produkte & Qualitätssicherung
- Bildungsaustausch
- Weinviertler Kultur- und Genuss tour

2. Transnationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern in einem anderen EU-Land.

„Gesundheit – Verbindung von Schul- u. Alternativmedizin und Gesundheitstourismus“

Die LAG Gesund Region Wümme Wieste Niederung hat in der Periode 07-14 zahlreiche Projekte im Bereich „Gesundheit“ umgesetzt. So wurde z.B ein Gesundheitszentrum eröffnet, dass Alternativmediziner mit Schulmediziner unter einem Dach vereint. Die Region hat auch zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um sich als „Gesund Region“ zu vermarkten.

Die geplante Kooperation soll einen Erfahrungsaustausch zw. Den Gesundheitsanbietern beider Regionen ermöglichen um herauszuarbeiten wie Schul- und Alternativmedizin zukünftig besser zusammenarbeiten kann.

Projektträger: Leader-Region Kamptal & LAG Wümme Wieste Niederung

Mit LAG's in Tschechien und Norwegen gibt es derzeit Gespräche zu touristischen Kooperationsprojekten.

Die LAG Kamptal möchte im Laufe der Periode Netzwerkveranstaltungen nutzen um weitere Kooperationsprojekte zu initiieren und umzusetzen.

3.1.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung – Gesamt: 17 Outputs, 30 Indikatoren						
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/ Sollwerte Quellen (Belege)		Quelle	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität <i>Wird am Ende der Periode bei den ProjektträgerInnen erhoben.</i>				
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).</i>	<i>Gewichtung und Nutzwerte auf Basis der Bewertung durch die LAG Steuergruppe am 9.10.2014</i> <i>Siehe dazu auch die Beilage in Kapitel 9</i>	27	46		
	Aktionsfeldthema: Ausbau der landwirtschaftlichen Innovationen und Kooperationen					
Output 1	Es gibt neue u. optimierte regionale Direktvermarktungsangebote und -einrichtungen	Anzahl der Direktvermarktungsangebote Anzahl der absetzenden Betriebe	14 70	18 75	LK NÖ LK NÖ	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Output 2	Wichtige Voraussetzungen für die Schaffung einer Vielfaltsregion sind vorhanden	Anzahl Vielfaltsprojekt	0	1	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Output 3	Es gibt Impulse zur Nutzung und Veredelung von Streuobst	Anzahl der beteiligten Betriebe	5	10	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Naturschutzcharta NÖ
Output 4	Es gibt neue Diversifizierungsangebote	Anzahl Betriebskonzept Anzahl neuer Diversifizierungsangebote	0 0	1 1	LAG LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Output 5	Es wurden spezifische Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmenden	0 0	2 20	LAG LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie

	Aktionsfeldthema: Weiterentwicklung im Bereich der touristischen Kernkompetenzen					
Output 6	Es gibt neue Marketinginstrumente	Anzahl der überarbeiteten Angebote	0	2	LAG	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Walviertel u. Donau
Output 7	Es gibt mehr Kooperation unter den Betrieben und Kleinregionen	Anzahl der Gäste-Ankünfte Anzahl der Gäste-Nächtigungen Anzahl der in Projekten kooperierenden Betriebe	93T 242T 40	100T 300T 50	Destination Destination LAG u Destination	
Output 8	Es gibt mehr klare Positionierungsthemen von Gemeinden/Kleinregionen	Anzahl der neuen Positionierungsthemen Anzahl beteiligter Gden in Kooperationsprojekten	0 0	4 15	LAG LAG	
Output 9	Es gibt optimierte und neue touristische Infrastruktureinrichtungen	Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	0	2	LAG	
Output 10	Es gibt mehr touristische Angebote für Jugendliche	Anzahl der Angebote für Jugendliche	7	9	LAG u Destination	
Output 11	Es gibt Pilotprojekte für alternative Nächtigungsmöglichkeiten	Anzahl der Pilotprojekte Anzahl der Nächtigungen	0 0	1 15	LAG u. Destination	
Output 12	Es gibt eine verbesserte Wege- und Leitinfrastruktur	Anzahl der Konzepte Anzahl optimierter Wege	0 0	2 8	LAG u. Destination	
	Aktionsfeldthema: Entwicklung neuer Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes					
Output 13	Es gibt Aktivitäten im Sinne einer Kooperations- und Kreislaufwirtschaft	Anzahl Projektkonzepte Anzahl der am Prozess beteiligten AkteurInnen	0 0	1 8	LAG LAG	Landesentwicklungs- konzept Wirtschaftsstrategie NÖ 2015 Waldviertel Strategie Wirtschaftsforum Waldviertel NAFES Programm
Output 14	Es wurden Impulse zur Talentförderung gesetzt	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmenden Anzahl infrastruktureller Maßnahmen	0 0 0	2 15 1	LAG LAG LAG	
Output 15	Es gibt Impulse für neue Formen der Nahversorgung	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl optimierter u. neuer Nahversorger	0 0	1 2	LAG LAG	
Output 16	Es gibt Impulse zur Stärkung von erweiterten Ortszentren	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmenden	0 0	2 20	LAG LAG	

Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management 25% • Controlling 15% • Marketing und Administration 15% • Projekte lancieren und entwickeln 45%	Ressourcen	Kosten ¹¹	113.063,- 67.837,50,- 67.837,50,- 203.512,50, -		

¹¹ Berechnung: Fördermittel LAG Mgmt: 1.005.000,-,- entspricht bei durchschnittl. Förderhöhe von 70% Kosten von 1.435.714,- Euro.
30% der Kosten sind für Tätigkeiten außerhalb von AF1-3. 70% der Kosten sind AF1-3 zuordenbar = 1.005.000,- Euro.
Kostenanteil für AF1 gesamt 45% = 452.250 Euro.
Kostenaufteilung: 25% MM, je 15% Controlling u Marketing, 45% Projekte lancieren

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zur langfristigen und nachhaltigen Nutzung des Raumes sind neben den sozialen und ökonomischen Interessen auch jene der Ökologie zu berücksichtigen. Die Grundlagen aller Ökosysteme – nämlich Boden, Luft, Wasser, Fauna und Flora – sind zu schützen, ihre Funktionsfähigkeit ist zu erhalten und schonend zu erschließen. Die Wirtschaftsweise soll so ausgerichtet werden, dass die Anforderungen, die durch klimatische Veränderungen, Anforderungen der Gesellschaft, insbesondere auch der Jugend, in Zukunft befriedigt werden können:

Hier sehen wir die Herausforderung darin, das natürliche Erbe zu erhalten und dies mit Hilfe innovativer und kooperativer Projekte und Prozesse zu erreichen. Erhaltung und Erneuerung ergänzen sich auf diese Weise zu modellhaften und nachhaltig wirksamen Ansätzen: Entwicklung neuartiger Verfahren bzw. Wege zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Potentiale und Ressourcen auf Basis von (endogenen) Produkt-, Dienstleistungs- und Angebotsinnovationen, Entwicklung neuer Produkte im Zusammenhang mit der Landschaftspflege, Stärkung der Biodiversität und Qualität, usw.

Die Frage einer nachhaltigen, CO₂-sparenden und sozialverträglichen (zum Beispiel barrierefreien) Mobilität spielt heute und noch verstärkt in der Zukunft eine zentrale Rolle. Hierbei geht es um Bewusstseinsbildung einerseits und um komplexe innovative Mobilitätslösungen andererseits. Diese Herausforderungen wollen wir durch integrierte und interkommunale Lösungen modellhaft bearbeiten. Eine weitere Herausforderung ist die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien, da auch die Region einen Beitrag zu den österreichischen Klimazielen leisten möchte. Hier gilt es innovative neue Modelle „auf die Welt zu bringen“, Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung zu leisten.

Die Region ist reich an kulturellem Erbe: Schlösser, Burgen, Ruinen, Kleindenkmäler, Kellergassen, Hiatahüttn, Hohlwege, architektonisch wertvolle Ortskerne uvm. Viele Bemühungen zum Erhalt hat es bereits gegeben und in den letzten Jahren sind zahlreiche Kellergassen, Kleindenkmäler, Ortskerne, etc. revitalisiert und belebt worden. Engagierte HistorikerInnen, HobbyforscherInnen, ExpertInnen tragen dazu bei, das Wissen an Jüngere weiterzugeben. Zum Erhalt des kulturellen Erbes, wie auch zur Wissenskonservierung und -vermittlung gibt es noch einiges zu tun.

Die schon in den letzten Leader-Perioden gewählte strategische Ausrichtung in diesem Aktionsfeld und die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen und Projekte haben unsere Kernkompetenzen in diesem Aktionsfeld gestärkt. In der kommenden Periode werden wir unsere Aktivitäten auf folgende drei Schwerpunkte konzentrieren:

1. Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes
2. Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen
3. Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

1. Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes

Biologische Vielfalt, die Vielfalt von Mikroorganismen, Pilzen, Pflanzen und Tieren ist für die Region unentbehrlich. Sie schafft im Zuge der Stoffkreisläufe saubere Luft und Wasser, sorgt für fruchtbare Böden und trägt zum Klima auf der Erde bei. Darüber hinaus ist Vielfalt Voraussetzung für unsere Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden in einer lebenswerten Umwelt, sowie der Verfügbarkeit von nachwachsenden Rohstoffen. Große Gefahren für den Verlust an biologischer Vielfalt stellen der Klimawandel, die Ausbreitung gebietsfremder invasiver Arten, der Einsatz von Düngemittel und Pestiziden. Dies führt zu Verlust sowie zur Fragmentierung wichtiger Lebensräume unserer Region.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Ausbau der ökologischen Vielfaltregion¹²
- Stärkung des Naturschutzes und der Artenvielfalt

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Erhaltung und schonende Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes	Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes	Ausbau der ökologischen Vielfaltregion	• Nachhaltige und vielfältige Nutzung und Entwicklung der Weinbau-Kulturlandschaft	Es wurden Impulse für den Ausbau der biologischen Schädlingsbekämpfung gesetzt
		Stärkung des Naturschutzes und der Artenvielfalt	• Konzepte zur langfristigen Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen Kampseen	Es gibt ein abgestimmtes Maßnahmenpaket zur Umsetzung als Vielfaltregion
			• Schmetterlingsvielfalt des Kremstales bewahren: Citizen Science + Beahrungsaktivitäten	Es wurden bewusstseinsbildende, weiterbildende u. erhaltende Maßnahmen durchgeführt

2. Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen

Mobilität (= Beweglichkeit von Personen und Gütern in einem geografischen Raum) ist ein weiter steigendes Bedürfnis und eine Voraussetzung für die positive Entwicklung der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort, als begehrter Begegnungsraum von Gästen mit der Region und als attraktiver Wohn- und Freizeitort für die hier lebenden Menschen.

Der motorisierte Individualverkehr auf Basis von Verbrennungsmotoren hat zahlreiche negative Effekte, die dem allgemein gültigen Klimaziel der CO₂-Reduktion widersprechen. Autofahren steht im Widerspruch zu den besonderen kulinarischen Vorzügen der Region, zB. als TOP-Weinregion. Der Individualverkehr berücksichtigt oft die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen, vieler Frauen, älterer Menschen und Menschen mit Behinderung nicht genügend und begrenzt dadurch deren Entfaltungsmöglichkeiten und Entwicklungschancen.

Daher werden wir dieses Thema als innovatives Aktionsfeldthema im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie bearbeiten und dabei integrierte Modellvorhaben in enger Kooperation mit dem Mobilitätsmanagement und den anderen Know-how-TrägerInnen entwickeln und umsetzen.

Hierbei werden technische und organisatorische Innovationen verknüpft und eine begleitende Aktivierung und Bewusstseinsbildung durchgeführt.

Neue Lösungen und ein Umdenken ist nicht nur im Bereich Mobilität von besonderer Wichtigkeit, sondern auch im Bereich der Erneuerbaren Energie. Aktivierung und Bewusstseinsbildung, sowie Maßnahmen zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen stehen im Fokus unserer Handlungen.

¹² Der Begriff „Vielfaltsregion“ wurde unter Punkt 3.1.3 erklärt.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Aufbau eines Systems nachhaltiger und sozialverträglicher Mobilität
- Informations-, Weiterbildungs- und Umsetzungsmaßnahmen für ein ökologisches und sozialverträgliches Nutzen von Energie

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Erhaltung und schonende Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes	Ausbau der ökologischen Mobilität auf Basis erneuerbarer Energiequellen	Aufbau eines Systems nachhaltiger und sozialverträglicher Mobilität	• Ausbau der (E-)Bike-Region Kamptal • Konzept Carsharing Region Kampseen • Heurigentaxi südl. Kamptal • Stärkung des ökologischen und sozialverträglichen Mobilitäts- und Konsumverhaltens • IST Mobil – öffentlicher Personennahverkehr	Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für neue Mobilitätsformen
		Informations-, Weiterbildungs- und Umsetzungsmaßnahmen für ein ökologisches und sozialverträgliches Nutzen von Energie		Es gibt Einstellungs- und Verhaltensänderungen bezüglich Energienutzung bei öffentlichen Einrichtungen und Haushalten

3. Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur

Unsere Region zeichnet sich durch das Vorhandensein vieler Kulturschätze in materieller (Burgen, Schlösser, Denkmäler, architektonisch wertvolle Ortszentren und Kellergassen, uvam.) und immaterieller Form (Handwerkstechniken, kulturelle Events, Wissensweitergabe, historischer Dokumentationen, etc.) aus, die für Einheimische, ExpertInnen, Schulen, Universitäten, Gäste, etc. von großer Bedeutung sind. Kulturschätze und Brauchtümer sind dabei unterschiedlich gut erhalten, sowohl von der Infrastruktur, wie auch von der Wissenskonservierung- und -vermittlung und von der Bewusstseinsbildung.

Wegen der vergleichsweise niedrigeren Budgetmittel werden wir uns in der kommenden Leader-Periode auf solche Vorhaben fokussieren, die in engem Zusammenhang mit strategischen Leitprojekten des Tourismus und der Freizeitwirtschaft stehen oder die eine bedeutende Wirkung für die Region haben.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Revitalisierung (touristisch) bedeutender Kulturschätze
- Erhalt regionaler Geschichte und Brauchtum
- Verbesserung des Wissens und der Wertschätzung gegenüber dem Kulturerbe

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Erhaltung und schonende Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes	Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur	Revitalisierung von (touristisch) bedeutenden Kulturschätzen	• Renovierung germanische Gebäude Freilichtmuseum Elsarn • DVD Geschichte der Ruine Dobra • Stadelakademie	Es gibt revitalisierte (freizeittouristisch relevante) Kulturschätze
		Erhalt regionaler		

		Geschichte und Brauchtum Verbesserung des Wissens und der Wertschätzung gegenüber dem Kulturerbe	• Regionsakademie: Veranstaltungsserie Brauchtum, Handwerk, Siedlungsgeschichte, etc.	Regionale Geschichte und Brauchtum wird erhalten Bekanntheit bei Einheimischen und Gästen ist gestiegen Es gibt mehr Wissen und Wertschätzung bei den Einheimischen, bei Firmen und Gästen
--	--	---	---	--

3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

1. Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes
 - a. Es wurden Impulse für den Ausbau der ökologischen Vielfalt gesetzt
 - b. Es gibt Maßnahmen zur Stärkung des Naturschutzes und der Artenvielfalt
 - c. Es wurden bewusstseinsbildende u. weiterbildende Maßnahmen durchgeführt
2. Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen
 - a. Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für neue Mobilitätsformen
 - b. Es gibt Einstellungs- und Verhaltensänderungen bezüglich Energienutzung bei öffentlichen Einrichtungen und Haushalten
3. Revitalisierung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur im Zusammenhang mit Leitprojekten
 - a. (Freizeittouristische) Kulturschätze wurden revitalisiert
 - b. Regionale Geschichte und Brauchtum wurde erhalten
 - c. Bekanntheit bei Einheimischen und Gästen ist gestiegen
 - d. Es gibt mehr Wissen und Wertschätzung bei den Einheimischen, bei Firmen und Gästen

3.2.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

1. Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es wurden Impulse für den Ausbau der ökologischen Vielfalt gesetzt	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl der TeilnehmerInnen - Beteiligte Betriebe	0	2	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
		0	15		
		0	5		
Es gibt Maßnahmen zur Stärkung des Naturschutzes und der Artenvielfalt	- Maßnahmenpaket - Anzahl der am Prozess beteiligten Personen	0	1	LAG	Naturschutzcharta NÖ NÖ Klima- und Energieprogramm 2020
		30	40		
Es wurden bewusstseinsbildende u. weiterbildende Maßnahmen durchgeführt	- Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl der TeilnehmerInnen	0	2	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Naturschutzcharta NÖ
		0	20		

2. Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für neue Mobilitätsformen	- Anzahl der Maßnahmen für ökologische Mobilität - Anzahl der TeilnehmerInnen	0	2	LAG	Elektromobilitätsstrategie NÖ 2014-2020 Kleinräumige Mobilitätsangebote
		0	50		
Es gibt Einstellungs- und Verhaltensänderungen bezüglich	Anzahl der Veranstaltungen	0	4	LAG	Strategie Verkehr und Mobilität
		0	50		

Energienutzung bei öffentlichen Einrichtungen und Haushalten	- Anzahl der TeilnehmerInnen - Anzahl der teilnehmenden Betriebe	0	5		NÖ Mobilitätszentralen NÖ Klima- und Energie-modellregionen Energiefahrplan NÖ NÖ Klima- und Energieprogramm 2020
--	---	---	---	--	--

3. Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur

Output	Indikatoren	Basiswert / Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt revitalisierte (freizeittouristische) Kulturschätze	Anzahl der revitalisierten (freizeittouristischen) Kulturschätze	0	2	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Strategie Destination Waldviertel u. Donau
Regionale Geschichte und Brauchtum wurde erhalten	Anzahl Dokumentationen	0	3	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Bekanntheit bei Einheimischen und Gästen ist gestiegen Es gibt mehr Wissen und Wertschätzung bei den Einheimischen, bei Firmen und Gästen	- Anzahl der Medienberichte - Anzahl der Veranstaltungen - Anzahl neuer Weiterbildungen - Anzahl der Teilnehmenden	0 0 0 0	5 3 2 60	LAG	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Waldviertel u. Donau

3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Für die gesamten Maßnahmen wurden 10% der Gesamtfördermittel diesem Aktionsfeld zugeordnet. Sollte es bei der Genehmigung der LES 2014-20 entscheidende Abweichungen bei den geplanten Fördermitteln geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Die unten angeführten Projekte stehen beispielhaft für viele Projekte, die in den letzten Monaten von diversen Projektwerbern und der LAG angedacht wurden. Da es sich bei den Ideen um eine Momentaufnahme handelt sind Änderungen, bzw. eine Nicht Durchführung, möglich.

„Sensibilisierung & Mobilisierung durch das LAG-Management“

Es ist die Basisaufgabe des Managements Interessierte der Region (Frauen, Männer, Jugendliche, Ältere, Zugezogene, Menschen mit Behinderungen, Betriebe, Vereine, Initiativen, uvm.) über LEADER und die Fördermöglichkeiten zu informieren, sowie Impulse zur Vernetzung zu setzen. Zu manchen Themen werden Arbeitsgruppen eingerichtet, zu manchen Themen sind Projektgruppen ausreichend. Ziel soll sein, möglichst viele neue Akteure verschiedenster Bereiche in die aktive Leader-Arbeit miteinzubeziehen und dadurch das endogene Potential der Region zu heben.

1. Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes

„Erhaltung der Sortenvielfalt“ - Projektträger: Verein Arche Noah, Schiltern

Die Landwirtschaft unserer Region ist vielfältig. Einzigartig sind die Produktion von Saatgut seltener Kulturpflanzen und die züchterische Bearbeitung von Sortenraritäten. Der Verein Arche Noah möchte Projekte zum Themakomplex „Vielfalt bei Gemüse und Getreide“ durchführen. Bio – Landwirte, Saatgutproduzenten und andere Stakeholdern sind dabei interessante Kooperationspartner. Dabei sollen Sorten-Vergleichsanbauten bei Arten mit hohem Potential für Hausgärten und Landwirtschaft (Mais, Kohlgewächsen, Getreide, Bohnen u.a.) beforscht und beobachtet werden. Bildungsangebote,

sowie Erfahrungsaustausch und Netzwerktreffen (Produzenten – Gastronomie – Verarbeiter) sind geplant.

„Ökologisch, nachhaltige Weinproduktion Kamptal-Kremstal“ – Projektträger: ARGE

Weinbauverbände

Mit dem fortschreitenden Klimawandel und einer damit verbundenen Erderwärmung sind die Winzer der Region gefordert den Weinbau den klimatischen Veränderungen anzupassen. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten für neue Weinbaugebiete, nämlich in Gebieten in denen bislang kein Weinbau betrieben wurde. Durch eine umfassende Nachhaltigkeitsbewertung des Weinbaus sollen tragfähige Vermarktungskonzepte erstellt werden. Angedachte Projektmodule: Umfassende CO2-Bilanz der Weinbauproduktion; Rekultivierungsmaßnahmen in bestimmten Regionen; Entwicklung regionalspezifischer Nachhaltigkeitsindikatoren.

„Erhaltung und Pflege der Trockenrasen“ – Projektträger: Naturschutzbund Regionalgruppe Kamptal
In der Region, speziell im Kamptal, gibt es erhaltenswerten Trockenrasenbestand. Die Regionalgruppe Kamptal hat bereits Bestandserhebungen zu Trockenrasenflächen der Region durchgeführt. Durch gezielten Personaleinsatz der Gruppe sollen die Flächen entbuscht und erhalten werden. Weiters ist geplant Führungen für Interessierte in der wärmeren Jahreszeit durchzuführen.

2. Ausbau der ökologischen Mobilität auf Basis erneuerbarer Energiequellen

„Heurigentaxi Kamptal“ – Projektträger: Kleinregion Kamptal Süd

In den Weinbaugemeinden finden sich zahlreiche Heurige, die sich großteils außerhalb der Ortszentren befinden. Das Bedürfnis das Auto zu Hause zu lassen ist groß. Ein Taxi zu organisieren ist oft schwierig. Der Projektträger plant als ersten Schritt ein Konzept zu erarbeiten: Routenführung, Preiskalkulation, Marketing. Die geplanten Maßnahmen sollen anschließend umgesetzt werden um eine Mehrleistung für Einheimische und Gäste bieten zu können.

„E-Bike Region Kampseen“ – Projektträger: Kleinregion Kampseen

Die Region Kampseen verzeichnet in den Sommermonaten ein starkes Gästeaufkommen. Da der öffentliche Nahverkehr sehr schlecht ausgebaut ist, beabsichtigt die Region Kampseen Grundüberlegungen zur E-Mobilität in der Region durchzuführen: Routenführung, Verleihstationen, Kostenrechnung, Angebotspaketeschnüren, Vermarktung.

Konzept „Anrufsammeltaxi“ LEADER Region Kamptal

Die Gemeindeverantwortlichen der Region erarbeiten mit externen Experten ein Konzept für ein Anrufsammeltaxi-Modell um speziell die Anbindung der Ortschaften an den Hauptort und näher gelegene Ortschaften zu verbessern.

3. Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur

„Regionalakademie Kamptal“ – Projektträger: Leader Region Kamptal

Die Leader-Region hat in den vergangenen Förderperioden großen Wert auf Lebenslanges Lernen gelegt und maßgeschneiterte Weiterbildungsmaßnahmen angeboten. Die Region möchte einen gr. Schritt weiter gehen und eine eigene Regionalakademie ins Leben rufen, um den Bewohnerinnen und Bewohnern Vorträge, Seminare, Workshops zu folgenden Themen anzubieten: Heimat & Identität, Politische Bildung, Innovation, Wissensservice. Ziel der Regionalakademie ist einerseits

Wissen in der Region zu vermitteln, andererseits zu Vernetzen und bewusstseinsbildende Maßnahmen zu setzen.

“Stadelakademie Waldviertel” – Projektträger: Leader Region Kampthal

In 6 Modulen wird in verschiedenen Lokalitäten der Region Wissen zum Kulturgut Stadel, Brauchtum, Landwirtschaft, usw. vermittelt. Die Stadelakademie soll 2-3x durchgeführt werden.

3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Nationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern innerhalb von Österreich.

Vielfaltsregion - Projektträger: Verein Arche Noah ev. mit anderen Netzwerkpartnern

Unter Punkt 3.2.5 ist das Projekt „Sortenvielfalt“, Projektträger: Verein Arche Noah beschrieben. Da der Verein Arche Noah mit „saatguterhaltenden Organisationen“ in Österreich sehr gut vernetzt ist, möchte der Verein einen intensiven Erfahrungsaustausch mit Initiativen in anderen Bundesländern zum Thema „Vielfaltsregion & Sortenerhaltung“ initiieren.

Folgende Kooperationsansätze sind absehbar, jedoch noch nicht konkret geplant:

Mit den 3 Waldviertler Leader-Regionen:

Grenzland, Südliches Waldviertel-Nibelungengau, Waldviertler Wohlviertel

- Kulturgut Waldviertel - Weiterbildungsmaßnahmen
- Handwerksoffensive – Weiterbildung & Bewusstseinsbildung

Mit den 4 Weinviertler Leader-Regionen:

Weinviertel-Donauraum, Weinviertel-Manhartsberg, Weinviertel Ost, Marchfeld

- Ökologischer Fußabdruck im Weinbau - Erfahrungsaustausch
- Alternatives Anrufsammeltaxi
- Weinviertler Kulturgüter: Initiieren einer gemeinsamen Bestandserhebung

Transnationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern in einem anderen EU-Land.

„Vielfaltsregion Europa – Gelebte Sortenerhaltung“

Ergänzend zu Punkt 3.2.5 und 3.2.6 „Nationale Kooperationen“. Da der Verein Arche Noah mit „saatguterhaltenden Organisationen“ nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa sehr gut vernetzt ist, möchte der Verein einen intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Ländern zum Thema „Vielfaltsregion & Sortenerhaltung“ initiieren. Projektträger: Verein Arche Noah mit europäischen Netzwerkpartnern

„Jugend.FORSCHT.Klimawandel“ – Projektträger: Region Kampseen & Yesa Central Europe

Ziel der österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit ist das Klimabewusstsein der Jugendlichen zwischen 14-16 Jahren zu stärken. Dazu soll je ein einwöchiges Ferienlager in der ungarischen Region und der Region Kampseen zum Thema „Notwendige Anpassungen an die klimatischen Veränderungen“ durchgeführt werden. Die Jugendlichen erforschen mittels div. Messinstrumente die Auswirkungen auf das Klima, halten die Ergebnisse und erarbeiteten Maßnahmen in Form eines Videos und einer Broschüre fest.

Die LAG Kampthal möchte im Laufe der Periode Netzwerkveranstaltungen nutzen um weitere Kooperationsprojekte zu initiieren und umzusetzen.

3.2.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe – Gesamt 9 Outputs, 20 Indikatoren						
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Quellen	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität <i>Wird am Ende der Periode bei den ProjektträgerInnen erhoben</i>				
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).</i>	<i>Gewichtung und Nutzwerte auf Basis der Bewertung durch die LAG Steuergruppe am 9.10.2014</i> <i>Siehe dazu auch die Beilage in Kapitel 9</i>	22	42		
Aktionsfeldthema: Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes						
Output 1	Es wurden Impulse für den Ausbau der ökologischen Vielfaltregion	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der TeilnehmerInnen Beteiligte Betriebe	0 0 0	2 15 5	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Output 2	Es gibt Maßnahmen zur Stärkung des Naturschutzes und der Artenvielfalt	Maßnahmenpaket Anzahl der am Prozess beteiligten Personen	0 30	1 40	LAG	Naturschutzcharta NÖ NÖ Klima- und Energieprogramm 2020
Output 3	Es wurden bewusstseinsbildende, weiterbildende Maßnahmen durchgeführt	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der TeilnehmerInnen	0 0	2 20	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Naturschutzcharta NÖ
Aktionsfeldthema: Ausbau der ökologischen Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energiequellen						
Output 4	Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für neue Mobilitätsformen	Anzahl der Maßnahmen für ökologische Mobilität Anzahl der TeilnehmerInnen	0 0	2 50	LAG	Elektromobilitätsstrategie NÖ 2014-2020 Kleinräumige Mobilitätsangebote

Output 5	Es gibt Einstellungs- und Verhaltensänderungen bezüglich Energienutzung bei öffentlichen Einrichtungen und Haushalten	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der TeilnehmerInnen Anzahl der teilnehmenden Betriebe	0 0 0	4 50 5	LAG	Strategie Verkehr und Mobilität Niederösterreich Mobilitätszentralen NÖ Klima- und Energiemodellregionen Energiefahrplan NÖ NÖ Klima- und Energieprogramm 2020
	Aktionsfeldthema: Inwertsetzung von Kulturschätzen und Pflege der Brauchtumskultur					
Output 6	Es gibt revitalisierte (freizeittouristische) Kulturschätze	Anzahl der revitalisierten (freizeittouristischen) Kulturschätze	0	2	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie Strategie Destination Waldviertel u. Donau
Output 7	Regionale Geschichte und Brauchtum wurde erhalten	Anzahl Dokumentationen	0	3	LAG	ELER Strategie Waldviertel Strategie
Output 8	Bekanntheit bei Einheimischen und Gästen ist gestiegen	Anzahl der Medienberichte Anzahl der Veranstaltungen	0 0	5 3	LAG	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Waldviertel u. Donau
Output 9	Es gibt mehr Wissen und Wertschätzung bei den Einheimischen und bei Firmen und Gästen	Anzahl neuer Weiterbildungen Anzahl der Teilnehmenden	0 0	2 60	LAG	Tourismusstrategie NÖ 2020 Strategie Destination Waldviertel u. Donau
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management 25% • Controlling 15% • Marketing und Administration 15% • Projekte lancieren und entwickeln 45%	Ressourcen	Kosten**	25.125,- 15.075,- 15.075,- 45.225,-		

****Kosten:**

Berechnung: Fördermittel LAG Mgmt: 1.005.000,- entspricht bei durchschnittl. Förderhöhe von 70% Kosten von 1.435.714 Euro.

30% der Kosten sind für Tätigkeiten außerhalb von AF1-3. 70% der Kosten sind AF1-3 zuordenbar = 1.005.000 Euro.

Kostenanteil für AF2 (10%) gesamt = 100.500,- Euro.

Kostenaufteilung: 25% MM, je 15% Controlling u Marketing, 45% Projekte lancieren

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Einerseits durch sukzessiv geänderte Lebensstile und andererseits durch reduzierte Angebote im Bereich der Daseinsvorsorge besteht in der Leader-Region Kamptal die Gefahr des Verlusts der Attraktivität des Lebensraums. Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten führen zur Abwanderung der meist jüngeren Bevölkerung. Um die Attraktivität unserer Region zu steigern, sind ausgehend von den unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Zielgruppen innovative Strategien im Bereich des Gemeinwesens notwendig.

Nicht nur Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, sondern auch Jugendliche, MigrantInnen, Ältere sind mit (Zugangs)Barrieren konfrontiert. Es ist vorgesehen, diesen Aspekt bei allen Aktivitäten bewusst zu reflektieren und etwaige Hürden im Vorfeld zu identifizieren, um sie weitestgehend zu vermeiden. Ausgehend von den lokalen Bedürfnissen, speziell jenen der benachteiligten Zielgruppen, sind in diesem Bereich beispielsweise Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität, zur Bereitstellung von Nahversorgung oder zur Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen zu zählen.¹³ Hier möchten wir ergänzend festhalten, dass es aus unserer Sicht nicht um spezielle Bedürfnisse geht, sondern vielmehr darum, dass im Sinne einer inklusiven Region die Rahmenbedingungen so zu gestalten oder zu optimieren sind, dass alle Angebote von allen Menschen gleichermaßen genutzt werden können.

Die Erhaltung und Verbesserung der Gemeinwohlstrukturen und Gemeinwohlleistungen in unserer Region tragen maßgeblich zur Erhaltung und Verbesserung unseres vitalen Lebensraumes bei. Eine Stärkung des Gemeinwohls kann in weiterer Folge zu mehr bzw. besseren Arbeitsplätzen, zu einer geringeren Abwanderung sowie zu einer verstärkten Zuwanderung beitragen. Die Maßnahmen zur Verbesserung des Gemeinwohls verstehen sich als ein „Zukunftsfähig-machen“ für die nächsten Jahre und für die nächste Generation.

Wichtig und dem Leader-Ansatz entsprechend sind für uns dabei folgende Aktionsfeldthemen, in denen vor allem auf die Anforderungen von Jugendlichen, Frauen, Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund eingegangen werden wird.

Unsere Aktionsfeldthemen sind daher:

1. Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens
2. Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“
3. Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

1. Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens

Unsere Gesellschaft wandelt sich stetig und wird immer differenzierter und vielfältiger. In der Arbeitswelt wird dieser Wandel schneller vollzogen als in der Lebenswelt der BewohnerInnen unserer Region. Die Ansprüche an Wohnen, Einkaufen und Freizeitaktivität verändern sich rascher als das Angebot an Wohnformen, die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.

Vor allem für Menschen mit speziellen Anforderungen (Junge, Menschen mit Betreuungspflichten, insbesondere Frauen, Menschen mit Behinderungen und Ältere mit steigendem Bedarf an Betreuung

¹³ zitiert nach STRAT.AT 2020, Kap. 1.3.3

usw.), die häufig ein geringes Gewicht in Entscheidungsprozessen und im politischen Leben sowie oftmals auch ein geringes Einkommen haben, gibt es wenig innovative, bedarfsgerechte Modelle. Derartige Modelle zu entwickeln und umzusetzen steht im Mittelpunkt der Strategie in diesem Aktionsfeldthema.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Entwicklung von Generationenwohnen in leerstehenden Gebäuden
- Ausbau der Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Stärkung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders	Entwicklung neuer Formen des Wohnens und (Zusammen)-Lebens	Entwicklung von Generationenwohnen in leerstehenden Gebäuden basierend auf dem „Design for all“-Konzept	• Entwicklung von Generationenwohnen in leerstehenden Gebäuden • Konzepterstellung „Älter werden in der Gemeinde“ (vorsorgendes Bauen, Adaptierung Gemeindeinfrastruktur usw.) • Entwicklung von Pflege am Bauernhof / Green Care (Kinderbetreuung, Schule, Betreuung von Menschen mit Behinderung etc.) • Erhaltung Nahversorgung: Planung u. Umsetzung	Es gibt Konzept(e) u. Umsetzungsmaßnahmen für die Entwicklung leerstehender Gebäude
		Ausbau der Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen		Es gibt Aktivitäten für neue und optimierte Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen

2. Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“

Jugendliche (Menschen im Alter von ca. 12 – 30 Jahren) sind eine wichtige Zielgruppe in unserer Strategie. Wir verfolgen dabei einen dualen Ansatz: Einerseits sind die Anliegen und Themen der Jugendlichen eine Querschnittsmaterie. Das bedeutet, dass Jugendprojekte und Jugendbeteiligung in allen Aktionsfeldern und allen Aktionsfeldthemen besonders gewünscht und forciert werden. Andererseits wollen wir den Jugendlichen auch ein explizites Aktionsfeld geben, um noch gezielter und intensiver die Jugend der Region ansprechen, aktivieren und fördern zu können.

Junge Menschen wissen, welche Themen ihnen in ihrer Lebensregion wichtig sind. Und sie haben viele gute Ideen! Was kann verbessert werden? Was fehlt? Was passt? Oft fehlen einfach die Gelegenheit und der geeignete Rahmen, um die Ideen und Vorschläge junger Menschen zu hören.

Der Vorteil der Jugendarbeit im Rahmen von Leader ist die Einbettung in die Regionalentwicklung, in die Lebens- und Arbeitswelt der Region und in die Strukturen der LAG. Dadurch ergeben sich Chancen, die bisher noch nicht voll genutzt wurden. Besonders hilfreich bei dieser Strategie erscheint uns die Vision der Inklusion. Damit sollten nicht nur die Fähigkeiten aller (Jugendlichen) erkannt und genutzt werden, sondern auch ein chancengleiches Miteinander möglich sein.

Andererseits brauchen Jugendprojekte auch besondere Rahmenbedingungen, denn oft scheitert es derzeit oft an den hohen Wartezeiten zwischen Idee-Einreichung und Umsetzung und die jungen Menschen sind oft bereits in einen neuen Lebensabschnitt mit anderen Interessen eingetreten. Auch der Bürokratieaufwand zur Erreichung von Förderungen ist für Jugendliche oft zu hoch.

Wichtig ist uns daher die Aktivierung der Jugendlichen, ohne sie in enge Korsette zu stecken und ohne Bevormundung oder Erfolgserwartung.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Ausbau der Vernetzung zwischen Unternehmen und Schulen
- Stärkung der Bedürfnisse, Partizipation und Wertschätzung von Jugendlichen

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Stärkung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders	Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“	Ausbau der Vernetzung zwischen Unternehmen und Schulen	• Vernetzung Wirtschaftsbetriebe + Schulen der Region	Es wurden Veranstaltungen und Vernetzungsformate durchgeführt
		Stärkung der Bedürfnisse, Partizipation und Wertschätzung von Jugendlichen	• Workshopserie mit Jugendlichen zur Partizipation und Ideenentwicklung und Umsetzung • Spezielle Betreuungsformate für Jugendliche (Streetwork, Psychologische Unterstützung, etc.)	Es gibt Umsetzungsprojekte zum Nutzen der Jugendlichen und der Region
				Es gibt Diplomarbeiten mit regionalem Bezug

3. Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden

Barrierefreiheit ist ein zentrales Ziel in der EU-Behindertenstrategie 2010-2020 und eine essentielle Voraussetzung für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und ihre gesellschaftliche Teilnahme sowie für eine unabhängige Lebensführung.

Während „Barrierefreiheit“ ein Spezialbegriff für Maßnahmen zur Verringerung der Hürden für Menschen mit Behinderungen geworden ist, wollen wir diesen Begriff weiter verstanden sehen: Barrieren können alle technischen, ökonomischen, sozialen, kommunikativen und kulturellen Hürden sein, die insbesondere bestimmten Zielgruppen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Region erschweren.

Geeignete Maßnahmen sollen den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen sowie zu anderen Einrichtungen, Produkten und Dienstleistungen gewährleisten. Kommunikation ohne Barrieren ist beispielsweise auch ein Vorteil im Umgang mit MigrantInnen und im kommunalen Zusammenleben allgemein. Auch Firmen entscheiden auf Basis der Telekommunikationsmöglichkeiten über Betriebsstandorte.

Die Berücksichtigung von Barrierefreiheit betrifft somit nicht nur Arbeitsleben, Informationsgesellschaft, Medien, Verkehr, Bauen und Wohnen, sondern auch den Freizeitbereich wie Tourismus, Kultur und Sport und das kommunale Angebot wie Kindergärten, Schulen, öffentliche Gebäude, Gemeinschaftshäuser, etc. Und was uns besonders wichtig erscheint: Barrierefreie Produkte und Dienstleistungen sind innovativ und gewährleisten mehr Nachhaltigkeit. Dafür braucht es nicht unbedingt ein Angebotsbündel, es reicht oft eine einzelne Maßnahme.

Das Thema Barrierefreiheit ist in der lokalen und interkommunalen Regionalentwicklung weitgehend Neuland. In unserer Entwicklungsstrategie wollen wir Impulse geben, damit Barrierefreiheit

verstanden und bei möglichst vielen Maßnahmen umgesetzt wird. Außerdem wollen wir beispielhafte interkommunale und zivilgesellschaftliche Modelle umsetzen.

Vielfach empirisch nachgewiesen sind die positiven Effekte des Ausbaus von sozialen Dienstleistungen:

- Er hilft der Bewältigung des demografischen Wandel und dient der Sicherung der Finanzierbarkeit der Pensionssysteme
- Er schafft Arbeitsplätze in der Region und stärkt dadurch die regionale Nachfrage, belebt die lokale Wirtschaft und wirkt der Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, insbesondere von Frauen, entgegen.
- Der Ausbau sozialer Dienstleistungen hat hohe Beschäftigungseffekte, er trägt maßgeblich zur Erreichung des EU-Beschäftigungsziels von europaweit 75% bei. Durch den Ausbau sozialer Dienstleistungen wird vor allem die Frauenbeschäftigung erhöht.
- Die Optimierung des Beschäftigungspotenzials erfolgt in umweltschonender Weise: weder hoher Verbrauch an Energie noch an anderen Ressourcen

Besonders wichtig sind hier neue kooperative Modelle in Ergänzung zu den bestehenden Formen sozialer Dienstleistungen.

Als strategische Stoßrichtung für die Nutzung der Stärken und als Antwort auf die Entwicklungsbedarfe haben wir gewählt:

- Entwicklung einer Willkommens- und Beteiligungskultur
- Abbau von Hürden
- Aufbau neuer Formen sozialer Dienstleistungen
- Ausbau der Breitbandinfrastruktur - Digitalisierung

Strategisches Aktionsfeld	Aktionsfeldthema 2015-2023	Strategie	Projektideen für 2015-2023	Output
Stärkung des Gemeinwohls und des sozialen Miteinanders	Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden	Entwicklung einer Willkommens- und Beteiligungskultur	• Konzept zum Ausbau Breitband durch Alternativlösungen • Entwicklung einer Willkommenskultur in den Gemeinden für ZuzüglerInnen • Barrierefreier Eingang im öffentlichen Gebäude • Einbau von Lift in Schulgebäude • Nachbarschaftshilfe plus • Zeitbank Region • Konzepterstellung u. Umsetzung Dorf- und Kommunikationsraum	Es gibt einen genutzten Maßnahmen- und Instrumentensatz zur Willkommens- und Beteiligungskultur
		Abbau von Hürden		Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für den Abbau von Hürden
		Aufbau neuer Formen sozialer Dienstleistungen		Es gibt Konzepte und Umsetzungs-Impulse für neue Formen der sozialen Dienstleistungen
		Ausbau der Breitbandinfrastruktur - Digitalisierung		Es gibt einen Marktplatz für aktive Nachbarschaftshilfe Es gibt einen Maßnahmen- und Instrumentensatz zum Ausbau des Breitbands

3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

1. Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens

- a. Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für die Entwicklung leerstehender Gebäude
- b. Es gibt Aktivitäten für neue und optimierte Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen

2. Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“

- a. Es wurden Veranstaltungen und Vernetzungsformate durchgeführt
- b. Es gibt Umsetzungsprojekte zum Nutzen der Jugendlichen und der Region
- c. Es gibt Diplomarbeiten mit regionalem Bezug

3. Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden

- a. Es gibt einen genutzten Maßnahmen- und Instrumentensatz zur Willkommens- und Beteiligungskultur
- b. Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für den Abbau von Hürden
- c. Es gibt Konzepte und Umsetzungs-Impulse für neue Formen der sozialen Dienstleistungen
- d. Es gibt einen Marktplatz für aktive Nachbarschaftshilfe
- e. Es gibt abgestimmte Aktivitäten zum Ausbau der Versorgung mit Breitband

3.3.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

1. Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für die Entwicklung leerstehender Gebäude	• Anzahl der beteiligten Personen	0	20	LAG	Hauptregionsstrategie Waldviertel 2015 - 2020
	• Anzahl der Medienberichte	0	84	LAG	
Es gibt Aktivitäten für neue und optimierte Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen	• Anzahl der Konzepte	0	1	LAG	Hauptregionsstrategie Waldviertel 2015 - 2020
	• Anzahl der beteiligten Personen	0	15	LAG	
	• Anzahl Umsetzungsmaßnahmen	0	1	LAG	

2. Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“

Output	Indikatoren	Basiswert /Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es wurden Veranstaltungen und Vernetzungsformate durchgeführt	• Anzahl der eingebundenen Unternehmen	0	7	LAG	Wirtschaftsforum Waldviertel
	• Anzahl der beteiligten Gemeinden	0	2	LAG	
	• Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen	0	15	LAG	

Es gibt Umsetzungsprojekte zum Nutzen der Jugendlichen und der Region	- Anzahl der Workshops - Anzahl der Jugendlichen - Anzahl der neuen Ideen / Impulse	0 0 0	1 18 2	LAG LAG LAG	Jugendarbeit in NÖ
Es gibt Diplomarbeiten mit regionalem Bezug	- Anzahl der Diplomarbeiten - Nutzen aus Sicht der regionalen AuftraggeberInnen	8 -	12 75% hoch	LAG LAG	

3. Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden

Output	Indikatoren	Basiswert / Sollwert		Quelle	Externe Rahmenbedingungen
Es gibt einen genutzten Maßnahmen- und Instrumentensatz zur Willkommens- und Beteiligungskultur	- Anzahl der Instrumente und Maßnahmen - Anzahl der beteiligten Gemeinden - Anzahl der beteiligten Personen	0 0 0	2 2 25	LAG LAG LAG	Leitbild Integration in NÖ
Es gibt Konzepte- und Umsetzungsmaßnahmen für den Abbau von Hürden	- Anzahl der beteiligten Gemeinden - Anzahl der beteiligten Personen - Anzahl neue u. optimierte Infrastruktur	0 0 0	4 15 3	LAG LAG LAG	
Es gibt Konzepte- und Umsetzungs-Impulse für neue Formen der sozialen Dienstleistungen	- Anzahl der beteiligten Gemeinden - Anzahl der beteiligten Personen	0 0	3 15	LAG LAG	
Es gibt einen Marktplatz für aktive Nachbarschaftshilfe	Anzahl der NutzerInnen des Marktplatzes	0	65	LAG	
Es gibt abgestimmte Aktivitäten zum Ausbau der Versorgung mit Breitband	- Anzahl der beteiligten Gemeinden - Anzahl Konzept zum Ausbau Breitband - Anzahl infrastrukturelle Maßnahmen	0 0 0	3 1 1	LAG LAG LAG	Breitbandstrategie NÖ 2020

3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Für die gesamten Maßnahmen wurden 45% der Gesamtfördermittel diesem Aktionsfeld zugeordnet. Sollte es bei der Genehmigung der LES 2014-20 entscheidende Abweichungen bei den geplanten Fördermitteln geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Da es sich bei den Ideen um eine Momentaufnahme handelt sind Änderungen, bzw. eine Nicht Durchführung, möglich.

„Sensibilisierung & Mobilisierung durch das LAG-Management“

Es ist die Basisaufgabe des Managements Interessierte der Region (Frauen, Männer, Jugendliche, Ältere, Zugezogene, Menschen mit Behinderungen, Betriebe, Vereine, Initiativen, uvam.) über LEADER und die Fördermöglichkeiten zu informieren, sowie Impulse zur Vernetzung zu setzen. Ziel

soll sein, möglichst viele neue Akteure verschiedenster Bereiche in die aktive Leader-Arbeit miteinzubeziehen und dadurch das endogene Potential der Region zu heben.

1. Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens

Konzept „Wohnen im Alter in meiner Gemeinde“ & „Generationenwohnen in leerstehenden Gebäuden“ – Projektträger: Gemeinden Rohrendorf & Gedersdorf; Kleinregion Kampseen & ASTEG
Laut aktuellen Erhebungen wird in 20 Jahren der Anteil der älteren Generation um 30% anwachsen. Zukunftsorientierte Gemeinden erarbeiten Gemeindeübergreifend Maßnahmen um bereits heute auf die geforderten infrastrukturellen Anpassungen einzugehen. Miteinbezogen wird dabei auch die generationenübergreifende Belebung leer stehender Gebäude im Ortszentrum.

2. Stärkung der Attraktivität der Region unter dem Motto: „Jugend für die Zukunft - Zukunft für die Jugend“

„Diplomarbörse“ – Projektträger: Leader-Region Kamptal

Das Projekt führt das erfolgreiche Projekt „Diplomarbörse“ fort, das von 2012 – 2014 in 7 Leader-Regionen in NÖ erfolgreich umgesetzt wurde. Im Rahmen des Projekts arbeiten Studenten an Fragestellungen von Gemeinden und Regionen. Ein Themenmarktplatz in Form einer informativen Homepage dient als Drehscheibe des Projekts. Die Leader-Region Kamptal war im vergangenen Projekt die Region mit den meisten bearbeiteten Themenstellungen.

Sozialraumanalyse „Jugend trifft Gemeinde“ – Projektträger: Leader-Region Kamptal

In vielen Gemeinden besteht zw. Jugendlichen und den GemeindevertreterInnen wenig Austausch und vieler Orts werden Jugendliche kaum in Gemeindeplanungen involviert. Durch das Projekt haben 5-7 Gemeinden die Möglichkeit Jugendliche über die Gemeinde zu befragen: Wo halten sie sich gern/nicht gern auf; Verbesserungsbedarf; Einbeziehen von Jugendlichen in Gemeindeentscheidungen, usw. Ziel ist, dass die Jugendlichen gemeinsam mit der Gemeinde Maßnahmen realisieren.

3. Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden

Nahversorger Barrierefrei

Ein multifunktionaler Nahversorger wird in der Gemeinde Rastenfeld errichtet. Die barrierefreien Maßnahmen, wie Eingangstür, Licht, Rampen tragen dazu bei, dass jeder/jede das Gebäude uneingeschränkt nutzen können.

Nachbarschaftshilfe plus

Der Verein mit Teilzeitangestellten ist die Drehscheibe für Freiwillige, die ihre Zeit schenken und Menschen, die Hilfe in Anspruch nehmen wollen. Im Rahmen des Projekts, werden nachbarschaftliche Hilfsleistungen neu gelebt.

„Hiesige.Dosige.Unsrige“ – Projektträger: Region Kampseen

„Zuzug, Wegzug, Wiederkehr“ sind Themen zu denen Gemeinden gefordert sind aktive Maßnahmen zu setzen. Es werden Konzepte ausgearbeitet die Maßnahmen aufzeigen, wie man mit Personen die weggezogen sind Kontakt hält und Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen in die Gemeindeplanungen einfließen lassen kann. Weiters werden Planungen durchgeführt die eine gute Integration zugezogener Personen mit der heimischen Bevölkerung fördern – „Fahrplan Willkommenskultur“.

3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Nationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern innerhalb v. Österreich.

„Diplomarbeitsbörse“ – Projektträger: Leader-Region Kamptal

Das Projekt wird mit mehreren Leader-Regionen in NÖ, ev. auch in der Steiermark umgesetzt. Eine Kurzbeschreibung des Projekts ist im Aktionsplan unter 3.3.5.

Jugend trifft Wirtschaft – Projektträger: Verein Waldviertler Wirtschaftsforum

Gemeinsam mit den 3 Waldviertel Leader-Regionen und dem Wirtschaftsforum Waldviertel werden Veranstaltungsformate durchgeführt bei denen Jugendliche die Betriebe und Arbeitsmöglichkeiten der Region kennenlernen. Das können sein: Messen, Exkursionen, Schnuppertage, Betriebs- und Jobquiz, Betriebertalys, etc.

Glasfaser – Projektträger: Kleinregion Kampseen, ASTEG, Kamp-Taffa

Der Norden des Waldviertels ist Pilotregion für den Ausbau von Glasfasern – einer Telekommunikationstechnologie die zeitgemäße Verbindungsgeschwindigkeiten ermöglicht. Im Großteil der Region sind die Verbindungen nur mäßig, was sich nachteilig für die Ansiedelung von Betrieben auswirkt. Gemeinsam mit den 3 Waldviertel Leader-Regionen sollen regionale Konzepte zum Ausbau der Glasfaser in Teilegionen erarbeiten werden, um die Umsetzung in Gang zu setzen.

Kooperationsprojekt der NÖ Leaderregionen

Die NÖ Leaderregionen planen ein Kooperationsprojekt. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich-thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden.

Transnationale Kooperationen

Darunter verstehen wir Kooperationen mit Partnern in einem anderen EU-Land.

„Gelebte Volkstanzkultur“ – Projektträger: Landjugend NÖ mit Volkstanzgruppen in D u CZ

Volkstanzen ist speziell im Norden der Region bei Jugendlichen sehr beliebt. Die regionalen Gruppen treffen sich bei Veranstaltungen und tauschen sich aus. Was fehlt ist der Austausch zu Volkstanzgruppen und deren Kultur in Europa. Ein Projekt zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Weiterbildung ist mit den angrenzenden Staaten Deutschland und Tschechien geplant.

Die LAG Kamptal möchte im Laufe der Periode Netzwerkveranstaltungen nutzen um weitere Kooperationsprojekte zu initiieren und umzusetzen.

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl – Gesamt 14 Outputs, 31 Indikatoren						
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Quelle	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität <i>Wird am Ende der Periode bei den ProjektträgerInnen erhoben</i>				
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).</i>	<i>Gewichtung und Nutzwerte auf Basis der Bewertung durch die LAG Steuergruppe am 9.10.2014</i> <i>Siehe dazu auch die Beilage in Kapitel 9</i>	20	45		
	Aktionsfeldthema: Entwicklung neuer Formen des Wohnens und Lebens					
Output 1	Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für die Entwicklung leerstehender Gebäude	Anzahl der beteiligten Personen Anzahl der Medienberichte	0 0	20 4	LAG LAG	Hauptregionsstrategie „Region Waldviertel“ 2015 - 2020
Output 2	Es gibt Aktivitäten für neue und optimierte Angebote für Menschen mit speziellen Anforderungen	Anzahl der Konzepte Anzahl der beteiligten Personen Anzahl Umsetzungsmaßnahmen	0 0 0	1 15 1	LAG LAG LAG	
	Aktionsfeldthema: Stärkung der Attraktivität der Region für die Jugend					
Output 3	Es wurden Veranstaltungen und Vernetzungsformate durchgeführt	Anzahl der eingebundenen Unternehmen Anzahl der beteiligten Gemeinden Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen	0 0 0	7 2 15	LAG	
Output 4	Es gibt Umsetzungsprojekte zum Nutzen der Jugendlichen und der Region	Anzahl der Workshops Anzahl der Jugendlichen Anzahl der neuen Ideen / Impulse	0 0 0	1 18 2	LAG LAG	

Output 5	Es gibt Diplomarbeiten mit regionalem Bezug	Anzahl der Diplomarbeiten Nutzen aus Sicht der regionalen AuftraggeberInnen	8 -	12 75% hoch	LAG LAG	
	Aktionsfeldthema: Ausbau einer „barrierefreien“ Region ohne Hürden					
Output 6	Es gibt einen genutzten Maßnahmen- und Instrumentensatz zur Willkommens- und Beteiligungskultur	Anzahl der Instrumente und Maßnahmen Anzahl der beteiligten Gemeinden Anzahl der beteiligten Personen	0 0 0	2 2 25	LAG LAG LAG	Leitbild Integration in NÖ
Output 7	Es gibt Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen für den Abbau von Hürden	Anzahl der beteiligten Gemeinden Anzahl der beteiligten Personen Anzahl neue und optimierte Infrastruktur	0 0 0	4 15 3		
Output 8	Es gibt Konzepte und Umsetzungs-Impulse für neue Formen der sozialen Dienstleistungen	Anzahl der beteiligten Gemeinden Anzahl der beteiligten Personen	0 0	3 15	LAG LAG	
Output 9	Es gibt einen Marktplatz für aktive Nachbarschaftshilfe	Anzahl der NutzerInnen des Marktplatzes	0	65	LAG	
Output 10	Es gibt abgestimmte Aktivitäten zum Ausbau der Versorgung mit Breitband	Anzahl der beteiligten Gemeinden Anzahl Konzepte Anzahl infrastrukturelle Maßnahmen	0 0 0	3 1 1	LAG LAG	Breitbandstrategie NÖ 2020
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	• Management 25% • Controlling 15% • Marketing und Administration 15% • Projekte lancieren und entwickeln 45%	Ressourcen	Kosten**	113.062,50,- 67.837,50,- 67.837,50,- 203.512,50,-		

****Kosten:**

Berechnung: Fördermittel LAG Mgmt: 1.005.000,- entspricht bei durchschnittl. Förderhöhe von 70% Kosten von 1.435.714 Euro.

30% der Kosten sind für Tätigkeiten außerhalb von AF1-3. 70% der Kosten sind AF1-3 zuordenbar = 1.005.000 Euro.

Kostenanteil für AF3 (45%) gesamt = 452.250,- Euro.

Kostenaufteilung: 25% MM, je 15% Controlling u Marketing, 45% Projekte lancieren

Querschnittsthema: Lebensbegleitende Bildung

Lebenslanges Lernen ist die Grundlage sozialer Teilhabe – sowohl am wirtschaftlichen als auch am politischen Leben.

Prognosen zur demographischen Entwicklung in Österreich verweisen auf eine langfristig sinkende Anzahl an Kindern und Jugendlichen und eine Alterung der Bevölkerung im Erwerbsalter. Eine Konsequenz daraus ist ein sinkender Zulauf in Ausbildungsprozesse und auf den Arbeitsmarkt. Es wird daher notwendig werden, wiederkehrende Bildungsphasen für die Bevölkerung im Erwerbsalter zu ermöglichen und zu gestalten. Einerseits um sie länger im Erwerbsprozess zu halten und andererseits um auch die Innovationskraft in Unternehmen zu erhalten und zu fördern.

Eine weitere Zunahme an Migrationsströmen wird erwartet. Einerseits der Zuzug nach Österreich, aber andererseits auch eine Abwanderung aus Österreich. Durch den gemeinsamen europäischen Markt, aber auch durch die Entwicklung hin zu einem Leben im globalen Dorf entstehen neue Anforderungen.

Zunehmende Individualisierung, das Schwächerwerden von Familiensystemen und die Globalisierung fördern die soziale Segregation. Die Auswirkungen von niedriger Qualifizierung zeigen immer deutlichere Wirkung auf die Lebensverläufe der Betroffenen. Die Anzahl der „working poor“ steigt (Personen, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung die Lebenserhaltungskosten nicht mehr decken können). Nahezu ein Fünftel (19,5%) der Personen, die nach der Pflichtschule keinen formalen Bildungsabschluss mehr erworben haben, sind armutsgefährdet. Schon ein Sekundarabschluss reduziert das Armutsrisiko auf die Hälfte, für die Bevölkerung mit Hochschulabschluss liegt das Armutsrisiko bei nur noch 5,6%. Lernen kann einen Beitrag zum sozialen Ausgleich leisten, um durch Höherqualifizierung einen Ausstieg aus der Gefahr von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung zu schaffen.

Ziel ist der Aufbau einer integrativen Gesellschaft, die allen Menschen gleiche Zugangs- und Teilnahmemechanismen zum Lernen bietet. Deshalb muss besonderes Augenmerk auf die Förderung sozial und geographisch benachteiligter Gruppen gerichtet sein.

Übersicht über aktuelle Leitprojekte/-betriebe der Region und Projektideen für 2015-2023

Strategische Aktionsfelder lt. Vorgabe BMLFWU	Aktionsfeldthemen 2015-2023	Auswahl bestehender Leitprojekte und Leitbetriebe	Projektideen
Querschnittsthema: Neue Bildung als Basis für Innovation, Beteiligung und Zusammenarbeit	Vernetzung der Bildungseinrichtungen	- Landwirtsch. Fortbildungsinstitut Mold - BHW Kampseen - Seminarhäuser (z.B. Rastefeld „Die Lichtung“) - Gartenbauschule Langenlois - Bildungstankstelle Gföhl - Ausbildung zum/r Kellergassenführer/in - Workshops „Jugend denkt Zukunft“ - Arche Noah	- Jugend trifft Wirtschaft - Lernende Region - Einrichtung von Bildungsverbünden - Zukunftsakademie: Veranstaltungs- und Studienreihe, die sich mit unterschiedlichen Zukunftsthemen beschäftigt - Bewusstseinsbildung: Erhaltung alter Handwerkstechniken: Fassbinden, Besenbinden, Gürtler, Sattler, Seiler etc. - Weiterbildung zum Thema: Barrieren abbauen! - Bewusstseinsbildung zu regionalen Produkten, Energiesparen und Mobilität - Diplomarbetsbörse 2.0
	Regionale Zukunftsakademie und Denkwerkstatt		
	Benachteiligte Zielgruppen ansprechen		
	Regionalspezifische Angebote		

Bildung und Lernen haben in allen drei Aktionsfeldern einen hohen Stellenwert und sind dort ein wesentlicher Bestandteil der gewählten Maßnahmenbündel. Folgende vier Aktionsfeldthemen haben wir im Querschnittsthema „Lebensbegleitende Bildung“ gewählt:

1. Vernetzung der Bildungseinrichtungen

Die zahlreichen Bildungsangebote in der Region sollen transparenter gemacht werden, neue ergänzende Formen regionsspezifischer Angebote sollen auf Basis regelmäßiger Vernetzungstreffen und der Erhebung des regionalen Bildungsbedarfs entwickelt und umgesetzt werden.

2. Regionale Zukunftsakademie und Denkwerkstatt

In Kooperation mit Leitbetrieben, NGOs und Gemeinden soll eine regionale (virtuelle) Zukunftsakademie errichtet werden, über die zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen diskutiert wird und kreative Lösungen für die Region entwickelt werden. Jugendliche sollen speziell angesprochen werden sich daran zu beteiligen.

3. Bildungsbarrieren für benachteiligte Zielgruppen abbauen

Es ist uns ein großes Anliegen, zum Abbau der vorhandenen Bildungsbarrieren in unserer Region beizutragen. Das kann nur gelingen, wenn wir den (eher bildungsfernen) Zielgruppen entgegengehen und mit jeweils spezifischen Methoden und Formaten die Bildungsbedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe treffen. Bildung muss praxis- und problemnah sein und darf Spaß machen!

4. Regionalspezifische Angebote

Wo immerfür die Zielerreichung in den einzelnen Aktionsfeldthemen sinnvoll ist, werden wir regionsspezifische Bildungsangebote gemeinsam mit den Betroffenen entwickeln und umsetzen. So gibt es bereits erste Gespräche zur Gründung einer Veranstaltungsserie. Eine „Wissensplattform Region“ soll ins Leben gerufen werden, durch die in Form von Vorträgen, Seminaren, Ausbildungen etc. Wissen und Informationen über die Region an Interessierte weitergegeben wird: Brauchtum, Handwerkstechniken, Stadelkultur, Kellergassen, Siedlungsformen, alte Berufe etc.

3.4 Aktionsfeld IWB

Nicht relevant

3.5 Aktionsfeld ETZ

Derzeit gibt es keine konkreten Projektideen zur Aktivierung von ETZ, dennoch ist denkbar, ein ETZ-Projekt mit PartnerInnen in Tschechien, Ungarn, und anderen EU-Ländern zu planen und umzusetzen. Das Regionalmanagement Waldviertel, Wald- und Weinviertler Leader- und Kleinregionen, die Energieagentur der Regionen, das Schutzgebietsmanagement Waldviertel uvm. könnten mögliche Projektpartner sein.

3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020

Berücksichtigung der thematischen Ziele der Europa 2020-Strategie¹⁴

Thematisches Ziel	Beiträge des ELER	Bezug LES Kemptal
1 FTEI	Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette	teilweise
2 IKT	Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum	Ja
3 KMU	- Steigerung des Anteils LuF-Betriebe, die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen, und damit Steigerung des LuF-Einkommens - Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls - Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum - Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen - Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention	Ja Ja Nein Nein Nein Nein
4 CO2	Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien	ja
5 KLIMA	- Verringerung klimaschädlicher Gase - Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements - Steigerung der Ressourceneffizienz	Nein Nein Ja
6 UMW/RE	- Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt - Forcierung der biologischen Produktion - Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch die Land- und Fischereiwirtschaft - Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit	Teilweise Ja Ja Ja
8 EMPL	Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	Ja
9 POV	Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorenübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	Ja
10 LLL	Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF	Teilweise

Berücksichtigung der Ziele des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020

Priorität ELER	Schwerpunktbereich ELER	Bezug LES
1) Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten;	Ja
	b) Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements u. besseren Umweltleistung;	Ja
	c) Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft;	Ja
2) Verbesserung der Lebensfähigkeit Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung	a) Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und –modernisierung, insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der land- wirtschaftlichen Diversifizierung;	Ja

¹⁴ Gemäß Partnerschaftsvereinbarung: STRAT.AT 2020 vom 22.9.2014

innovativer landwirtschaft-licher Techniken und der nach-haltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt	b) Erleichterung des Zugangs angemessen qualifizierter LandwirtInnen zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels;	Nein
3) Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätssicherungs-systeme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände;	Ja
	b) Unterstützung der Risikovorsorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben;	Nein
4) Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Wiederherstellung und Erhaltung sowie Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten, Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert, und des Zustands der europäischen Landschaften;	Ja
	b) Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlings-bekämpfungsmitteln;	Nein
	c) Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung.	Ja
5) Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft;	Ja
	b) Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung;	Ja
	c) Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Biowirtschaft;	Ja
	d) Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen;	Ja
	e) Förderung der CO ₂ -Speicherung und -Bindung in der Land- und Forstwirtschaft;	Ja
6) Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a) Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen;	Ja
	b) Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten;	Ja
	c) Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten;	Ja

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Kohärenz/Komplementarität zu den relevanten Programmen von NÖ

Niederösterreich u. regionsspezifische Strategien	Schwerpunkte der Strategien	Kohärenz u. Komplementarität der LES Kemptal
Kommunales Schwerpunktprogramm „Jugend gestaltet NÖ“;	Neue Seminarschwerpunkte für Jugendgemeinderät/innen - Ausbau des Serviceangebotes „Jugendcoaching für NÖ Gemeinden“ gemeinsam mit Jugendinfo NÖ und BHW NÖ	Ja
Naturschutzkonzept NÖ	- Leitfaden für eine effektive Umsetzung notwendiger naturschutz-fachlicher Maßnahmen - Grundlage für Projekte und andere sektorale Planungen, um naturschutzrelevante Gesichtspunkte möglichst frühzeitig in den Planungsprozess einfließen zu lassen	Ja
Naturschutzcharta NÖ	Handlungsfelder: Förderung regionaler Initiativen u Aktivitäten zum Arten u. Lebensraumschutz; Entwicklung u Umsetzung v. Planungsgrundlagen; Stärkung Naturparke; Evaluierung u Optimierung	Ja
Landesentwicklungskonzept für NÖ	Die Landesentwicklungskonzepte werden derzeit überarbeitet	Ja
NÖ Strategie Verkehr	Grundprinzip „Nachhaltigkeit“. Zielaspekten: Gestaltung v. Verkehrssystemen: Lebensqualität & Mobilität; Sicherung Wirtschaftsstandort; Umweltschutz	Ja
NÖ Programm „Öffentlicher Verkehr“	flexible Mobilitätsversorgung für den ländlichen Raum neue Mobilitätsangebote Stärkung der Regionen	Ja
Genderstrategie NÖ: Leitfaden Gendergerecht verwalten	Ziele: Geschlechter Gleichheit; Geschlechter-Differenz; Geschlechter-Vielfalt	Ja
Leitbild zur Integration in NÖ	-Förderung der Potentiale der Zugewanderten im Einklang mit den Maßnahmen f. Einheimische -Sicherstellung v. Rahmenbedingungen, die Zugehörigkeitsgefühl zw. Zugewanderten u Einheimischen entstehen lassen	Ja
Tourismusstrategie Niederösterreich 2020	Leitbild: Lebenskultur pur: „Niederösterreich ist das Land des Genießens und der Lebenskultur“. Ziele: 1. Steigerung der Nächtigungen; 2. Erhöhung Wertschöpfung Ausflugstourismus; 3. Erhöhung Zahl d. Qualitätspartner	Ja
NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 u 2030	Ziele: Steigerung der Energieeffizienz; Reduktion des Energieverbrauchs; Umstieg auf erneuerbare Energieträger; Ressourcensparender Lebensstil; Klimaschutz ist Motor f. Innovation u. Investition;	Ja
Elektromobilitätsstrategie NÖ 2020	Elektromobilität und Multimodalität verknüpfen E-Bike Verleih-Lösungen ausbauen	Ja
Wirtschaftsstrategie NÖ 2020	Impulse und Akzente setzen Öffnung, Kooperation und Bewusstseinsbildung verstärken Verantwortungsvolle Ressourcennutzung Dienstleistungsorientierung ausbauen Erreichbarkeit peripherer Standorte durch moderne Kommunikationsinfrastruktur	Ja

Kohärenz/Komplementarität zu den relevanten Programmen der Region

Waldviertel Strategie 2015	Infrastruktur, Mobilität, Bildung Positionierung des Waldviertels als zukunftsfähigen Wohnstandort Stärkung der „Waldviertel-Metropolen“ Wirtschaft und Energie Die Waldviertler ÖKO-Wirtschaft stärken – „Green Jobs“ Tourismus- und Freizeitwirtschaft Kur-, Gesundheits- und Ökotourismus weiter ausbauen Land- und Forstwirtschaft sowie Naturraum und Umwelt Qualitäts- und Bioprodukte und deren Vertriebsformen weiterentwickeln Kommunikation, Beteiligung, Netzwerken Info der BürgerInnen	Ja
----------------------------	--	----

	Koordination aller entwicklungsrelevanten Themen	
Natura 2000 Managementpläne: - Kamp- u. Kremstal -Truppenübungsplatz Allentsteig -Waldviertel Teich, Heide, Moore	Erhaltung u. Wiederherstellung von: naturnahen Auwäldern; naturnahen Wäldern; Mager- u. Trockenrasen; standortheimische, naturnahe Waldbestände; unverbaute Flussuferabschnitte; strukturreiche Weinbaugebiete; offene Kulturlandschaft; Offenlandlebensräume mit Steppencharakter; extensiv bewirtschaftete Fischteiche mit Verlandungszonen;	Ja
Wirtschaftsforum Waldviertel	Wertschöpfung in der Region steigern; Vernetzung der Waldviertler Betriebe; Attraktivierung des Arbeitsplatzes Waldviertel;	Ja
Tourismusstrategie Waldviertel	Stoßrichtungen: Gesundheit; Kulinarik und Regionalität (regionale Produkte, Kultur, Handwerk); Naturerlebnis; Sport & Bewegung; Übergreifende Handlungsfelder: Qualitätsentwicklung und –sicherung; Kommunikation nach innen und Cross-Marketing; Produktentwicklung /Innovation; Verkauf & Vertrieb; Gruppen & Jugendtourismus	Ja
Tourismusstrategie Destination Donau	Stoßrichtungen: Bewegungsraum; Rad/Schiff/ Wandern; Kunst & Kultur; Wein & Kulinarik; Übergreifende Handlungsfelder: Markenentwicklung, Positionierung u. Qualitätssicherung; Quersektorale Kooperation u. Produktentwicklung; Digitalisierung, Info, Vertrieb	Ja
Kleinregions-Strategien: Kampseen, ASTEG, Kremstal, Kamptal, Kamp-Taffa	Identität & Zusammenrücken; Arbeitsmarkt & Wirtschaft; Tourismus & Naherholung; Kultur(tourismus); Gesundheit(tourismus); Siedlungsentwicklung; Naturraum & Umwelt; Land- u. Forstwirtschaft; Soziale Infrastruktur & Integration; Kooperation	Ja

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die Strategie für die Leader-Region Kamptal 2015-2023 hat folgende integrierte und multisektorale Merkmale:

- Wir verfolgen einen integrierten Strategieansatz, in dem Innovation und Erhaltung sowie die Förderung von PionierInnen und von benachteiligten Gruppen im Gleichgewicht sind. Dies wird durch unsere Handlungsgrundsätze unterstrichen:
 - Im Zentrum stehen Innovation und Kooperation
 - Regionale Ausgewogenheit und solidarische Entwicklung der Region
 - Fokussierung auf strategisch bedeutsame Themen
 - Chancengleichheit für alle, insbesondere für benachteiligte Gruppen
 - Mitwirkung und Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger
- Die drei Aktionsfeldthemen des strategischen Aktionsfeldes 1: Steigerung der Wertschöpfung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind eng miteinander verknüpft, weil im Mittelpunkt der Ausbau der Stärken und Kernkompetenzen der Region in den Bereichen Urproduktion, Veredelung und Weiterverarbeitung und Dienstleistungen für die Freizeitwirtschaft, den Tourismus und die Bevölkerung in und außerhalb der Region stehen. Kurz: Hier geht es um die integrierte Stärkung von multisektoralen Wertschöpfungsketten entlang der Kernkompetenzen der Region.
- Zwei Aktionsfeldthemen des ersten Aktionsfeldes sind darüber hinaus mit dem Aktionsfeldthema: Stärkung der Biodiversität und des Naturschutzes, das zum 2. strategischen Aktionsfeld zählt, eng verknüpft: Gemeinsam bilden diese drei Aktionsfeldthemen einen von sechs strategischen Schwerpunkten, nämlich den Schwerpunkt: „Aus guter Erde – für gesunden Genuss“.
- Das Aktionsfeldthema: Weiterentwicklung der touristischen Kernkompetenzen, das dem ersten strategischen Aktionsfeld zuzuordnen ist, wird mit dem Aktionsfeldthema „Revitalisierung von Kulturschätzen...“, das zum 2. strategischen Aktionsfeld gehört, in einem eigenen strategischen

Schwerpunkt: „Stärkung des touristischen Gesamterlebnisses: Erde – Wasser – Wald – Wein – Gesundheit – Kultur“ zusammengeführt, weil diese unterschiedlichen Themen integriert werden.

5. Die drei Aktionsfeldthemen des 3. strategischen Aktionsfeldes bilden ein integriertes Ganzes und wurden daher von uns zu einem gemeinsamen strategischen Schwerpunkt: „Offene, barrierefreie Region für alle“ zusammengefasst.
6. Viele Aktionsfeldthemen und Projektideen lassen sich auch mehreren Schwerpunkten zuordnen, weil sie keine monostrategische, sondern eine multistrategische integrierte Ausrichtung haben. (zum Beispiel: Nahversorgung ist Teil des strategischen Schwerpunktes: „Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten“ und des Schwerpunktes: „Offene, barrierefreie Region für alle“, denn Nahversorgung hat einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt. Oder: Die Konzeption für den Ausbau der Breitbandversorgung hat ebenfalls einen wirtschaftlichen und einen sozialen Aspekt, sie dient den Unternehmen und der Standortverbesserung ebenso wie der Daseinsvorsorge, insbesondere auch unter dem Aspekt des Querschnittsthemas: Jugendliche.
7. Alle Themen und Schwerpunkte werden darüber hinaus durch das Querschnittsthema Bildung integriert, das wir wegen seiner Bedeutung zu einem eigenen strategischen Schwerpunkt: „Neue Bildung als Basis für Innovation, Beteiligung und Zusammenarbeit“ gemacht haben.
8. Eine weitere Klammer ist für uns die Orientierung am Abbau von Hürden, wofür wir den Begriff der „Barrierefreiheit“ neu und weit – „integrativ“ – verwenden.

Innovation ist ein durchgängiger Bestandteil der Strategie für die Region Kampthal. Dies bezieht sich sowohl auf Inhalte als auch auf Arbeitsmethoden. Hier kann nur eine kleine Auswahl dargestellt werden:

- Einrichtung eines permanenten Think Tanks („Denkschmiede“) als Gremium in der LAG, in dem regionsinterne und regionsexterne „QuerdenkerInnen“ zum Reflektieren und Innovieren eingeladen werden.
- Schaffung einer Zukunftsakademie und Denkwerkstatt in der Region
- Durchführung innovativer Weiterbildungsveranstaltungen für ProjektträgerInnen und Menschen, die etwas Neues erfahren bzw. unternehmen wollen
- Schaffung neuer Formen des Wohnens und Arbeitens
- Einrichtung offener Technologielabore und neuer Gründungswerkstätten in alten Gebäuden
- Neue Formen der Findung und Förderung (junger) Talente
- Neukonzipierung und Umsetzung der ökologischen und sozialen Mobilität in der Region
- Wertschöpfungskette Holz auf Basis der Kiefer
- Mobile kooperative Genussläden
- Konzeption innovativer Breitbandlösungen
- Schaffung einer Willkommenskultur für neue BürgerInnen
- Die Wahl des Aktionsfeldthemas „Barrierefreie Region ohne Hürden“

3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Zusammenarbeit und Vernetzung gehören zu den Erfolgsfaktoren unserer Leader-Region, sowohl zwischen den Regionsgemeinden, Institutionen, Betrieben, Vereinen und Regionsakteuren, wie auch mit anderen LAGs in NÖ, Österreich und der EU. Zusammenarbeit und Vernetzung sind gelebte Inhalte unserer Leader-Strategie, da wir uns durch den Austausch, die Vernetzung und die Zusammenarbeit befruchtende Impulse für die Entwicklung unserer Region erwarten. Da die Leader-Region bereits seit 1999 aktiv ist, gibt es intensive Kontakte zu Leader-Regionen in ganz Österreich, speziell zu den Waldviertler und Weinviertler Leader-Regionen. Die Fortsetzung dieser

Zusammenarbeit ist im Zuge von Erfahrungsaustauschtreffen, gemeinsamen Veranstaltungen und der Umsetzung gemeinsamer Projekte geplant.

Wie bereits in den vergangenen Leader-Förderperioden wird sich die Region aktiv an der nationalen und europäischen Vernetzung beteiligen. Das bedeutet, dass einerseits die Datenbereitstellung für übergeordnete Netzwerke zur Sicherstellung des Informationsflusses gewährleistet wird, andererseits wird die Region aktiv den Erfahrungsaustausch bzw. die angebotenen Veranstaltungen nutzen, um konkrete gemeinsame Umsetzungsprojekte mit anderen LAGs durchzuführen. Auch diversen Einladungen der Netzwerkstelle, um über Erfahrungen realisierter Projekte zu berichten, wird die LAG Kamtal gerne nachkommen. Das LAG Management war von 07-13 Mitglied in der LEADER Begleitgruppe und hat sich bei entsprechenden Treffen aktiv eingebracht, sowie wichtige Tagesordnungspunkte für die Treffen angeregt.

Mit der LVL in NÖ und mit verschiedenen Abteilungen des Landes (Naturschutz, WST 6, WST 3, Frauenreferat, Landesakademie uvm.) sowie Förderstellen wird seit Jahren aktives Netzwerken und ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch betrieben. Die regelmäßige Teilnahme an Jour Fixen, Weiterbildungsmaßnahmen und Veranstaltungen der LVL und der Eco Plus sind ein gelebtes Muss. Einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und eine regelmäßige Vernetzung gibt es mit dem Regionalmanagement Waldviertel, mit dem Wirtschaftsforum Waldviertel, der NÖ Dorf- und Stadterneuerung – Büro Waldviertel, den Kleinregionen, den Klima- und Energiemodellregionen, der Umweltberatung Waldviertel, der Destination Waldviertel u. Donau sowie regionalen Verbänden und Vereinigungen.

Die Region Kamtal wurde in den letzten Jahren verstärkt als Exkursionsziel von Leader-Gruppen und Studierenden aus dem gesamten EU-Raum besucht. Auch in der Förderperiode 2015 – 2023 bieten wir eine offene Willkommenskultur für Exkursionsgruppen und Studierenden.

Weiters wird sich die Region an Vernetzungs- und Innovationsveranstaltungen, sowie Ausschreibungen anderer Organisationen in NÖ und Ö beteiligen.

Kooperationen der LAG Kamtal

Die Leader-Region Kamtal wird aktiven Kooperationskontakt zu LAGs in NÖ, Ö und der EU pflegen. Zusätzlich zu den in den jeweiligen Aktionsfeldern 3.1.6, 3.2.6, 3.3.6 genannten Kooperationsideen:

Alle Leader-Regionen in NÖ:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Vernetzung
- Gemeinsame Exkursionen

Zusammenarbeit mit LAGs im EU-Raum

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Vernetzung
- Teilnahme an Veranstaltungen in EU-Ländern
- Initiierung von transnationalen Kooperationsprojekten

Projektbezogener Erfahrungsaustausch mit europäischen Leader-Regionen wird angestrebt

- Gesundheit – Gesundheitstourismus
- Vielfaltsregion
- Altersvorsorge
- Barrierefrei Region für alle
- Generationenübergreifende Zusammenarbeit

Weiters planen wir:

- Teilnahme an Wettbewerben der Europäischen Koordinierungsstelle
- Teilnahme der LAG an Tagungen / Workshops / Symposien in anderen europäischen Leader-Regionen
- Exkursionen in Länder der EU

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung waren bereits in den vergangenen Leader-Perioden von großer Bedeutung für die LAG und beeinflussten die Regionsentwicklung sowie Projektentscheidungen und -umsetzungen maßgeblich.

Basis dafür ist die Fortführung des Qualitätsteams (= QM Team), das bereits seit 2008 in der LAG aktiv ist. Das QM Team setzt sich aus sechs Personen zusammen: drei Frauen, drei Männern, davon eine Jugendliche. Der Obmann / Die Obfrau ist Teil des QM Teams. Das LAG-Management fungiert in beratender und informationsgebender Funktion und bereitet die Sitzungen mit allen notwendigen Unterlagen vor. Das QM Team trifft sich 1x jährlich, bei Bedarf öfter. Es hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse, sowie die Strategie- und Projektumsetzung mittels Wirkungsindikatoren zu überprüfen und zu bewerten. Das erste Evaluierungstreffen erfolgt im August/September 2015. Dabei werden die Bewertungsvorlagen inkl. Kriterien, die Rahmenbedingungen sowie aktuelle Informationen besprochen. 2016 erfolgt die erste tatsächliche Bewertung. Die Ergebnisse sind bis spätestens Ende Februar jeden Jahres zu verschriftlichen.

Über die Ergebnisse wird dem Vorstand, dem Projektauswahlgremium und gegebenenfalls der Generalversammlung berichtet und Handlungsmaßnahmen empfohlen. Der Vorstand und das Projektauswahlgremium haben die Aufgabe, die Evaluierungsergebnisse bei zukünftigen Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung der Lokalen Aktionsgruppe, sowie bei Entscheidungen zu Projekten zu berücksichtigen und die empfohlenen Maßnahmen bestmöglich einzuführen bzw. umzusetzen.

4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Beim Steuern, Monitoren und Evaluieren der LAG internen Umsetzungsstrukturen werden folgende Aspekte einbezogen:

Wer	Was	Wie	Indikator	Sollwert	Wie oft
1. Aspekt: Organfunktion erfüllt					
QM Team	Anwesenheit der Mitglieder u Organe bei Sitzungen	Teilnehmerlisten durcharbeiten	Anwesenheit der Mitglieder u Organe bei Sitzungen	70%	1x pa
QM Team + Obmann	Zufriedenheit mit Prozessen u. Ergebnissen: Vorstand, PAG, GV	Befragung	Zufriedenheit mit Prozessen u. Ergebnissen	75% zufrieden	1x pa
2. Aspekt: Sensibilisierung und Aktivierung					
LAG MM	Medienpräsenz der LAG	Pressespiegel durcharbeiten	Medienpräsenz	40 Beiträge in regionalen Medien	1x pa
LAG MM	Bekanntheit u. Akzeptanz bei SchlüsselakteurInnen	Anwesenheit bei jährlichem Event	Bekanntheit u. Akzeptanz bei	60% der Eingeladenen kommen	1x pa

			SchlüsselakteurInnen (Frauen, Männer, Jugendlich, GemeindevertreterIn nen, Zivilbevölkerung)	60% der eingeladenen Frauen kommen 60% der eingeladenen Jugendlichen kommen	
--	--	--	--	--	--

3. Aspekt: Kooperation					
LAG MM	Beteiligung am Leader Netzwerk	Stundenaufzeich- nung	- Teilnahme bei Leader Netzwerk- veranstaltung - Teilnahme an Treffen mit LVL - Treffen zu ERFA Treffen NÖ LAG's	1 Veranstaltung Netzwerk 2 Treffen LVL 1 Treffen NÖ Lag's	1x pa
LAG MM	Umsetzung Kooperationsprojekte	Projektliste u. LES	- Beteiligung u. Um- setzung von nat. Koo- perationsprojekten - Beteiligung u. Umsetzung von transnat. Koopera- tionsprojekten	80% lt Plan 80% lt Plan	1x pa

4. Aspekt: Finanzielle Stabilität, Finanzielle Effizienz, Stand der Mittelausschöpfung					
QM Team	Soll/Ist Vergleich Finanzielle Stabilität	Budgetplan	Stabile Liquidität und konstante Mitgliedsbeiträge	Abweichungen werden in % dargestellt	1x pa
QM Team	Soll/Ist Vergleich Mittelausschöpfung	Jahreslan über die Fördermittelver- teilung	Soll/Ist Vegleich Mittelausschöpfung	Abweichungen werden in % dargestellt	1x pa
QM Team	Finanzielle Effizienz LAG Management	Vergleich Fördermittel verbraucht : Kosten LAG MM	Finanzielle Effizienz	Bewertungsparameter werden festgelegt	1x pa

5. Aspekt: Programm- u. Projektmanagement					
QM Team	Ressourcenverbrauch	Aufstellungen Einnahmen/Ausga- ben	Ressourcenverbrauch	Vergleich Soll : Ist, Abweichungen in Prozent	1x pa
QM Team	Zufriedenheit der Perfor- mance durch Organe	Schriftliche Befragung	Zufriedenheit Organe	75% Zufriedenheit	1x pa

6. Aspekt: Einhaltung externer Vorgaben					
LAG MM, Obmann	- Frauenquote mind. 1/3 in allen Gremien - 1,5 Vollzeitäquivalente im LAG MM - Einhaltung Art. 32 d. Verordnung Nr. 1303/2013: Nicht mehr als 49% Stimmrechte für eine Interessensvertretung - Einhaltung 25% Quote d. laufenden Kosten / Ausschöpfung Fördermittel	Mitgliederlisten Dienstverträge	- Frauenquote 1/3 in allen Gremien - 1,5 Vollzeit- äquivalente LAG MM - Einhaltung Art. 32 d. Verordnung Nr. 1303/2013: Nicht mehr als 49% Stimmrechte f. eine Interessensgruppe - Einhaltung 25% Quote d. laufenden Kosten / Ausschöp- fung Fördermittel	100% Einhaltung	1x pa

4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Evaluierung der Projekte anhand der entwickelten Wirkungsindikatoren je Aktionsfeld

In den Wirkungsmatrizen der drei Aktionsfelder wurden insgesamt 72 Wirkungsindikatoren für 35 Outputs festgelegt (siehe Kapitel 3). Die Werte dieser Indikatoren werden jedes Jahr aktualisiert und deren Entwicklung jährlich evaluiert und beurteilt. Ausgehend von den Basiswerten wird die Entwicklung der Ist-Werte beurteilt und bei Abweichungen werden mögliche Ursachen geprüft, Auswirkungen diskutiert, Maßnahmen zur Korrektur und Erreichung der Soll-Werte beschlossen und als Empfehlung zur Umsetzung an den Vorstand und das Projektauswahlgremium weitergeleitet. Die Aufgabe des LAG-Managements ist das laufende Monitoring der Daten und deren übersichtliche Aufbereitung, um eine zielgerichtete Analyse und Evaluierung durch das QM Team zu ermöglichen. Die Bewertung erfolgt durch das QM Team. Als Vorlage für das Projektcontrolling werden die von Dr. Franz Schlögel zur Verfügung gestellten Controlling-Vorlagen verwendet.

Im Folgenden stellen wir das System der Steuerung und Qualitätssicherung auf Ebene der Strategie - und Projektumsetzung tabellarisch dar

Wer	Was	Was genau	Wie	Wann, wie oft
Bereich: LES (Strategieumsetzung)				
LAG Management	Datenerfassung Datenaufbereitung	Anzahl und Verteilung der Projekte auf Aktionsfelder und strategische Schwerpunkte	Excel Sheets Reportingvorlagen	1x pa
QM Team	Datenauswertung Wirkungsmessung Qualitätsreporting an Vorstand u. ev. PAG	Höhe und Verteilung der Fördermittel auf Aktionsfelder und strategische Schwerpunkte inkl. Wirkungsmessung	Excel Sheets Reportingvorlagen	1x pa
Vorstand u ggf. PAG	Diskussion u. Beschlussfassung über die notwendigen Anpassungen	Verteilung der Projekte und Fördermittel auf Aktionsfelder u. strategische Schwerpunkte	Ergebnisbericht	1x pa
Bereich: Projekte				
Projektträger	- Wirkungscontrolling (gemäß Projektplanungsdaten) - Umsetzungscontrolling gemäß Projektplanungsdaten (Zeitablauf, Budget, Inhalte, etc.)	Projektwirkung Zeitplan Budget Soll / Ist Maßnahmen Kooperationen Ökolog. / Ökonom. / Soziale Stabilität Klimaneutralität Etc.	Controlling Bewertungsbogen der noch ausgearbeitet wird und auf den Tabellen von Franz Schlögel basiert	Bei Projekten mit Laufzeit über 1 Jahr: 1x pa, ansonst am Projektende
LAG Management	Datenerfassung Datenaufbereitung (Controlling)	Anzahl der genehmigten zur Anzahl der abgelehnten Projekte	Projektcontrolling Tabellen von Franz Schlögel	1x pa
QM Team	Datenauswertung Wirkungsmessung Qualitätsreporting an Vorstand u. ev. PAG	Klassifizierung der Projekte nach ihrem Bewertungsscore gemäß Auswahlkriterien inkl. Wirkungsmessung	Excel Sheets Reportingvorlagen	1x pa
Vorstand u ggf. PAG	Diskussion u. Beschlussfassung über die notwendigen Anpassungen	Klassifizierung der bereits umgesetzten Projekte nach erreichten Outputs und erreichten Outcomes mit Hilfe der Indikatoren für die verschiedenen Aktionsfelder bzw. Aktionsfeldthemen	Ergebnisbericht	1x pa

Im Laufe der Förderperiode und mit fortschreitendem Erfahrungswissen bzw. aufgrund veränderter Rahmenbedingungen können Indikatoren, sowohl bei der Evaluierung der Projekte als auch bei der Evaluierung der Gesamtperformance, ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren. Das QM Team berät in solchen Fällen über Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt dem Vorstand und dem Projektauswahlgremium notwendige Adaptierungen der Indikatoren vor. Der Vorstand und das Projektauswahlgremium haben über die endgültige Änderung des entsprechenden Indikators / die entsprechenden Indikatoren zu beraten und zu beschließen.

Die Ergebnisse der Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen, wie der Strategie- und Projektumsetzung werden jährlich bis 31.12 beginnend ab 2016 an das Ministerium für ein lebenswertes Österreich (BMLFUW), wenn gewünscht an die Zahlstelle, sowie die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt. Sollte der Zeitpunkt der Übermittlung nicht mit den Berichtszeiträumen der genannten Organisationen übereinstimmen, werden wir die Berichtszeiträume ändern.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die lokale Aktionsgruppe Kamptal ist ein eingetragener Verein, ZVR 489086365, gegründet am 13.11.2008, mit Sitz in Langenlois. Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung einer nachhaltigen, umfassenden Regionalentwicklung.

5.2 Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Die Mitglieder des Vereins „LEADER-Region Kamptal“ gliedern sich in „ordentliche und außerordentliche Mitglieder“, über deren Aufnahme die Generalversammlung entscheidet.

- **Ordentliche Mitglieder sind**
die Gemeinden der Region, vertreten durch ihre Delegierten mit je einem Stimmrecht pro Delegiertem/er. Der Antrag zur Aufnahme wird durch einen Gemeinderatsbeschluss gestellt, in dem sich die Gemeinde zur Zahlung des jährlichen Mitgliedsbeitrages bereit erklärt. Ein Austritt kann nur zum Ende der jeweiligen Förderperiode erfolgen.
- **Außerordentliche Mitglieder sind**
alle natürlichen und juristischen Personen sowie rechtsfähige Personengesellschaften, sofern sie der Tätigkeit des Vereins Interesse entgegenbringen mit je einer Stimme, die nicht auf eine andere Person übertragen werden kann. Ein Austritt kann jederzeit schriftlich beim Vorstand bekannt gegeben werden.

Alle Mitglieder haben das Recht, an den Generalversammlungen teilzunehmen, und die Pflicht, die Satzungen des Vereins und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten.

Eine Auflistung der LAG-Mitglieder ist den Beilagen zu entnehmen.

Im Verein sind folgende vier Vereinsorgane aktiv:

a) Generalversammlung – kurz GV

Die GV ist die Versammlung der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder, die mind. 1x jährlich stattfindet und deren Vorsitz der Obmann/die Obfrau führt. Die Generalversammlung setzt sich aus

max. 49% politischen VertreterInnen zusammen. 51% der VertreterInnen kommen aus der Zivilbevölkerung und aus Interessensvertretungen. Der Frauenanteil beträgt mind. ein Drittel = 33,3%. Bei einer Neubestellung bzw. Nachbesetzung ist verpflichtend darauf zu achten, dass die Zusammensetzung des Gremiums gewahrt bleibt: 49% politische VertreterInnen und 51% InteressensvertreterInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft. Der Frauenanteil muss mind. 33,3% betragen. Die GV ist nach ordnungsgemäßer Einberufung bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig. Andernfalls findet eine halbe Stunde später eine weitere GV statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. Der von der jeweiligen Gemeinde als ordentliches Mitglied entsandte stimmberechtigte Delegierte kann sich durch einen Mandatar seiner Gemeinde, bei rechtzeitiger Bekanntgabe der Vertretungsperson beim LAG-Management, in der Generalversammlung vertreten lassen. Eine Vertretung durch ein anderes Mitglied der Generalversammlung ist nicht möglich. Außerordentliche Mitglieder können ihre Stimme nicht weitergeben. Beschlüsse über Satzungsänderungen, den Ausschluss von Mitgliedern und der Auflösung des Vereines erfordern eine 2/3-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Alle anderen Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Zu jeder Generalversammlung wird ein Protokoll verfasst. Die Generalversammlung kann persönlich oder online durchgeführt werden.

Ein Auszug der Aufgaben der GV sind (die vollständigen Aufgaben sind den Statuten in der Beilage zu entnehmen):

- die Wahl und die Abberufung der Mitglieder der Vereinsorgane: Vorstand, LAG-Projektauswahlgremium, Qualitätsteam, RechnungsprüferInnen, Schiedsgericht
- Sicherstellung, dass sowohl in der GV wie im LAG Projektauswahlgremium weder VertreterInnen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind. Mind. 33,3% der Gesamtstimmrechte sind Frauen vorbehalten
- die Genehmigung von Geschäftsordnungen und Arbeitsrichtlinien der Vereinsorgane
- die Festsetzung von Mitgliedsbeiträgen für ordentliche Mitglieder, die Beschlussfassung über den Voranschlag

b) Vorstand

Der Vereinsvorstand ist für die Führung der Vereinsgeschäfte zuständig und besteht aus sieben Personen: dem Obmann/der Obfrau, den drei Stellvertretern/innen, dem Kassier/der Kassierin, dessen/deren Stellvertreter/in und dem Schriftführer/der Schriftführerin. Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den Vorstandsmitgliedern ausgeübt werden. Sie können jedoch teilweise der Geschäftsführung übertragen werden – siehe unter „Geschäftsführung“. Dem Kassier/Der Kassierin obliegt die Kassenführung und die gesamte Verrechnung. Unterzeichnungsverpflichtet sind der Obmann/die Obfrau, der Kassier/die Kassierin und die Geschäftsführerin/der Geschäftsführer. Der Schriftführer/Die Schriftführerin ist für die Protokollführung der GV und Vorstandssitzung verantwortlich. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Vorstandssitzungen können persönlich oder online durchgeführt werden.

Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt 4 Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Die wichtigsten Aufgaben des Vorstandes sind die Bestellung und Abberufung des Geschäftsführers/der Geschäftsführerin sowie von Mitarbeitern/innen, die Festsetzung allfälliger Aufwandsentschädigungen und die Entgelte für den Geschäftsführer/die Geschäftsführerin und die

MitarbeiterInnen, die Nominierung der Mitglieder des Qualitätsteams und die Verwaltung des Vereinsvermögens.

c) RechnungsprüferInnen

Zwei RechnungsprüferInnen werden von der Generalversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Den RechnungsprüferInnen obliegt die laufende Geschäftskontrolle, die Prüfung der Finanzgebarung im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die statutengemäße Verwendung der Mittel. Sie haben jährlich der Generalversammlung über das Ergebnis ihrer Überprüfung zu berichten.

d) Schiedsgericht

In allen aus den Vereinsangelegenheiten entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes 2002. Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Delegierten der ordentlichen Mitglieder zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von 14 Tagen dem Vorstand zwei Delegierte als Schiedsrichter namhaft macht. Diese wählen aus den übrigen Delegierten mit Stimmenmehrheit einen Vorsitzenden des Schiedsgerichtes. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los. Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit.

Details zum Verein sind den „Statuten“ in der Beilage zu entnehmen.

5.3 LAG-Management

Das LAG-Management ist mit der ordentlichen Geschäftsführung des Vereins betraut und untersteht dem Obmann/der Obfrau. Angestellt direkt bei der LAG im Umfang von mindestens 60 Wochenarbeitsstunden, bildet eine hauptamtliche Geschäftsführung, unterstützt durch Assistenz, die professionelle, effiziente LAG-Managementinstanz der LAG Kamptal. Das Stundenausmaß des Dienstvertrags der LAG-Assistenz-Kraft kann angehoben werden, damit sie im Rahmen von LAG-eigenen Leader-Projekten tätig werden kann. Diese Stunden werden jedoch im Rahmen der Projekte abgerechnet. Zusätzlich können themen- und/oder projektbezogene ExpertInnen, vorwiegend auf Honorarnotenbasis, herangezogen werden.

Das LAG-Management ist, unter breiter Beteiligung der Bevölkerung der Region, für die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie und deren erfolgreiche Umsetzung verantwortlich. Durch aktive Kommunikation der Strategie, durch Sensibilisierungsmaßnahmen und das Zugehen auf potentielle FörderwerberInnen wird ein entscheidender Beitrag zu Projektanwerbung und damit zur Strategieumsetzung geleistet. Das qualifizierte LAG-Management erfüllt die notwendigen Anforderungen hinsichtlich Monitoring und Finanzmanagement.

Die Tätigkeiten des LAG Managements im Detail:

Operative Tätigkeiten

- Professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Programmziele und –strategie gem. Pkt. 8.2.14.2 des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 14-20
- Aktivitäten zur Sensibilisierung
- Information und Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung von Förderprojekten (Leaderkonforme Abwicklung)
- Datenaufbereitung für erforderliche Berichte, das Monitoring und die Evaluierung
- Datensicherung
- Mitwirkung beim Qualitätsmanagement

- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Sitzungen und Besprechungen (Bürgermeistervollversammlung, Steuerungsgruppe, Qualitätsteam usw.)
- Berichterstattung an den Vorstand und das PAG
- Personalführung und Büroleitung
- Finanzplanung, Budgeterstellung und Monitoring
- Ordnungsgemäße Finanzgebahrung
- Allgemeine Verwaltungsarbeiten
- Förderabrechnungen von Eigenprojekten
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung der strategischen Ziele gemäß der LES in Jahresplänen
- Impulssetzung für die Themen und Kooperationen lt. LES 14-20

Schnittstelle / Koordination

- Informationstätigkeiten über Kriterien und Fördermöglichkeiten in der Förderperiode 14-20
- Inhaltl. Abstimmung und Vernetzung mit regionalen, überregionalen und ev. grenzüberschreitenden InteressensvertreterInnen bzw. Entwicklungseinrichtungen, wie z.B. NÖ. Regional.GmbH, Destination Waldviertel und Donau, ENU, Kleinregionen, Weinstraßen, etc.
- Kontakt- und Auskunftsstelle für Programmverantwortliche Landes- bzw. Bundesstelle
- Kontaktstelle für Koordination und Informationstransfer mit LEADER-Gruppen in Ö und der EU, Vertretung der Region im Leader-Netzwerk

Aufgaben der Assistenz

- Vorbereitende Info über Fördermöglichkeiten sowie Vorbereitung und Einreichung von Förderprojekten
- Unterstützung von regionalen Projektträger/-innen bei der Entwicklung, Umsetzung und Abrechnung von Projekten entsprechend der lokalen Entwicklungsstrategie
- Administration und Betreuung der Mitglieder
- Unterstützung bei der Finanzgebarung und der Geschäftsführung bei der laufenden Kommunikation und Betreuung der wesentlichen Akteure in der Region (Gemeinden, Interessensvertretungen, Betriebe,...)
- Standardisierte Tätigkeiten wie z.B. Protokollführung, Telefon, Terminkoordination, Büroorganisation sowie Pflege des Internetportals
- Assistenz bei Presse- und Öffentlichkeits- und Marketingmaßnahmen inkl. Betreuung von Social Media Kanälen
- Aufbereitung und Aktualisierung statistischer Daten

Mindestqualifikation der MitarbeiterInnen des LAG-Managements

LAG-Geschäftsführung	LAG-Assistenz
• Studium od. FH Studium (Boku, WU, TU, Tourismus u. Ähnliche) oder mind. 3 jährige Tätigkeit in ähnlicher Funktion (Regional- od. Projektmanagement in leitender Funktion) • Fachkenntnis Regionalentwicklung, Förderungen, EU-Programme • Projektmanagement • Finanzmanagement, Rechnungswesen, Buchhaltung • Effizientes Büromanagement & Geschäftsführung • MS Office Kenntnisse • Regionskenntnis	• Mind. 2 Jahre Berufserfahrung • Grundkenntnisse der einfachen Buchhaltung und im Rechnungswesen • Wirtschaftliche Kenntnisse • Erfahrungen im Projektmanagement erwünscht • Erfahrung in der Durchführung von Veranstaltungen • MS Office Kenntnisse • Gute schriftl. Ausdrucksfähigkeit & Genauigkeit • Erfahrung in Social Media Netzwerken • Selbständiges, flexibles Arbeiten

• Teamfähigkeit & Zeitlich Flexibel • Führerschein B und eigenes KFZ • Sprachen: Deutsch u. Englisch • Zusatzausbildungen erwünscht	• Interesse an Fragen der (EU-Politik) • Hauptwohnsitz bevorzugt in Region • Führerschein B und eigenes KFZ • Regionskenntnis erwünscht
--	--

Alle Regelungen, wie z.B Unvereinbarkeit, Verschwiegenheit, etc. sind im Dienstvertrag, sowie in der Geschäftsordnung (siehe Beilage – Anhang B) beinhaltet.

5.4 Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das LAG-Projektauswahlgremium ist das Gremium für die im „Programm für die ländliche Entwicklung in Österreich“ beschriebenen CLLD/LEADER-Angelegenheiten und -Projekte. Das LAG-Projektauswahlgremium setzt sich aus 20 VertreterInnen zusammen: 49% politische VertreterInnen und 51% InteressensvertreterInnen. Der Frauenanteil beträgt mind. ein Drittel (=33,3%). Bei einer Neubestellung bzw. Nachbesetzung ist verpflichtend darauf zu achten, dass die Zusammensetzung des Gremiums gewahrt bleibt. In das Gremium können nur Personen gewählt werden, die vom Vorstand nominiert und der GV beschlossen werden. Grundsätzlich müssen die Mitglieder des Projektauswahlgremiums ihren Wohnsitz in der Leader-Region haben. Hievon kann aus sachlich gerechtfertigten Gründen abgegangen werden. Der Obmann/Die Obfrau führt den Vorsitz. Die Mitgliedschaft im Gremium ist auf die Person bezogen. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Eine Vertretung ist nicht möglich, eine Stimmübertragung allerdings schon, wenn die Quoten nicht eingehalten werden können. Die Mitglieder des LAG-Projektauswahlgremiums treffen sämtliche Entscheidungen nach dem Mehrheitsrecht (einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder). Die Beschlussfähigkeit ist bei einer Anwesenheit von mindestens 50% der Mitglieder gegeben. Umlaufbeschlüsse sind möglich. Projektauswahlsitzungen können persönlich oder online durchgeführt werden. Auch schriftliche Umlaufbeschlüsse sind möglich.

Die Funktionsdauer des LAG-Projektauswahlgremiums orientiert sich an der Förderperiode. Die wichtigsten Aufgaben des LAG-Projektauswahlgremiums betreffen die Steuerung der optimalen Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie durch die Auswahl der Projekte, die Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Qualitätsteams sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.

Details zum Projektauswahlgremium sind der „Geschäftsordnung des LAG Projektauswahlgremiums“ in der Beilage zu entnehmen.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Delegierte der Generalversammlung und Mitglieder des Projektauswahlgremiums dürfen an Abstimmungen zu einem Thema nicht teilnehmen, wenn sie dabei „befangen“ sind, das heißt die persönlichen Interessen des Mitglieds mit den Interessen der von ihm in dem Gremium zu vertretenden Allgemeinheit kollidieren könnten.

Interessenskonflikte bei Mitgliedern entstehen durch:

- a) persönliches Naheverhältnis
- b) erhöhtes Firmen-, Institutions-, Vereins- oder Gemeindeinteresse

Ad a) Durch persönliches Naheverhältnis

bei Angelegenheiten / Projekten, an denen folgende Personen beteiligt sind:

- sie selbst
- deren Ehemann/Ehefrau
- deren Kind, Enkelkind
- deren Elternteil, Großelternteil
- deren Schwester, Bruder, Tante, Onkel
- deren Lebenspartner/Lebenspartnerin, wiederum deren Kinder, Enkelkinder
- deren Wahl- oder Pflegeeltern, wiederum deren Kinder, Enkelkinder

Ad b) Durch erhöhtes Firmen-, Vereins- oder Gemeindeinteresse bei Angelegenheiten / Projekten, durch die ein besonderer Nutzen entsteht:

- für die eigene Firma, das eigene Unternehmen oder das des/r Ehepartners/in
- für den Verein, in dem sie im Vorstand tätig sind
- für die Gemeinde, in der sie als politische/r Funktionär/in tätig sind

Procedere

- Der Obmann/Die Obfrau oder eine/r seiner/ihrer StellvertreterInnen fragt vor der Abstimmung in den Gremien, ob eines der teilnehmenden Mitglieder befangen ist, und erläutert dazu vorab die Arten der Interessenskonflikte.
- Jedes Mitglied hat Interessenkonflikte im Gremium offenzulegen.
- Das befangene Mitglied hat zur Abstimmung den Raum zu verlassen. Ihm wird im Anschluss an die Abstimmung das Ergebnis mitgeteilt. Auf ausdrücklichen Beschluss des Gremiums können befangene Mitglieder zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden; auch in diesem Fall ist in ihrer Abwesenheit Beschluss zu fassen.
- Das befangene Mitglied zählt beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit).
- Nimmt ein befangenes Mitglied an einer Abstimmung teil, kann das zur Ungültigkeit der Abstimmung führen.
- Dauerhafte Interessenkonflikte führen zur Beendigung des Mandats in Form einer Abberufung durch die Generalversammlung.
- Die Geschäftsführung hält zu jeder Entscheidung schriftlich fest, wer bei der Abstimmung befangen war.
- Verursacht die Befangenheit in einem Verhandlungsgegenstand die Beschlussunfähigkeit des Gremiums, so werden die nicht anwesenden und entschuldigten Mitglieder schriftlich aufgefordert, ihre Meinung zum Verhandlungsgegenstand mitzuteilen, um im Nachhinein eine Entscheidung zu treffen (VO (EU) Nr. 1303/13 Art. 34 Abs. 3 lit. b)).

Bei Projekten, bei denen der Verein die Projektträgerschaft übernimmt, sind alle Mitglieder stimmberechtigt und gelten nicht als befangen, da das Projekt der gesamten Region oder dem Großteil der Region zu Gute kommt.

Interessenskonflikte beim LAG-Management

Die Geschäftsführung ist dem Vereinsinteresse verpflichtet und verhält sich persönlich stets loyal gegenüber dem Verein. Kein Mitglied der Geschäftsführung darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen, welche im Widerspruch zu den Interessen des Vereins stehen.

Mögliche Interessenskonflikte müssen den Gremien gegenüber offengelegt werden.

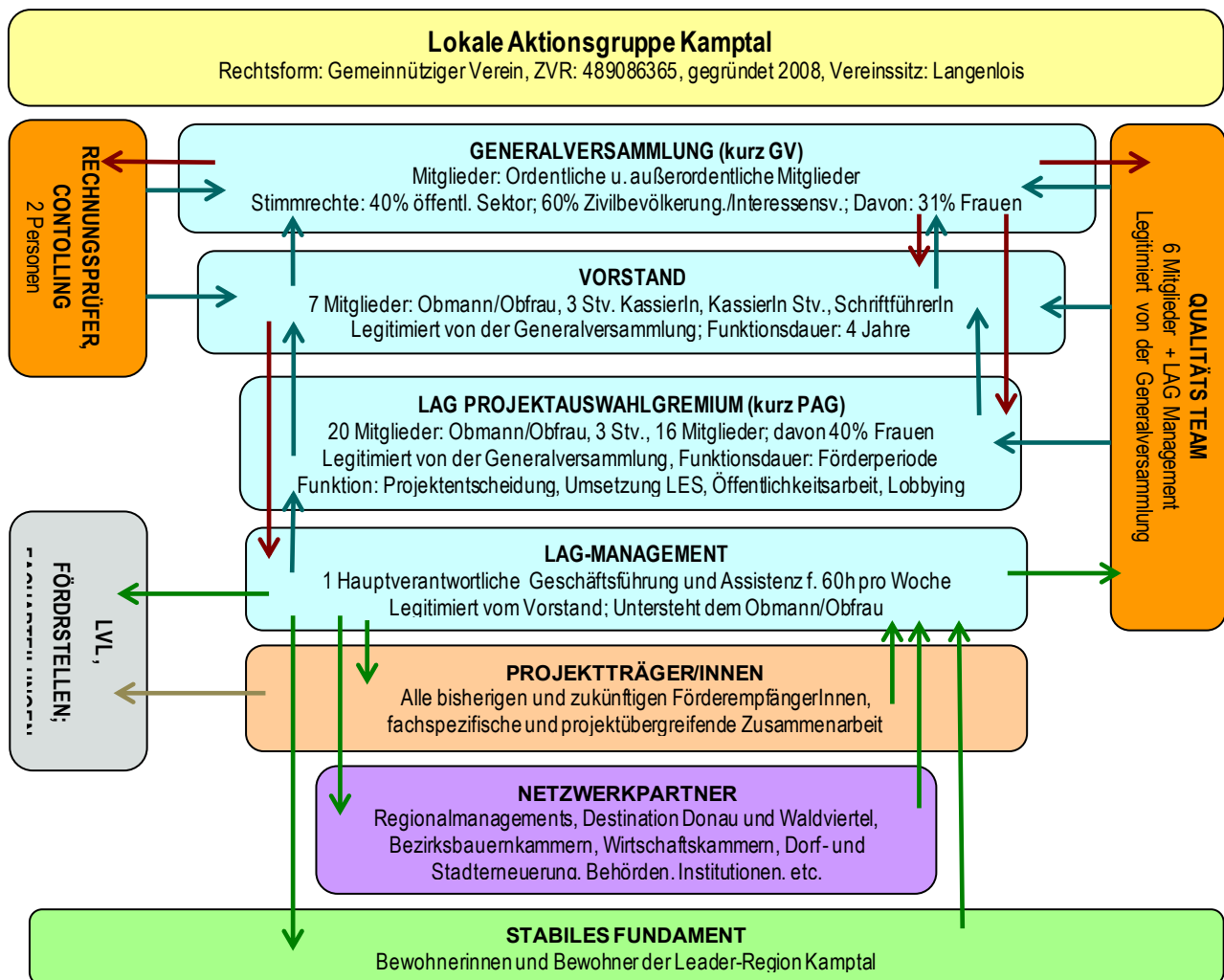
Um grundsätzliche Unvereinbarkeiten im Zusammenhang mit dem LAG-Management vorab auszuschließen, darf der/die LAG-ManagerIn keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-,

Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Der LAG-Assistenz (ohne strategische Aufgaben in der LAG) ist dies erlaubt. Es braucht jedoch einen eigenen Dienstvertrag. Unvereinbarkeiten sind auszuschließen, z.B. bei Tätigkeiten für andere Leader-Projektträger. Es ist der Assistenz verboten, in einer anderen Leader-Region nebenberuflich tätig zu sein, es sei denn, die beiden Regionen beschließen gemeinsam, eine Assistenzkraft gemeinschaftlich zu beschäftigen. Generell gilt für das LAG-Management, wie für die LAG-Assistenz, dass nebenberufliche Aktivitäten einer Zustimmung des Vorstands bedürfen. Der/die LAG-ManagerIn darf nicht als FörderwerberIn in einem LEADER-Projekt auftreten. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden.

Darüber hinaus ist sicherzustellen, dass die üblichen kaufmännischen Grundprinzipien eingehalten werden. (Vier/Sechs-Augen-Prinzip, aus der Buchhaltung abgeleitete Nachweisverfahren etc.).

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen



Erklärungen zu den Pfeilen: **Rot**: Legitimiert / wählt; **Blau**: Berichtet; **Grün**: Informiert, berät, vernetzt; **Braun**: reicht ein

Die Arbeitsabläufe sind im obigen Organigramm abgebildet bzw. sind im Auswahlverfahren 6.2 beinhaltet. Die Entscheidungskompetenzen der Vereinsorgane sind in den Vereinsstatuten sowie der Geschäftsordnung des PAG (siehe dazu die Beilagen) geregelt. Nachfolgend ein Auszug:

Entscheidungskompetenz der Mitglieder – ein Auszug:	Beschlüsse der Mitglieder – ein Auszug
Grundsätzlich: Der Obmann/Die Obfrau des Vereins führt den jeweiligen Vorsitz. Besteht ein Interessenskonflikt, ist das jeweilige Mitglied nicht stimmberechtigt. Umlaufbeschlüsse sind möglich.	
Generalversammlung - GV	Generalversammlung - GV
- Wahl, Aufnahme und Abberufung: Vorstand, LAG Projektauswahlgremium, Qualitätsteam, RechnungsprüferInnen, Schiedsgericht - Beschluss über die lokale Entwicklungsstrategie - Beschluss über die Anzahl und Verteilung der Mitglieder der LAG, des Vorstandes, des LAG-Projektauswahlgremiums und des Qualitätsteams - Genehmigung von Geschäftsordnungen und Arbeitsrichtlinien der Vereinsorgane;	- Bei Beschlussfassungen dürfen weder VertreterInnen der öffentl. Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein. Mind. 33,3% der Stimmrechte sind Frauen vorbehalten. Es ist zu dokumentieren, wer an Entscheidungen beteiligt war und wie Stimmrechtsanteile verteilt waren. - Sollte auf Grund dieser Regelung oder auf Grund von Befangenheit eine Entscheidung nicht möglich sein, so wird die Stimme von nicht anwesenden Mitgliedern im Nachhinein eingeholt und die Entscheidung der Generalversammlung im Nachhinein mitgeteilt. 2/3-Mehrheit erfordern Beschlüsse über Satzungsänderungen,

	Ausschluss von Mitgliedern und Auflösung des Vereins. Alle anderen Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. • Sitzungen sind persönlich und digital möglich. Auch Umlaufbeschlüsse sind möglich.
• Vorstand	• Vorstand
• Verantwortlich für die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführung und weiterer MitarbeiterInnen sowie für die Festsetzung allfälliger Aufwandsentschädigungen und Entgelten für die Geschäftsführung und die MitarbeiterInnen. • Unterzeichnungsverpflichtet sind der Obmann/die Obfrau, der/die KassierIn und die Geschäftsführung.	• Jedes Mitglied hat eine Stimme. Eine Vertretung ist nicht möglich. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. • Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. • Sitzungen sind persönlich und digital möglich. Auch Umlaufbeschlüsse sind möglich.
• Projektauswahlgremium - PAG	• Projektauswahlgremium - PAG
• Beschlussfassung über die Projekte verschiedenster ProjektträgerInnen sowie über die Eigenprojekte des Vereins, inkl. der Festsetzung der Förderhöhe.	• Bei Beschlussfassungen gilt das gleiche Verteilungsverfahren der Stimmrechte wie in der GV. • Alle Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Die Beschlussfähigkeit ist bei einer Anwesenheit von mindestens 50% gegeben. Eine Stimmübertragung um die Quoten einzuhalten ist möglich. • Sitzungen sind persönlich und digital möglich. Auch Umlaufbeschlüsse sind möglich.
• LAG-Management	• Qualitätsteam
• Darf Ausgaben bis zu 1.500,- Euro brutto, nach Rücksprache mit Obmann/Obfrau, tätigen. Ausgaben ab 3000,- Euro brutto bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Ausgenommen sind Rechnungen v. Projekten, die bereits vom PAG oder der GV genehmigt wurden. • Der/Die LAG-ManagerIn darf Antragsunterlagen unterschreiben, die vorab entweder von der GV, vom Vorstand und/oder vom PAG genehmigt wurden.	• Das Qualitätsteam trifft keine Entscheidungen. Es gibt Empfehlungen an den Vorstand, das LAG-Projektauswahlgremium und gegebenenfalls die Generalversammlung ab.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Allgemeines

- Projektideen können jederzeit an die Region herangetragen werden.
- Die LAG kann zu bestimmten Themen „Calls“ durchführen.
- Jährlich finden mind. drei Entscheidungssitzungen des Projektauswahlgremiums statt.
- Der Termin der Entscheidungssitzung wird rechtzeitig auf der Homepage (kurz HP) veröffentlicht.
- Sollten Entscheidungen nicht während der Sitzung möglich sein, ist eine Abstimmung im nachhinein auch auf elektronischem Weg (email Beschlüsse) möglich.
- Das Procedere des Auswahlverfahrens, die Auswahlkriterien und Förderhöhen, sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen und der Regionsvertrag sind transparent auf der HP www.leader-kamptal.at dargestellt.
- Das Auswahlverfahren, auch für Kleinprojekte, besteht aus 3 Phasen.
- Formblätter für ProjektwerberInnen stehen auf der HP zum Download bereit:
 - Erstbeschreibung inkl Maßnahmen- und Finanzierungsplan der Projektidee f. Entscheidung der 1. Phase
 - Detaillierte Vorlagen: Projektbeschreibung, Maßnahmenplan, Finanzplan, Wirkungsmatrix, etc. inkl. Ausfüllhilfen f. Entscheidung 2. Phase
 - Weitere detaillierte Antragsunterlagen für Einreichung des Projekts bei LVL – 3. Phase

- Die LAG kann selbst als Projektträgerin auftreten.
- Leader-Management unterstützt ProjektwerberIn bei der Erarbeitung seiner/ihrer Idee und übernimmt die formale Projektauswahl der 1. Phase.
- ProjektwerberIn ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Projektunterlagen.
- LAG-Projektauswahlgremium übernimmt die formale u. inhaltliche Projektauswahl der 2. Phase.
- LVL prüft Projekte auf formale Kriterien (Zugangskriterien, Übereinstimmung mit dem EU-Beihilferecht, Übereinstimmung mit anzuwendenden Richtlinien, Landesstrategien, etc.) – 3. Phase.
- LVL übernimmt die formale Genehmigung oder Ablehnung im Sinne der Zahlstellenaufgaben durch die bewilligende Stelle.
- Bevor eine formale Genehmigung durch die LVL möglich ist, muss der Projektwerber einen Regionsvertrag unterschreiben, in dem die Regeln der Zusammenarbeit der LAG mit dem Projektwerber vereinbart sind.

Projektauswahlverfahren

1. Phase: Erstgespräch und Erstbewertung durch LAG-Management			
• Projektidee & Erstgespräch mit LAG-Management zur Sondierung der Idee • Informationen zu Rahmenbedingungen und Projektauswahlverfahren von Leader • Ausfüllen der Projektbeschreibung Teil 1 zur „Erstbeschreibung der Projektidee“ durch Projektwerber/in + Übermittlung an d. LAG-Management vor od. nach dem Erstgespräch • Bewertung durch das LAG-Management anhand eines Bewertungsbogen (siehe Beilage). Die Bewertungskriterien 1-3 müssen mit „JA“ bewertet werden, damit ein Projekt in Bewertungsphase 2 gelangt. Max. Bewertungskriterium Nr 4 darf mit „Nein“ bewertet werden.	Kriterien zur Erstbewertung durch LAG-Management – siehe Beilage	Bewertung	
		JA	Nein
	Übereinstimmung mit Inhalten der LES		
	Leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans		
	Finanzierung des Projekts OK		
	Fördermöglichkeit über andere Förderschienen gering		
Ergebnis der Erstbewertung	Ergebnis der Erstbewertung		
A) Projektidee NICHT förderbar, da a) andere Förderschienen Information durch LAG-Management, welche Förderstellen zu kontaktieren sind, inklusive Übermittlung der jeweiligen Kontaktdaten b) Ergebnis der Bewertung negativ Die Projektidee und die Ergebnisse des Bewertungsbogens werden dem PAG in der nächsten Sitzung vorgestellt. Dieses entscheidet, was mit der Idee geschehen soll.	B) Projektidee grundsätzlich förderbar – 2. Phase		

2. Phase: Projektusarbeitung, Information an LVL , Projektbewertung durch Projektauswahlgremium	
LAG-Management • Information der LVL durch LAG-Management. Formale Erstüberprüfung durch LVL . • Ausarbeitung der Idee durch Gespräche des Projetwerbers mit LAG-Management + ev. weiterer Personen/Organisationen.	ProjektwerberInnen • Erarbeiten einer Projektbeschreibung, eines Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplans, Wirkungsmatrix • Einholen von Preisauskünften / Angeboten durch ProjektwerberInnen • Ausfüllen der notwendigen Formulare durch ProjektwerberInnen – Formulare inkl. Ausfüllanleitung sind auf der HP downloadbar • Abgabe der notwendigen Projektunterlagen in digitaler Form beim LAG-Management bis spätestens 10 Tage vor Entscheidungssitzung

Projektauswahlgremium - PAG

- Gremiumsmitglieder erhalten rechtzeitig vor der Sitzung eine Kurzbeschreibung des Vorhabens.
- Gremiumsmitglieder erhalten in der Sitzung eine Auflistung der Projektideen, die nach dem Erstgespräch mit dem LAG-Management negativ bewertet wurden.
- Der/Die Projektwerber/in erhält gegebenenfalls die Möglichkeit, seine/ihre Idee vor dem Gremium vorzustellen.
- Alle Projektideen, die nicht direkt durch den/die Projektwerber/in präsentiert werden, stellt das LAG-Management oder ein „projektnahes“ Gremiumsmitglied vor.
- Das Gremium bewertet die Projektidee an Hand eines Bewertungsbogens, der 5 formale und 10 inhaltliche Kriterien beinhaltet. (siehe Beilage). Für 5 Kriterien besteht die Möglichkeit Bonuspunkte zu bekommen, wobei jeder Bonuspunkt den Fördersatz um 2% erhöht – eine Erhöhung des Fördersatzes um max. 10% ist möglich.
- Vor der Entscheidungsfindung weist der Obmann/die Obfrau auf eine mögliche Befangenheit hin. Befangene Gremiumsmitglieder verlassen vor dem Entscheidungsprozess den Raum.
- Bei jeder Entscheidung ist der Obmann/die Obfrau verantwortlich dafür, dass max. 49% der Stimmen von politischen VertreterInnen und mind. 51% der Stimmen von Mitgliedern der Zivilbevölkerung bzw. Interessensvertretung kommen. Mind. 33,3% davon von Frauen. Ist eine Abstimmung auf Grund dieser Vorgabe nicht möglich, ist eine Stimmübertragung möglich und können nachträglich Stimmen von nicht anwesenden Mitgliedern eingeholt werden.
- Folgende Entscheidungsmöglichkeiten:
 - a. Abgelehnt auf Basis der Bewertungskriterien
 - b. Zurückgestellt + ev. Einreichung in einer der nächsten Sitzungen
 - da Korrekturen, Ergänzungen oder Erklärungen notwendig
 - da derzeit zu wenig Fördermittel verfügbar
 - andere Gründe
 - c. Zusage
- LAG-Management informiert Projektwerber/in über Entscheidung.
- Entscheidungsergebnisse zu den zugesagten Projekten werden auf der Homepage veröffentlicht – siehe 6.3

3. Phase: Einreichung Projekt bei LVL

Maßnahmen

- Vorbereitung zur Einreichung bei LVL durch Projektträger/in + Unterstützung LAG-Management
- Projektträger/in übermittelt Projektunterlagen an LVL
- LVL prüft auf formale Kriterien, Landesstrategien und Vollständigkeit
- LVL übermittelt formale Genehmigung oder Ablehnung an Projektwerber/in und LAG.

Vorgaben der LAG an Projektwerber/in

- Beschlossene Projektschritte darf max. um 5% überschritten und um max. 20% unterschritten werden, ansonsten bedarf es einer neuerlichen Entscheidung durch das Gremium.
- Bei wesentlichen inhaltlichen Abänderungen zur ursprünglichen Ausrichtung des Projekts muss das Projekt erneut dem Projektauswahlgremium vorgelegt werden.
- Unterzeichnung des Regionsvertrags/Verpflichtungsvereinbarungen mit der LAG.
- LAG-Management gibt dem/der Projektträger/in die schriftliche Zusage auf den entsprechenden Formblättern erst, wenn alle Unterlagen lt. Checkliste eingebracht sind und der Regionsvertrag unterzeichnet ist.

Projektauswahlkriterien – siehe Beilagen 9.2 „Tabellen zum Auswahlverfahren für Projekte“

1. Phase: beurteilt durch das LAG-Management:

Die Bewertungskriterien 1-3 müssen mit "JA" bewertet werden, damit ein Projekt in die Bewertungsphase 2 gelangt. Max. Bewertungskriterium Nr. 4 darf mit "NEIN" bewertet werden.

1. Inhalte des Projekts stimmen mit LES überein	3. Finanzierbarkeit
2. Leistet Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans	4. Andere Fördermöglichkeiten gering

2. Phase: beurteilt durch das PAG:

Es gibt 5 formale Kriterien und 10 inhaltliche Qualitätskriterien für die zwischen 3 und 0 Punkte zu vergeben sind.

Formale Kriterien	
5 Kriterien	Bewertung
1. Verbindliche Trägerschaft 2. Qualifizierte Projektverantwortliche 3. Projektkosten 4. Kosten- u. Finanzierungsplan 5. Umsetzungsplan inkl. Maßnahmen- u. Zeitplan 6. Alternativ bei wettbewerbsrelevanten u. Investiven Projekten: Betriebskonzept	- Pro Kriterium werden zw. 3-0 Punkten vergeben - Bei wettbewerbsrelevanten u. investiven Projekten ersetzt das Kriterium „Betriebskonzept“, das Kriterium „Umsetzungsplan“ - Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der Kriterien dividiert Untergrenze der Förderbarkeit sind 60% der mögl. Höchstzahl

Inhaltliche Kriterien	
10 Kriterien	Bewertung
1. Ökonomische Nachhaltigkeit 2. Soziale Nachhaltigkeit 3. Ökologische Nachhaltigkeit 4. Beitrag zum Klimaschutz 5. Kooperation 6. Verbindung mehrerer Sektoren 7. Beitrag zum Lebenslangen Lernen 8. Wertschöpfung in der Region 9. Innovationsgehalt 10. Gleichstellungsorientierung	- Pro Kriterium werden zw. 3-0 Punkten vergeben - Kriterium 1 – 7 sind nicht in jedem Fall anwendbar - Kriterium 8 – 10 sind in jedem Fall anwendbar - Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der Kriterien dividiert Untergrenze der Förderbarkeit sind 55% der mögl. Höchstzahl Bonuspunkte: sind für die Kriterien 6-10 möglich: Bonuspunkte werden für eine herausragende Performance zu diesem Kriterium vergeben. Die Vergabe eines Bonuspunktes entspricht einer Erhöhung der Förderhöhe um 2%. Es können max. 5 Bonuspunkte vergeben werden, was einer maximalen Erhöhung des Fördersatzes um 10% entspricht.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz, auf der Homepage, veröffentlicht.

Förderhöhen

Im Sinne der Gleichbehandlung aller Förderwerber wurden fixe Förderhöhen festgelegt, die sich durch die Vergabe von Bonuspunkte erhöhen können. Jeder Bonuspunkt entspricht einer 2% igen Erhöhung des Fördersatzes. Max. werden 5 Bonuspunkte vergeben, was einer max. Erhöhung des Fördersatzes von 10% entspricht. Die Förderhöhen und die Erläuterungen zu den Bonuspunkten sind transparent auf der Homepage dargestellt. Für alle Kostenpositionen (Sach-, Personal- u. Investitionskosten) wird ein einheitlicher Fördersatz innerhalb eines Projekts vergeben oder das Projekt wird auf zwei Projekte aufgeteilt.

PROJEKTKATEGORIE	Fördersatz Leader-Kamptal	Bonus möglich
Investitionen in bauliche Maßnahmen*, sowie Fahrzeuge/Maschinen/Anlagen	40%	nein
Direkt einkommensschaffende Maßnahmen / direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR wettbewerbsrelevant**: Studien, Konzepte, Umsetzung	40%	nein
Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen / Indirekt wertschöpfende Maßnahmen Studien, Konzepte, Umsetzung	60%	Max. 10%

Bildung , Jugendliche, Gender/Frauen, Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima u. Umwelt. Demografie, regionale Kultur u Identität usw. Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung. KEINE Investitionen	80%	nein
Nationale Kooperationsprojekte – nicht wertschöpfungsrelevant	60%	Max. 10%
Nationale Kooperationsprojekte – wertschöpfungsrelevant	40%	nein
Transnationale Kooperationsprojekte	80%	nein
Kleinprojekte: Projektkostenuntergrenze: 1.000,- Euro; Obergrenze: 5.700,- Euro	70%	Max. 10%
CALLS Förderhöhe orientiert sich an den oben gelisteten Projektkategorien		
LAG Management	70%	nein

* Investitionen in bauliche Maßnahmen:

Max. Kostenobergrenze: 250.000 Euro

Max. Fördermittelobergrenze: 100.000 Euro

**** Wettbewerbsrelevante Projekte:** Es gelten die nationalen und europäischen

Wettbewerbsrichtlinien. Einhaltung der Bestimmungen des Beihilfenrechtes und der De Minimis Regelung (lt. Richtlinie) bzw. Gruppenfreistellungsverordnung verpflichtend.

„In begründeten Fällen können die Förderhöhen im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz, auf der Homepage, veröffentlicht.“

Calls

- Um wichtige strategische Themen über Projekte zu realisieren, können im Laufe der Förderperiode Calls durchgeführt werden. Grundsätzlich wird dabei dasselbe Auswahlprozedere verwendet, dass auch für Projekte verwendet wird, die jederzeit an die Region herangetragen werden können. Auch die genannten formalen und inhaltlichen Projektauswahlkriterien kommen zur Anwendung, wobei es bei zB Calls zu einem bestimmten Thema zusätzliche themenspezifische Kriterien geben kann.
- Der Einreichzeitraum für einen Call beträgt mindestens 6 Wochen.
- Die Veröffentlichung der Calls erfolgt über
 - Leader-Homepage
 - Veröffentlichung über Mitgliedsgemeinden
 - Ggf. Veröffentlichung in NÖN und Bezirksblättern
- Die Förderhöhe orientiert sich an den Förderhöhen der Projektkategorien.
- Die Projektkostenuntergrenze beträgt mindestens 5.000 Euro. Die Projektkostenobergrenze variiert von Call zu Call und ist in den Ausschreibungsunterlagen enthalten.
- Auch bei Kleinprojekten sind Calls möglich.

Kleinprojekte

Max. 0,7% des Gesamtbudgets steht für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte mit maximalen Kosten von 5.700 Euro zur Verfügung. Die Projekte müssen der LES entsprechen und die Erreichung der Ziele unterstützen, Als ProjektträgerInnen kommen ausschließlich gemeinnützige Organisationen bzw. NGOs oder Gruppen nicht organisierter Personen mit einem gemeinnützigen Ansinnen infrage , nicht jedoch die LAG oder Gemeinden. Max. 3 Kleinprojekte pro ProjektträgerIn sind möglich. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied dieser Gruppe die Rolle des Vertreters

bzw. der Vertreterin und ist im Namen der Gruppe verantwortlich. Die Projektziele, deren verpflichtende Orientierung an den strategischen Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2015-2023 und die Kostenaufstellung (mit den geschätzten Kosten der einzelnen Position) werden von den Projektverantwortlichen erarbeitet. Das LAG-Management kann Vorbereitung und Konzeptionierung im Rahmen gemeinsamer Beratungstermine unterstützen.

Kleinprojekte unterliegen dem gleichen Auswahlprocedere, wie Projekte, die jederzeit an die LAG herangetragen werden können, wobei weniger Kriterien zur Beurteilung herangezogen werden.

Projektauswahlkriterien – siehe Beilagen 9.2 „Tabellen zum Auswahlverfahren für Projekte“

1. Phase: beurteilt durch das LAG-Management:

Die Bewertungskriterien 1-3 müssen mit "JA" bewertet werden, damit ein Projekt in die Bewertungsphase 2 gelangt. Max. Bewertungskriterium Nr. 4 darf mit "NEIN" bewertet werden.

• Inhalte des Projekts stimmen mit LES überein • Leistet Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans	• Finanzierbarkeit • Andere Fördermöglichkeiten gering
--	---

2. Phase: beurteilt durch das PAG:

2 formale Kriterien und 5 inhaltliche Qualitätskriterien für die zwischen 3 und 0 Punkte zu vergeben sind.

Formale Kriterien	
2 Kriterien	Bewertung
1. Verbindliche Trägerschaft 2. Projektkosten	• Pro Kriterium werden zw. 3-0 Punkten vergeben • Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der Kriterien dividiert • Untergrenze der Förderbarkeit sind 60% der mögl. Höchstzahl

Inhaltliche Kriterien	
5 Kriterien	Bewertung
1. Verbindung mehrerer Sektoren 2. Beitrag zum Lebenslangen Lernen 3. Wertschöpfung in der Region 4. Innovationsgehalt 5. Gleichstellungsorientierung	• Pro Kriterium werden zw. 3-0 Punkten vergeben • Kriterium 1 – 2 sind nicht in jedem Fall anwendbar • Kriterium 3 – 5 sind in jedem Fall anwendbar • Ergebnis: Die Punkteanzahl wird addiert und durch die Anzahl der Kriterien dividiert • Untergrenze der Förderbarkeit sind 55% der mögl. Höchstzahl • Bonuspunkte: sind für alle Kriterien möglich: Bonuspunkte werden für eine herausragende Performance zu diesem Kriterium vergeben. Pro 3 erreichter Punkte, erhält man einen Bonuspunkt. Die Vergabe eines Bonuspunktes entspricht einer Erhöhung der Förderhöhe um 2%. Der Fördersatz kann sich um max. 10% erhöhen.

- Die Förderhöhe beträgt 70%. Die Vergabe von Bonuspunkten ist möglich, wobei die Förderhöhe max. 80% betragen darf.
- Die Projektkostenuntergrenze beträgt 2.000 Euro. Die Projektkostenobergrenze ist mit max. 5.700,- Euro begrenzt.
- Auch bei Kleinprojekten sind Calls denkbar.

Zur Auslösung der Zahlung muss ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation über die Durchführung des Kleinprojekts vorliegen, es ist jedoch keine Überprüfung nach Belegen oder

Kostennachweisen vorgesehen. Dem/der gleichen FörderwerberIn kann die Pauschalabrechnung von Kleinprojekten höchstens drei Mal bewilligt werden.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Eine transparente Darstellung bzw. Dokumentation über Leader, über die Projektauswahl sowie über geförderte Projekte im Zuge der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 15-23 ist notwendig, um die Grundbedürfnisse nach Informationen für die ProjektwerberInnen, die interessierte Öffentlichkeit und die Vereinsmitglieder sichtbar zu machen. Dabei muss die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerbers / der Projektwerberin oder des Projektes gesichert sein.

Grundsätzlich gilt:

- Das Entscheidungsprocedere inkl. Auswahlkriterien, Förderhöhe, etc. ist auf der Homepage veröffentlicht
- Die Mitglieder des PAG sind auf der Homepage veröffentlicht
- Es werden nur befürwortete Projekte auf der HP veröffentlicht
- Projekte die durch das Projektauswahlgremiums befürwortet wurden, werden auf der Homepage unter Angabe von: Projekttitel, Hinweis auf strat. Schwerpunktthema, Organisationsform des Projektträgers, Förderhöhe veröffentlicht.
- Nach der endgültigen Entscheidung durch die LVL zum Projekt wird eine Kurzbeschreibung des Projekts auf der HP veröffentlicht, die Folgendes beinhaltet: Projekttitel, Hinweis auf strat. Schwerpunktthema, Organisationsform des/der Projektträgers/-trägerin inkl. Namensnennung (Ausnahme: Privatpersonen), Umsetzungszeitraum, punktuelle Maßnahmen, Gesamtkosten, Förderhöhe.

Transparenz für potentielle ProjektwerberInnen

- Entscheidung des Projektauswahlgremiums zum Projekt wird dem/der Projektwerber/in schriftlich per Mail mit einer kurzen Erläuterung mitgeteilt. Im Falle einer Befürwortung des Projekts, wird der ProjektwerberIn zusätzlich informiert, dass Projektdaten auf der HP veröffentlicht werden.

Transparenz für Vereinsmitglieder

Vereinsmitglieder erhalten Sitzungsprotokolle mit Informationen zu den befürworteten und abgelehnten Projekten sowie 1x jährlich einen Gesamtbericht zur Mittelausschöpfung. Dieser Gesamtbericht kann auch bei der Generalversammlung erfolgen. Die Vereinsmitglieder sind zur Vertraulichkeit verpflichtet.

Transparenz für Interessierte

- Befürwortete Projekte des Projektauswahlgremiums werden auf der Homepage veröffentlicht.
- Nach der endgültigen Entscheidung durch die LVL zum Projekt wird eine Kurzbeschreibung des Projekts auf der HP veröffentlicht.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die Delegierten sowie das LAG-Management verpflichten sich per Geschäftsordnung (siehe Beilage) zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittelaufbringung der LAG Kamptal erfolgt nahezu ausschließlich über die Beiträge der Mitgliedsgemeinden. Im Laufe der Förderperiode kann es durch die Aktivitäten der LAG zu geringen Einnahmen kommen:

- 1) Projektbeiträge von ProjektpartnerInnen
- 2) Teilnehmergebühr: zB. für Seminare, Tagungen, Vorträge, etc.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1,20 Euro pro Einwohner/in pro Jahr.

Das entspricht einem **Jahresbeitrag von 59.989,20 Euro** (auf Basis der Einwohnerzahl 2013).

Dieser Beitrag wird von 2015 – 2022 eingehoben. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags ab 2023 wird in der Generalversammlung 2022 beschlossen. Grundsätzlich haben sich die Mitgliedsgemeinden per Gemeinderatsbeschluss verpflichtet, den Mitgliedsbeitrag bis 2023 zu bezahlen. Unter der Annahme, dass der Beitrag von 1,20 Euro pro Einwohner/in und Jahr von 2015-2023 eingehoben wird, entspricht das einem **Gesamtbeitrag an Eigenmitteln von 539.901,- Euro**. Der Gesamtbeitrag wird 1. zur Finanzierung des LAG-Managements inklusive Sensibilisierungsmaßnahmen und 2. zur Finanzierung von Eigenprojekten, verwendet.

7.2 Budget für Aktionsplan

Der Leader-Region Kamptal stehen für die Förderperiode 14 – 20 - 22 insgesamt 4.020.000 Euro Fördermittel zur Verfügung. Davon abzuziehen sind 1.005.000 Euro, entspricht 25% der Gesamtfördermittel, die für die Abdeckung der Kosten des LAG Managements verwendet werden. Somit ergibt sich ein Budget für den Aktionsplan von: 3.015.000 Euro.

Für Projekte bei denen die LAG Projektträger ist wurden 7% der Fördermittel berücksichtigt: 211.050,- Euro – siehe 7.5 „Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte“.

93% des Budgets des Aktionsplans = 2.803.950,- Euro steht Dritten = „Externen Projektträgern“ zur Verfügung. Im Laufe des Strategieprozesses hat es viele Projektgespräche gegeben, die in der angesprochenen Form in die Finanzplanung eingeflossen sind. Ein Teil dieser Projekte findet sich in den Aktionsfeldern des Kapitels 3. Die Eigenmittel der Projekte für den Aktionsplan kommen entweder von „externen Projektträgern“, wie den Tourismusdestinationen, den Kleinregionen, einzelnen Gemeinden, dem Verein Arche Noah, dem Verein Naturpark Kamptal, bäuerlichen Vereinen, Weinstraßenvereinen uvam., oder der LAG.

Für Kooperationsprojekte werden 20% der Gesamtfördermittel für Projekte in den Aktionsfeldern 1-3 in der Höhe von 603.000,- Euro reserviert, unabhängig ob die LAG oder Dritte Förderwerber sind.

Bei der Finanzplanung 2014-2020-2022 (Anhang) wurde davon ausgegangen, dass 45% der Fördermittel in Projekte des Aktionsfelds 1, 10% der Fördermittel in Projekte des Aktionsfelds 2 und 45% der Fördermittel in Projekte des Aktionsfelds 3 vergeben werden. Es wurde mit durchschnittlichen Förderhöhen von 60% im Aktionsfeld 1, von 70% im Aktionsfeld 2 und von 70% im Aktionsfeld 3 und 65% für Kooperationsprojekte, kalkuliert.

AF	Kosten	Öffentl. Mittel	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger/in	Davon Gemeinden	Durchschnittl. . angen. Förderhöhe
AF 1 - 45%	2.261.250,00	1.356.750,00	18.466,88	886.033,13	120.000,00	60%
AF 2 - 10%	430.714,29	301.500,00	25.853,63	103.360,66	40.000,00	70%
AF 3 - 45%	1.938.214,29	1.356.750,00	29.547,00	551.917,79	100.000,00	70%
Gesamt	4.630.178,57	3.015.000	73.867,50	1.541.311,07		

Kooperationsprojekte entsprechen 20% der in AF 1, 2, 3 budgetierten Fördermittel	927.692,31	603.000,00	7.386,75	317.305,56	120.000	65%
--	------------	------------	----------	------------	---------	-----

7.3 Budget für Kooperationen

Die LAG rechnet mit einem Anteil von 20% an Kooperationsprojekten in den Aktionsfeldern 1-3. Das entspricht einem Betrag von 603.000,- Euro. Das Budget für Kooperationen wird mit finanziellen Mitteln der LAG und von Dritten umgesetzt. Dazu zählen die Eigenmittel von touristischen Destinationen, Gemeinden, dem Verein Arche Noah, etc. Einige Kooperationsprojekte wird die LAG selbst umsetzen und die Eigenmittel dafür aufbringen.

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Die Einnahmen setzten sich aus den Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden und den Fördermitteln für das LAG Management & Sensibilisierung zusammen. Bei den Ausgaben wurde das LAG Management von Juni 2015 bis Ende 2023 mit 1,5 Vollzeitäquivalenten kalkuliert. Weiters sind in den Ausgaben Honorarkosten für externe Begleitung; Bürokosten (auf Basis von 25% der förderbaren Personalkosten). Fahrtkosten des LAG Managements, Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit & Sensibilisierung und Weiterbildung & Vernetzung. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre wissen wir, dass diese Kalkulation eine stabile Basis für wirkungsvolles Handeln garantiert und gewährleistet ist, dass die 25% Fördermittelanteil am Gesamtfördermittelbudget gewährleistet ist.

BUDGET 2015 - 2023	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Einnahmen gesamt	118 231	151 098	154 022	154 858	153 780	157 579	182 185	170 532	164 095	1 406 379
Ausgaben gesamt	85 650	133 984	138 284	139 513	137 927	143 514	179 700	162 563	153 098	1 274 232
Endsaldo	32 581	17 114	15 738	15 345	15 852	14 065	2 485	7 969	10 998	132 147
EINNAHMEN										
Beiträge Gemeinden - Beitrag € 1,20 pro Ew. X 49.991	59 989	59 989	59 989	59 989	59 989	59 989	59 989	59 989	59 989	539 901
Förderhöhe LAG Management: 70% abzügl. nicht förderbare Kosten geschätzt mit 2%	58 242	91 109	94 033	94 869	93 791	97 590	122 196	110 543	104 106	866 478
EINNAHMEN GESAMT	118 231	151 098	154 022	154 858	153 780	157 579	182 185	170 532	164 095	1 406 379
AUSGABEN LAG MANAGEMENT										
Personalkosten	53 000	93 290	95 290	96 359	96 719	106 360	110 000	111 185	111 650	873 854
Personalkosten GF 40h Anpassung jährl.2%	40 000	71 290	71 290	72 359	72 359	79 000	79 000	80 185	80 185	
Personalkosten Assistenz 20h Anpassung alle 2 Jahre 2%	13 000	22 000	24 000	24 000	24 360	24 360	31 000	31 000	31 465	
Honorarkosten	6 500	6 500	8 500	6 500	6 500	6 500	27 500	12 500	4 500	85 500
Sachaufwand	14 550	20 594	20 894	21 054	21 108	18 554	21 600	23 278	23 348	184 978
Öffentlichkeitsarbeit u. Sensibilisierung	8 000	10 000	10 000	10 000	10 000	8 500	17 000	11 000	10 000	94 500
Weiterbildung, Netzwerktreffen	3 600	3 600	3 600	5 600	3 600	3 600	3 600	4 600	3 600	35 400
AUSGABEN LAG MANAGEMENT	85 650	133 984	138 284	139 513	137 927	143 514	179 700	162 563	153 098	1 274 232

7.5 Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte

7% der für Projekte zur Verfügung stehenden Gesamtfördermittel sind für LAG-eigene Projekte geplant = 211.050,- Euro. Das Budget für LAG-eigene Projekte hat zweierlei Herkunft:

- 1) Mit dem sich jährlich ergebenden Saldo und den Rücklagen aus der Förderperiode 07-13 werden zum Teil Eigenprojekte der LAG in den Aktionsfeldern 1-3 sowie Kooperationen finanziert. Laut der Finanzplanung verfügt die LAG über ein Gesamtsaldo von 132.000,- Euro. Rund 100.000,- Euro werden in Eigenprojekte investiert. Bei einem angenommenen durchschnittlichen Fördersatz von 65% können mit diesen Eigenmitteln Projekte mit Gesamtkosten von 286.000,- Euro umgesetzt werden.
- 2) Zusätzlich zu den aus dem LAG-Budget finanzierten Eigenprojekten wird es Eigenprojekte geben, für die zusätzlich Projektbeiträge von den Gemeinden zu leisten sind. Die Mitgliedsgemeinden wurden in der Generalversammlung darüber informiert. Für diese Projektbeiträge ist ein Gemeinderatsbeschluss der am Projekt teilnehmenden Gemeinden notwendig. Bei Eigenprojekten kann es vorkommen, dass ProjektpartnerInnen einen Projektbeitrag leisten, wie zB. Workshops in Schulen werden von den Schulen bezahlt etc.

8 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie Kamptal dauerte vom ersten Einholen von Informationen bis zur Einreichung 22 Monate - von Dezember 2012 bis Oktober 2014. Dafür wurde ein 4-Phasen-Modell gewählt, durch das die größtmögliche Beteiligung der Bevölkerung und die Maximierung des Know-How Transfers von entscheidenden Multiplikatoren zur Erstellung der LES erreicht werden konnte. Das Modell ermöglichte flexibel auf die großen Gebietsveränderungen der Region zu reagieren, sowie ein Maximum an aktiver Beteiligung der Zivilbevölkerung, Stakeholdern, Organisationen und baute auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der vorangegangenen Leader-Perioden auf. Am **Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie** haben sich insgesamt 600 Personen beteiligt: 65% Männer, 35% Frauen. Davon waren 22% Jugendliche im Alter von 6 – 27 Jahren. Zur fachlichen Begleitung wurde ab April 2014, Dr. Günter Scheer, als externer Berater beauftragt.

Anbei die Beschreibung der 4-Phasen in chronologischer Form:

Phase 1: Vorbereitung, Reflexion der LES 07-14, Grundzüge der strategischen Ausrichtung

Steuerungsgruppe: Im Dez. 2012 wurde eine **Steuerungsgruppe (STG)** mit rund 8 Personen installiert, um den LES-Prozess durch die regionalen ExpertInnen strategisch zu begleiten. Die STG setzte sich aus VertreterInnen des Projektauswahlgremiums und Partnerorganisationen, sowie politischen VertreterInnen zusammen. Bis Mitte Okt. 2014 fanden 10 Strategieberesprechungen statt.

Fachinformation: Die Leader-Managerin besuchte **notwendige Info-Veranstaltungen**, u.a. die Netzwerk-Land-Tagung im März 13 in Wien und im Nov. 13 in Tirol, den Workshop „Wirkungsmatrix“ in OÖ, Jour Fixe der SVL, uvm. um Wissen über die Neuausrichtung zur LE 14-20 in die Region zu bringen.

Workshop „Zukunft gestalten“: Am 18. Oktober 2013 wurden rund 500 Personen (Projektträger, Gemeindevertreter, Zivilbevölkerung, Partnerorganisationen, etc.) mittels persönlicher Einladung vom Leader Management und durch den Ankündigung in regionalen Medien (Nö, Bezirksblätter, Stadt/Landzeitung), zum **Workshop „Zukunft gestalten“** eingeladen. Ziel war die Ergebnisse der Periode 07-13 zu reflektieren und die ersten strategischen Eckpfeiler zu fixieren. Nach dem Workshop wurden Presseberichte mit einer Fotoauswahl an regionale Medien und die Gemeinden übermittelt.

Phase 2: Durchführung von Zukunfts- und Mitdenkwerkstätten

Zur **strategischen Begleitung und zur Moderation von Workshops** wurde im April 2014 **Dr. Günter Scheer**, ÖAR Regionalberatung, beauftragt. 8 Besprechungen mit dem LAG Management und der STG sowie 4 Workshopmoderationen wurden durchgeführt.

Zukunftswerkshops auf Gemeindeebene:

Bei der Planung des Strategieprozesses wurde auf wenige themen- und regionsübergreifende Workshops gesetzt. Als Anfang 2014 einige Gemeinden die Absicht äußerten sich einer anderen Region anzuschließen, wurden die ursprünglichen Planungen verworfen. Neben intensiven Gesprächen mit politischen GemeindevertreterInnen wurden Zukunftswerkshops auf Gemeinde- und Kleinregionsebene durchgeführt. Zu den Workshops wurden ca. 800 Personen persönlich vom LAG - Management, durch Information in Gemeindezeitungen und von der jeweiligen Gemeinde eingeladen: Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft (Vereinen, Wirtschaft, Jugend, Frauen, Zuzügler, Senioren, Schulen, Engagierte Personen aus der Bevölkerung, usw.), Firmen- und

InstitutionsvertreterInnen, Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gemeinderat. 21 Workshops mit einer durchschnittlichen Beteiligung zwischen 8 - 23 Personen wurden in den Gemeinden und Teilregionen durchgeführt. Frauen und Männer im Verhältnis 40 : 60. Der Anteil der Jugendlichen lag bei ca 10%. Jede Gemeinde / Kleinregion erhielt im Anschluss an den Workshop einen Presstext inkl. Foto zur Verfügung gestellt, der oftmals an die regionalen Medien weitergeleitet und in der Gemeindezeitung veröffentlicht wurde.

Mitdenkwerkstätten auf Regionsebene:

Die Ergebnisse der Zukunftsworkshops auf Gemeindeebene bildeten die Basis für die **Mitdenkwerkstätten, die am 25. Juni und am 8. August 2014** durchgeführt wurden. Dazu wurden unsere etwa 400 Stakeholder eingeladen. Diese stammen aus den Bereichen Bevölkerung, Politik, Jugend Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Interessensvertretern und Frauen. Die Stakeholder sind unsere Partner die für unsere strategische Ausrichtung wichtig sind - und mit welchen wir bereits längere Zeit zusammenarbeiten, d.h. diese sehr gut über unsere bisherigen Arbeiten Bescheid wissen. In den Workshops wurden die bisherigen Ergebnisse unserer strategischen Arbeitsthemen Land-, Wein- und Forstwirtschaft, Tourismus, regionale Wirtschaft, Energieproduktion & Mobilität, Dienstleistungen, Nahversorgung, Lebenslanges Lernen, Natur & Ökosysteme, Kultur detailliert bearbeitet und Projektideen formuliert. Daraus entwickelte sich zB der strat. Schwerpunkt „Offene, barrierefreie Region für alle“. Die regionalen Medien und Gemeinden erhielten nach den beiden Veranstaltungen Presseberichte inkl. Fotos.

„Zukunft.Denken“ mit Jugendlichen

Um die Meinung und den Handlungsbedarf zu den strategischen Schwerpunktthemen von unseren **Jugendlichen** zu erfahren, wurden erstmalig **3 Workshops „Zukunft.Denken“** durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Landjugend NÖ, Landjugendorganisationen in der Region, der ÖVP Jugend, der Kath. Jugend wurden die Workshops organisiert und Jugendliche per Mail und per Social Media Plattformen eingeladen. 65 Teilnehmende zw. 16 und 27 Jahren arbeiteten mit. 6 davon konnten als VertreterInnen des Projektauswahlgremiums und als Delegierte der Generalversammlung gewonnen werden. Im Rahmen von **Ferienspielen wurden 5 Zukunftswerkstätten** in Zusammenarbeit mit den Gemeinden durchgeführt. Kinder zwischen 6–14 Jahren bekamen Gelegenheit Ihre „Gemeinde der Zukunft“ zu planen. Sowohl für die Workshops mit den Jugendlichen, wie auch für die Ferienspiele wurden maßgeschneiderte Presseberichte mit den Ergebnissen erstellt, die an die Gemeinden und die regionale Presse übermittelt wurden.

Phase 3: Abstimmung mit Partnerorganisationen & Workshop auf Projektebene

Partnerorganisationen wie die Wirtschaftskammern, die touristischen Destinationen, die Landwirtschaftskammern, das Wirtschaftsforum Waldviertel, die NÖ.Regional.GmbH sind von jeher wichtige strategische Partner, daher wurden sie von Beginn des Prozesses an eingeladen sich zu beteiligen. Mit den VertreterInnen wurde die SWOT Analyse, die strategischen Schwerpunkte, der Aktionsplan sowie erste Projektansätze besprochen. Mit dem Wirtschaftsforum Waldviertel wurde, auf Einladung des LAG-Managements ein eigener Workshop realisiert, der Ergänzungen bei der SWOT sowie im Aktionsplan induzierte.

Die LAG-Managerin und teilweise Mitglieder aus dem Vorstand nahmen an 11 Workshops von Partnerorganisationen wie der Strategieerstellung der Destinationen Waldviertel u. Donau teil.

Projekte: Um gezielt Projekte weiterzubearbeiten wurde ein Workshop mit potentiellen Projektträgern der Zivilbevölkerung, Gemeinden und Partnerorganisationen durchgeführt. Durch persönliches Mailing durch das LAG Management an ca. 250 Adressen, nahmen 30 Personen am Workshop teil und sicherten eine Weiterbearbeitung der 4 entstandenen Projektansätze zu.

Phase 4: Feinabstimmung & Zieldefinition

In **4 Sitzungen mit der Steuerungsgruppe** wurden die bisher erarbeiteten Ergebnisse der 3 Phasen „feingeschliffen“, das Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem sowie die Wirkungsmessung inkl. Basis und Soll-Werten erarbeitet, die Umsetzungsstrukturen festgelegt und der Finanzierungsplan erarbeitet.

Die LES wurde in der **Generalversammlung am 14. Oktober 2014 beschlossen**. In der Sitzung wurde auch vereinbart, dass der Vorstand berechtigt ist die abgeänderte Strategie zu beschließen, sofern es keine gravierenden Änderungen zur bisherigen strategischen Ausrichtung der LES gibt.

Der **Vorstand hat in seiner Sitzung vom 23. März 2015 die abgeänderte LES beschlossen**. Die **Generalversammlung wird in der Sitzung am 15. Juni 2015 darüber** informiert.

Unser Dank gilt folgenden Beteiligten/PartnerInnen:

Zivile Bevölkerung von 27 Gemeinden | GemeindevertreterInnen | Regionalmanagement Waldviertel | Kleinregion Kampseen | Kleinregion ASTEG | WirtschaftsvertreterInnen | Frau in der Wirtschaft | Destination Waldviertel u. Donau | Tourismusverband Kamptal-Manhartsberg | UrsinHaus Langenlois | Grafenegg Kultur BetriebsgesmbH | Karikaturgarten Lichtenau | Tourismusinfo Kampseen | Burg Gars GesmbH | Kittenberger Erlebnisparks | Landjugend NÖ | VertreterInnen der Land-, Wein- und Forstwirtschaft | Bezirksbauernkammernvertreter | Arche Noah | Landentwicklung Gars, Agrarservice Grafenegg | Weinbauvereine | Weinstrasse Kamptal und Kremstal | WinzerInnen | Direktvermarkter | Landjugend | Bezirksbäuerinnen | Dorf- und Stadterneuerung | Kulturvernetzung Waldviertel | Regionale Energieagentur | Volksschule Gföhl | Bildungswerkstatt Mold

9 Beilagen

Vereinsstatuten, Mitgliederliste, Geschäftsordnung, Gemeinderatsbeschlüsse

9.1 Anhänge A-K

Anhang A	Vereinsstatuten 2014- 2023
Anhang B	Geschäftsordnung 2014-2023 PAG und LAG-Management
Anhang C	Mitgliederliste LAG, Mitgliederliste Projektauswahlgremium
Anhang D	Ergänzende Gesamtstatistik auf Gemeindeebene zu 2. Analyse des Entwicklungsbedarfs
Anhang F	LES Aktionsfeldmatrix
Anhang H	Organigramm LAG Kamptal
Anhang I	Gesamtfinanzplan
Anhang J	Gemeinderatsbeschlüsse der 27 Gemeinden in alphabetischer Reihenfolge : Stadtgemeinde Allentsteig Gemeinde Altenburg Gemeinde Droß Marktgemeinde Eichenbach Marktgemeinde Gars am Kamp Gemeinde Gedersdorf Stadtgemeinde Gföhl Marktgemeinde Göpfritz an der Wild Marktgemeinde Grafenegg Marktgemeinde Hadersdorf - Kammern Gemeinde Jaidhof Marktgemeinde Krumau Stadtgemeinde Langenlois Marktgemeinde Lengenfeld Marktgemeinde Lichtenau Marktgemeinde Pölla Marktgemeinde Rastendorf Gemeinde Röhrenbach Gemeinde Rohrendorf Gemeinde Rosenberg-Mold Marktgemeinde Schönberg Marktgemeinde Schwarzenau Marktgemeinde Senftenberg Marktgemeinde St. Leonhard Marktgemeinde Straß Marktgemeinde Stratzing Gemeinde Weinzierl am Walde
Anhang K	Projektliste

9.2 Tabellen zum Auswahlverfahren für Projekte

Bewertungsbogen durch LAG-Management – 1. Phase

Bewertungskriterien 1. Phase - 7 formale Kriterien bewertet durch LAG Management					
	Formale Kriterien	JA	NEIN	Ergebnis JA/NEIN	Begründung
1	Inhalte des Projekts stimmen mit Strategie überein	Es ist ein nachvoll-ziehbarer Bezug zur Strategie hergestellt und nachgewiesen	Der Bezug zur Strategie ist nicht hergestellt und nicht nachvollziehbar		
2	Leistet einen Beitrag zur Umsetzung des LEADER-Kamptal Aktionsplans	Der Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans wird ausreichend hergestellt und nachgewiesen	Der Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans wird nicht ausreichend hergestellt und nachgewiesen		
3	Projektwerber/in verfügt über ausreichende fachliche Qualitäten	Qualifikationen des Projektwerbers werden ausreichend nachgewiesen	Qualifikationen des Projektwerbers werden nicht ausreichend nachgewiesen		
4	Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben. Kostenkalkulation ist plausibel	Die Kostenkalkulation ist ausreichend bzw. Wirtschaftlichkeit wird ausreichend nachgewiesen	Die Kostenkalkulation ist unzureichend bzw. Wirtschaftlichkeit wird nicht ausreichend nachgewiesen		
5	Finanzierung des Projekts ist gewährleistet	Finanzierung ausreichend nachgewiesen	Finanzierung nicht ausreichend nachgewiesen		
6	Vergaberecht, soweit anzuwenden, wird eingehalten	Die Einhaltung des Vergaberechts wird ausreichend nachgewiesen.	Die Einhaltung des Vergaberechts wird nicht ausreichend nachgewiesen.		
7	Fördermöglichkeit über andere Förderschienen gering bis nicht vorhanden	Es wird plausibel gemacht dass keine anderen Fördermöglichkeiten bestehen.	Andere prioritäre Fördermöglichkeiten werden nicht angesprochen		

Die Bewertungskriterien 1-6 müssen mit "JA" bewertet werden, damit ein Projekt in die Bewertungsphase 2 gelangt. Max. Bewertungskriterium Nr. 7 darf mit "NEIN" bewertet werden.

Bewertungskriterien 2. Phase - 10 inhaltliche Qualitätskriterien - bewertet durch PAG											
	inhaltliche Projektqualitäts- kriterien	Kriterium anwend- bar	Bonuspunkt	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Ergeb- nis*	Bonus- punkt	Max. Punkte	Beschreibung des Kriteriums
1	ökonomische Nachhaltigkeit	nicht in jedem Fall	nicht möglich	ökonomische Nachhaltigkeit umfassend und detailliert begründet	ökonomische Nachhaltigkeit gut begründet	ökonomische Nachhaltigkeit oberflächlich begründet	ökonomische Nachhaltigkeit nicht ausreichend begründet	2	X	3	Ökonomische Nachhaltigkeit: die Wirtschaftsweise ist so angelegt, dass sie dauerhafte tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet. Von besonderer Bedeutung ist hier der Schutz wirtschaftlicher Ressourcen vor Ausbeutung.
2	soziale Nachhaltigkeit	nicht in jedem Fall	nicht möglich	soziale Nachhaltigkeit umfassend und detailliert begründet	soziale Nachhaltigkeit gut begründet	soziale Nachhaltigkeit oberflächlich begründet	soziale Nachhaltigkeit nicht ausreichend begründet	2	X	3	Die soziale Nachhaltigkeit versteht die Entwicklung der Gesellschaft als einen Weg, der Partizipation für alle Mitglieder einer Gemeinschaft ermöglicht. Dies umfasst einen Ausgleich sozialer Kräfte mit dem Ziel, eine auf Dauer zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen.
3	ökologische Nachhaltigkeit	nicht in jedem Fall	nicht möglich	ökologische Nachhaltigkeit umfassend und detailliert begründet	ökologische Nachhaltigkeit gut begründet	ökologische Nachhaltigkeit oberflächlich be- gründet	ökologische Nachhaltigkeit nicht ausreichend begründet	2	X	3	Die ökologische Nachhaltigkeit umschreibt die Zieldimension, Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. Dies umfasst den Erhalt der Artenvielfalt, den Klimaschutz, die Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen in ihrer ursprünglichen Gestalt sowie generell einen schonenden Umgang mit der natürlichen Umgebung.

4	Beitrag zum Klimaschutz /zur Anpassung an den Klimawandel	nicht in jedem Fall	nicht möglich	Beitrag des Projektes umfassend und detailliert begründet	Beitrag des Projektes gut begründet	Beitrag des Projektes oberflächlich begründet	Beitrag des Projektes nicht ausreichend begründet	3	X	3	Klimaschutz ist der Sammelbegriff für Maßnahmen, die einer durch den Menschen verursachten globalen Erwärmung entgegenwirken und mögliche Folgen der globalen Erwärmung abmildern oder sogar verhindern sollen
5	Kooperation	nicht in jedem Fall	nicht möglich	herausragende Kooperation	ausreichende Kooperation	geringe Kooperation	keine Kooperation	1	X	3	Mehrere Personen / Organisationen / Firmen sind aktiv im Projekt beteiligt
6	Verbindung mehrerer Sektoren	nicht in jedem Fall	Möglich bei: Besonders anspruchsvoller, exzellenter Verbindung mehrerer Sektoren	optimal angemessene Verbindung der relevanten Sektoren	ausreichende Verbindung der relevanten Sektoren	geringe Verbindung der relevanten Sektoren	keine Verbindung der relevanten Sektoren	1		3	BONUS: besonders anspruchsvolle und exzellente Verbindung von Sektoren oder besonders starke/aktive Verbindung von Sektoren. zB. Umfassende Wertschöpfungsketten durch Verbindung der Sektoren Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Energiewirtschaft, usw.
7	Beitrag zum Lebenslangen Lernen	nicht in jedem Fall	außerordentlich hoher und beispielgebender Beitrag zum lebenslangen Lernen	sehr hoher Beitrag zum LLLernen	guter Beitrag zum LLLernen	geringer Beitrag zum LLLernen	kein Beitrag zum LLLernen	2		3	BONUS: Außerordentliche Verbindung von Sektoren oder besonders starke/aktive Verbindung von Sektoren. zB. Verbindung der Sektoren Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Energiewirtschaft, usw.
8	Wertschöpfung in der Region	immer	außerordentliche direkte und indirekte Wertschöpfung	hohe Wertschöpfung	mittlere Wertschöpfung	geringe Wertschöpfung	keine Wertschöpfung	2		3	BONUS: Durch das Projekt wird direkt und indirekt nachhaltig wirksam Wertschöpfung in der Region induziert

9	Innovations- gehalt	immer	möglich wenn: Das Projekt ist außerordentlich, weil in allen Dimensionen innovativ	hoher Innovations- gehalt	mittlerer Innovations- gehalt	geringer Innovations- gehalt	kein Innovations- gehalt	2		3	BONUS: Innovationsgehalt dann, wenn ein Projekt in allen Bereichen außerordentlich innovativ ist Innovative Projeksidee: - durch kopieren: wurde noch nie in der Region in dieser Form umgesetzt - durch kombinieren: neue Kombinationen von Sektoren, Akteuren, Maßnahmen, etc. - durch kreieren: gänzlich neue Projeksidee
10	Gleichstellungs- orientierung	immer	möglich wenn: Das Projekt widmet sich im Kern der Förderung benach-teiligter Gruppen auf eine besonders innovative Weise (Frauen, Migran- tinnen, Menschen mit Behind-erung)	ausgeprägte und differenzierte Gleichstellungs- orientierung	ausreichende Gleichstellungs- orientierung	geringe Gleichstellungs- orientierung	keine Gleichstel- lungs- orientierung	0		3	BONUS: Gleichstellungsorientierung, wenn ein Projekt sich im Kern der Förderung benachteiligter Gruppen (Frauen, Migrantinnen, Menschen mit Behinderung) widmet und dabei neue Methoden und Formate einsetzt
							bewertbare Kriterien	10			
							Summe	14		30	
Untergrenze für die Förderbarkeit sind 55% der möglichen Höchstzahl							Ergebnis	56,67 *	0		

* **Ergebnis:** Um die Funktionsweise des Instruments zu verdeutlichen wurde eine beispielhafte Bewertung eingefügt

Bonuspunkte:

Bei 5 inhaltlichen Kriterien können **Bonuspunkte** vergeben werden. Die Vergabe eines Bonuspunktes entspricht einer Erhöhung der Förderhöhe um 2%. Es können max. 5 Bonuspunkte vergeben werden, was einer maximalen Erhöhung des Fördersatzes von 10% entspricht.

Erläuterung zu den Tabellen:

Bei den Kriterien, wo ein Bonuspunkt vergeben werden kann, steht als Hinweis: "möglich",
wo kein Bonuspunkt vergeben werden kann: "nicht möglich"

Kriterium anwendbar

Nicht jedes Kriterium kann sinnvollerweise auf jedes Projekt angewendet werden.

In den beiden Tabellen steht bei den nicht in jedem Fall anwendbaren Kriterien: "nicht in jedem Fall"

bei den Kriterien, die auf alle Projekte angewendet werden müssen, steht: "immer"

Ist ein Kriterium nicht anwendbar, dann wird in die Ergebnisspalte kein Wert eingetragen.

Für das Score rechnet das Programm immer nur von der Anzahl der bewerteten Kriterien aus,
somit werden Projekte mit mehr bewerteten Kriterien weder besser noch schlechter gestellt.

Bewertung KLEINPROJEKTE

Bewertungskriterien 1. Phase - bewertet durch LAG-Management					
	Kriterien	JA	NEIN	Ergebnis	Begründung
1	Inhalte des Projekts stimmen mit LES überein	es wird ein nachvollziehbarer Bezug zur LES hergestellt und nachgewiesen	Der Bezug zur LES ist nicht hergestellt und nicht nachvollziehbar		
2	Leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans	Der Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans wird ausreichend hergestellt und nachgewiesen	Der Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans wird nicht ausreichend hergestellt und nachgewiesen		
3	Finanzierung des Projekts ist gewährleistet	Finanzierung ausreichend nachgewiesen	Finanzierung nicht ausreichend nachgewiesen		
4	Fördermöglichkeit über andere Förderschienen gering bis nicht vorhanden	es wird plausibel gemacht dass keine anderen Fördermöglichkeiten bestehen.	Andere prioritäre Fördermöglichkeiten werden nicht angesprochen		

Die Bewertungskriterien 1-3 müssen mit "JA" bewertet werden, damit ein Projekt in die Bewertungsphase 2 gelangt. Max. Bewertungskriterium Nr. 4 darf mit "NEIN" bewertet werden.

Kriterien 2. Phase - bewertet durch PAG						
	formale Projektqualitätskriterien	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Ergebnis*
1	Verbindliche Trägerschaft Kriterium anwendbar: immer Bonus: nicht möglich	Verbindlichkeit und Qualität der Trägerschaft sind sehr gut	Verbindlichkeit und Qualität der Trägerschaft sind gut	Verbindlichkeit und Qualität der Trägerschaft sind ausreichend	Verbindlichkeit und Qualität der Trägerschaft sind mangelhaft	2
2	Projektkosten Kriterium anwendbar: immer Bonus: nicht möglich		Sind bezogen auf die erwarteten Ergebnisse gerechtfertigt	Sind bezogen auf die erwarteten Ergebnisse gerechtfertigt, aber eher an der Grenze (hoch / gering)	Sind bezogen auf die erwarteten Ergebnisse unangemessen sehr hoch / sehr gering	1
					bewertbare Kriterien	2
					Summe	3
Untergrenze für die Förderbarkeit sind 60% der möglichen Höchstzahl					Ergebnis	60,00

	Inhaltliche Projektqualitäts- kriterien	Kriterium anwendbar	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Ergebnis*	Bonuspunkt pro Kriterium anwendbar
1	Verbindung mehrerer Sektoren	nicht in jedem Fall	optimal angemessene Verbindung der relevanten Sektoren	ausreichende Verbindung der relevanten Sektoren	geringe Verbindung der relevanten Sektoren	keine Verbindung der relevanten Sektoren	2	Je 1 Bonuspunkt sobald 3 Punkte erreicht. 1 Bonuspunkt = 2% mehr Förderung - max. 10% Erhöhung des Fördersatzes.
2	Beitrag zum Lebenslangen Lernen	nicht in jedem Fall	sehr hoher Beitrag zum LLLernen	guter Beitrag zum LLLernen	geringer Beitrag zum LLLernen	kein Beitrag zum LLLernen	1	
3	Wertschöpfung in der Region	immer	hohe Wertschöpfung	mittlere Wertschöpfung	geringe Wertschöpfung	keine Wertschöpfung	2	
4	Innovationsgehalt	immer	hoher Innovations- gehalt	mittlerer Innovations-gehalt	geringer Innovations-gehalt	kein Innovations- gehalt	3	
5	Gleichstellungs- orientierung	immer	ausgeprägte und differenzierte Gleichstellungs- orientierung	ausreichende Gleichstellungsorien- tierung	geringe Gleichstellungsorien- tierung	keine Gleichstellungs- orientierung	1	
					bewertbare Kriterien		5	
					Summe		9	
Untergrenze für die Förderbarkeit sind 55% der möglichen Höchstzahl					Ergebnis		60,00	Gesamtbonus: 3
								Erhöhung Fördersatz 6

* **Ergebnis:** Um die Funktionsweise des Instruments zu verdeutlichen wurde eine beispielhafte Bewertung eingefügt.

Erläuterungen zu den Tabellen:

Bei den Kriterien, wo ein Bonuspunkt vergeben werden kann, steht als Hinweis „möglich“, wo kein Bonuspunkt vergeben werden kann „nicht möglich“.

Kriterium anwendbar:

Nicht jedes Kriterium kann sinnvollerweise auf jedes Projekt angewendet werden.

In den beiden Tabellen steht bei den nicht in jedem Fall anwendbaren Kriterien: "nicht in jedem Fall".

Bei den Kriterien, die auf alle Projekte angewendet werden müssen, steht: "immer".

Ist ein Kriterium nicht anwendbar, dann wird in die Ergebnisspalte kein Wert eingetragen.

Für das Score rechnet das Programm immer nur von der Anzahl der bewerteten Kriterien aus, somit werden Projekt mit mehr bewerteten Kriterien weder besser noch schlechter gestellt.

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flächennutzung Leader-Region Kamptal 2009; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung	6
Abbildung 2: Einwohnerzahlen Leader-Region Kamptal 2013; Quelle: Land NÖ; eigene Darstellung	6
Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen 1991-2013; Quelle: Land NÖ; eigene Darstellung	7
Abbildung 4: Altersstruktur Leader-Region Kamptal 2013; Quelle: Land NÖ, eigene Darstellung	7
Abbildung 5: Arbeitsmarktdaten 2011; Quelle: Land NÖ/Statistik Austria; tw. eigene Berechnungen	8
Abbildung 6: Erwerbstätige nach AO 2001/2011 der Leader-Region Kamptal; Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung.....	8
Abbildung 7: Leader-Region Kamptal – Erwerbstätige nach Sektoren; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung.....	8
Abbildung 8: Beherbergungsarten auf Bezirksebene 2013; Quelle: Land NÖ	9
Abbildung 9: Bev. nach höchster abgeschl. Ausbildung ab 15 Jahren in der Leader-Region Kamptal; Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung	9

11 Abkürzungsverzeichnis

AF= Aktionsfeld

GV = Generalversammlung

HP = Homepage

LAG = Lokale Aktionsgruppe

LAG MM = LAG-Management

LES = Lokale Entwicklungsstrategie

LVL = Leaderverantwortliche Landesstelle

pa= per Anno - einmal pro Jahr

PAG = Projektauswahlgremium